...preis für Juni durch die Post bezogen 2,00 Mk. ...bl. Bestellgeld, in der Stadt Münster 2,00 Mk.
...n: „Am Weg der Zeit" (für das Geistesleben der ...nwart), „Der Erzähler" „Der Frauen Welt und ...". „Jugendland" „Der Wanderer" (für Reise, ...r und Verkehr), „Stamm und Scholle" (aus Leben ...Geschichte der Heimat), „Technik und Erfindung", ...Münsterländer" (für Feld, Garten und Haus).
...-Ausgaben: Steinfurter Anzeiger, Warendorfer ...iger, Westmünsterländer Anzeiger, Borken-Bocholter ...Anzeiger (nur für die Bezieher der jeweiligen ...e) wochentäglich.
...on und Verlag Gallitzinstraße 13, Ecke Hamburger ...ße. — Fernsprecher Nr. 2448 2449 und 2450.
...stelle: Münster, Prinzipalmarkt 13/14. Fernspr. ...78. — Rheine Emsstr. 31a. Fernspr. 670.
...r Redaktion: Paul Fr. Hützen, Berlin SW 48, ...Hedemannstraße 5. Fernsprecher Nollendorf 883.

Münsterischer Anzeiger

und Münsterische Volkszeitung

Morgen-Ausgabe

Preis 10 Pfg. im Einzelverkauf.
Anzeigen: Das mm Höhe, 29 mm breit, kostet für Anzeigen von Auftraggebern außerhalb des Reg.-Bezirks Münster, sowie für alle amtlichen, Finanz-, Sammel-, Markenartikel- und Vergnügungsanzeigen 15 Pfg., für sonst. Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 11 Pfg., aus der Stadt Münster 8 Pfg., Familienanzeigen 8 Pfg., bei Barzahl. 7 Pfg., kleine Anzeigen des privaten Verkehrs aus Münster bei Barzahlung 6 Pfg.
Reklamen: Das mm 90 Pfg. (Spaltenbreite 90 mm).
Für Erfüllung von Platzvorschriften sowie Aufnahme an bestimmten Tagen und in bestimmter Größe wird keine Gewähr, sowie für Druck- und Schönheitsfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt.
Beilagen: Gebührenberechnung nach Gewicht.
Postscheck-Konto Köln 42 114. Erfüllungsort Münster i. W.

Mittwoch, den 1. Juni 1927 — **76. Jahrgang. Nr. 552**

...ens Stellung im englisch-russischen Konflikt.

(Von unserem ostoberschlesischen Mitarbeiter.)

h **Königshütte**, 30. Mai.

...ch einige Tage befürchtete man in Polen und beson... Warschau, daß der englisch-russische Konflikt sich zu ...bewaffneten auswachsen könnte. Inzwischen ist eine ge...Beruhigung eingetreten; die Befürchtungen, daß Polen ...eine oder andere Weise durch diesen Konflikt berührt ...könnte, sind jedoch nicht gewichen. Man hält es jetzt ...er, daß es zu keinem bewaffneten Konflikt kommen ...Der polnische Außenminister wird in den nächsten Tagen ...klärung über Haltung und Stellung Polens in dem ...England und Rußland ausgebrochenen Zwist darlegen. ...jetzt betont die Warschauer Presse, daß er fest entschlossen ...Frieden und die Neutralität Polens zu erhalten, ja, ...rschauer Regierung will sogar die Verhandlungen mit ...über den Abschluß eines Neutralitäts- und Garantie...ges fortsetzen. Die polnische Presse gibt der Erwartung ...ck, daß weder von englischer noch von russischer Seite ...ack auf Polen ausgeübt wird. Stärker wie irgendwelche ...e sind schließlich auch die realen Tatsachen, die eine ...teiligung an dem Konflikte verbieten. Die englischen ...chungen könnten noch so groß sein, Polen könnte sich ...nicht als Säbel Englands gebrauchen lassen. Entschei...erfür ist die innerpolitische und wirtschaftliche Lage der ...en Republik.

...tärisch hat sich Polen, seitdem die Russen vor den Toren ...aus im August 1920 zurückgeschlagen wurden, zweifel...euend gehoben. Die seitdem an dem Ausbau der ...geleistete Arbeit hat unbedingt Früchte getragen. Aber ...nische Volk als solches ist nicht gefestigter geworden. ...tionalitätenstaat wie Polen muß eine gesunde Minder...litik treiben, wenn er eine militärische Schlagkraft aus...ill. Hier hat Polen gerade seit 1920 so schwer gesün...ß die bloße Erinnerung an die brutale Unterdrückung ...tionalen Minderheiten jedes kriegerische Abenteuer selbst ...Seite der mächtigsten Verbündeten verbietet. Die ...Minderheitenpolitik war dagegen eine viel klügere. ...uchen hier nur an die Weißrussen zu denken. Vor ...rist wurden einige weißrussische Abgeordnete verhaftet, ...Massenverhaftungen folgten. Der Prozeß ist heute ...ht durchgeführt. Bei einem jeden kriegerischen Unter... gegen Rußland gebraucht Polen große Truppenmengen, ...in die weißrussische Bevölkerung im eigenen Lande in ...zu halten. Ähnlich liegt die Situation gegenüber der ...hen Bevölkerung. In Polen sind annähernd 300 in...ländische Zeitungen mit einem Dauerverbot belegt. Der ...Teil davon entfällt auf die ukrainische Presse in Polen ...gland. Auch die ukrainische Bevölkerung würde bei einem ...onflikte Polens mit Rußland sofort verstärkte Sehnsucht ...einheit empfinden. Und wäre es nicht natürlich, wenn ...aten aus dem ehemals deutschen Gebieten nach den ...gen Leiden des Deutschtums kein sonderlich begeistertes ...futter abgeben? Nur zu oft sind schon Reservisten ...junge Rekruten unter dem Gesange des Deutschland... zur Garnison gefahren! Die zahlreichen Desertionen ...utschland sprechen gleichzeitig eine eigene Sprache. End...ei einer Betrachtung über die Stellung Polens im eng...schen Konflikt die kommunistische Bewegung von ...Bedeutung. Wenn England den Bolschewismus be... will, hat es selbst das größte Interesse daran, daß ...ollkommen aus dem Spiel bleibt. Trotzdem man in ...bei den letzten Wahlen die kommunistische Kandi... für ungültig erklärte, weil die Kandidaten vorbe...ren, zum Teil nur wegen kommunistischer Betätigung, ...also ein Teil der kommunistischen Wähler sich an der ...cht beteiligte, wurden doch rund 65 000 Stimmen ...Kommunisten abgegeben. Über das ungeheure An...der kommunistischen Bewegung in Polen werden die ...en Parlamentswahlen im Herbst noch deutlichere Zah...pen. Man hat zwar einige Tausend Jahre Zucht... die Anhänger der kommunistischen Bewegung ver...ber für jeden ins Zuchthaus gewanderten Kommuni... 10 bis 20 neue erstanden. Eine unkluge Innen...reigende Not, vermehrte Verarmung, Arbeitslosigkeit, ...hten, mangelnde Fürsorge für die Arbeitslosen, zu ...Bezahlung der Beamten, sind die besten Werber für ...munismus. Ein innenpolitisch so stark belasteter Staat ...rengsten Neutralität einfach gezwungen, wenn er die ..., die sich aus dem englisch-russischen Konflikt ergeben ...auf ein Minimum beschränken will. Auch die ...liche Lage verbietet eine abenteuerliche Politik an der ...glands. Ohne den seit Jahren sehnsüchtig erwarteten ...schen Pump ist die polnische Zlotywährung auch dann ...halten, wenn die kommende Ernte eine günstige wird. ...ssant ist, daß bei allen Befürchtungen, die in der ...Presse geäußert werden, immer wieder gesagt wird, ...tschland in dem Konflikte der lachende Dritte sein ...So meint der „Kurj. Por.", daß Deutschland zunächst ...sich, dann aber auch politisch aus der jetzt geschaffenen ...tzen ziehen werde. Das Blatt glaubt, daß Deutsch...ge seiner günstigen Lage alles daran setzen werde, um ...uf das Rheinlandproblem und den Dawesplan Er...gen zu erhalten. Das Warschauer Blatt, das diese ...ich ziffernmäßig eingehend erörtert, rechnet damit, ...schland in dem künftigen Wirtschaftsverkehr zwischen ...und Rußland eine Vermittlerrolle spielen wird, und ...: „Diese Vermittlerrolle macht Rußland von Deutsch... abhängiger, als bisher, und Deutschland wird sich ...ste gut bezahlen lassen."

...steht dieser von seiner Presse erwarteten wirtschaft...günstigung Deutschlands mit scheelen Augen gegen...schon muß es erkennen, daß auch die schärfste und ...Neutralität in dem Zwiste zwischen England und ...nicht ohne Folgen für Polen bleibt. Eine heutige ...er Meldung des „Oberschles. Kur." über die vor dem ...stehenden amerikanischen Anleiheverhandlungen, spricht ...elbst: „Die Verzinsung der Anleihe ist nicht, wie ur... angenommen, auf 7, sondern aus Anlaß der schwie...rdenen Lage, auf 8 Prozent, festgesetzt worden." ...langen Dauer des englisch-russischen Konfliktes wird ...h mit weiteren ungünstigen Folgen zu rechnen haben.

Ein West-Locarnopakt?

...york, 30. Mai. Der kürzlich aus Berlin zurückgekehrte ...Professor James Shotwell hielt heute mittag bei ...htnisfeier für die im Weltkrieg Gefallenen in der Co...iversität eine Ansprache, in der er, anknüpfend an den ...d gemachten Vorschlag eines französisch-amerikanischen ... zur Aechtung des Krieges, einen von ihm in den we... Grundzügen skizzierten amerikanischen Lo...Vertrag befürwortete, dem auf der einen Seite ...igten Staaten und auf der anderen Seite nicht nur ...eich, sondern auch Deutschland, England, ... und Japan als Garanten des wahren Völker... angehören sollen. Der erste Teil des Entwurfes ist fast ...en Verträgen von Locarno nachgebildet und verur... Krieg außer einem Verteidigungskrieg. Der zweite ...delt die Vermittlung und den Ausgleich. Der Vertrag ...rieg als „Instrument der Politik" besei... Die Monroe-Doktrin bleibt unberührt. Dagegen ver...ch die Vereinigten Staaten, bei Zwistigkeiten zwischen einem amerikanischen und einem nicht amerikanischen Staat zu vermitteln und einen Ausgleich zu versuchen. Der Vertrag enthält den Verzicht auf eine Unterstützung des Angreifers, jedoch kein Verbot privater Lieferungen von Waffen und Munition und auch nicht eine Zusage der Hilfe für den Angegriffenen, wie dies im Völkerbundspakt vorgesehen ist. Innere Angelegenheiten, wie Einwanderung und Naturalisation, fallen nicht unter den Vertrag.

Der neue Fall Wirth.

Marx' Brief und Wirths Antwort.

Berlin, 31. Mai. **(Tel.)** Das „Berl. Tagebl." veröffentlicht den Brief des Reichskanzlers Marx an den Abgeordneten Dr. Wirth, datiert vom 20. Mai, der im nächsten Heft der Zeitschrift „Deutsche Republik" erscheint und folgenden Wortlaut hat:

„Sehr verehrter Herr Kollege! Zu meinem Bedauern bin ich genötigt, eine höchst unangenehme Angelegenheit zur Sprache zu bringen. Es handelt sich um die Rede, die Sie am 15. Mai d. Js. auf der Reichsbannerversammlung in Königsberg gehalten haben. Nach den fast übereinstimmenden Berichten der verschiedenen Zeitungen haben Sie u. a. mit bezug auf die bevorstehende Abstimmung über das Republikschutzgesetz geäußert, wenn die Monarchisten für das Republikschutzgesetz stimmten, so würde das vom Standpunkt der Monarchisten eine Schande sein. Die Handlungsweise sei aber verständlich, wenn man die Gesinnungslumperei zum politischen Prinzip erhebe. An einer anderen Stelle sollen Sie nach den Berichten gesagt haben: Sorgen wir dafür, daß die republikanische Regierung in Preußen bleibt und daß die nichtrepublikanische Regierung im Reiche endlich bald verschwindet. Das muß bei der nächsten Reichstagswahl entschieden werden.

Wegen dieser Äußerungen ist sowohl im Vorstand der Reichstagsfraktion wie beim interfraktionellen Ausschuß, insbesondere von den Mitgliedern der Deutschnationalen Partei, Beschwerde bei mir erhoben worden. Ich muß anerkennen, daß, wenn Sie diese Äußerung wirklich getan haben sollten, das vom Standpunkt der Zentrumspartei aufs tiefste zu beklagen wäre.

Es geht nicht an, daß ein hervorragendes Mitglied der Partei den Angehörigen einer anderen mit der Zentrumspartei in Koalition befindlichen Partei den Vorwurf einer Gesinnungslumperei macht. Ganz unbegreiflich ist, wenn Sie in der Tat die Aufforderung an die Versammlung gerichtet haben, die nichtrepublikanische Regierung im Reiche möglichst bald zu beseitigen. Diese Bemerkung enthält einen unerhörten Angriff gegen die Regierung, die bis jetzt noch nicht im geringsten etwas getan hat, was den Vorwurf rechtfertigen könnte, sie verhalte sich feindlich gegenüber der bestehenden Staatsform, der Republik. Die Bemerkung ist aber auch vom Standpunkt des Zentrums aus unerträglich, weil das Zentrum, nachdem die sozialdemokratische Partei die Bildung einer Regierung mit ihr unmöglich gemacht hatte, die jetzt im Amt befindliche Reichsregierung aus wohlerwogenen staatserhaltenden Gründen mitgeschaffen hat.

Ich muß Ihnen in meiner Stellung als Vorsitzender der Deutschen Zentrumspartei die Bitte vortragen, mir umgehend eine Mitteilung darüber zugehen zu lassen, ob Sie die oben erwähnten Äußerungen tatsächlich gemacht haben. Für den Fall der Bejahung müßte ich Sie um eine gefl. Äußerung bitten, welche Schritte Sie zu tun gedenken, die in solchem Falle mit den Pflichten eines Zentrumsanhängers von selbst geboten sind. Würden solche Schritte von Ihnen nicht in Aussicht gestellt werden, dann würde ich mich zu meinem Bedauern im Interesse des Ansehens und der Würde der Zentrumspartei genötigt sehen, die mir erforderlich erscheinenden Maßnahmen zu treffen.

gez. Marx,
Vorsitzender der Deutschen Zentrumspartei."

*

Der Artikel der „Deutschen Republik", in dessen Rahmen Wirth den Marx-Brief wiedergibt, trägt die Überschrift:

„Kein Streit um Worte, Abwehr und Angriff".

Darin verwahrt sich Wirth einleitend dagegen, daß die Streitfragen auf das formale Gebiet abgeschoben würden. Es gelte vielmehr, die Sache zu sehen und die politische Lage sei nicht ohne Bedrohung. Persönliche Sympathien und Antipathien dürften keine Rolle spielen. Mit ihrem Kieler Parteitag hätte die Sozialdemokratie den Weg zu Koalitionsbildungen mit den bürgerlichen Parteien in aller Form neu geöffnet, während die Deutschnationalen versuchten, das Zentrum im Bürgerblock für alle Zeiten festzumachen. Dann fährt Wirth fort: „Herr Marx trägt etwas stark auf. Er glaubt, daß ich in Königsberg nach seinem Briefe den Satz geprägt habe: „Sorgen Sie dafür, daß die republikanische Regierung in Preußen bleibt und daß die nichtrepublikanische Regierung bald verschwindet." Ich streite vorerst noch nicht darüber, ob das der genaue Wortlaut aus meiner in Königsberg gehaltenen Rede ist. Ich würde auch mit diesem Wortlaut etwas politisch Zulässiges sehen. Wie empfindlich sind doch heute unsere Minister geworden! Mein Hinweis auf die kommenden Reichstagswahlen sollte doch für jeden Kundigen die Frage, um die es sich handelt, genügend umschreiben. Mehrmals schon habe ich, und erneut auch in Königsberg, ausgeführt, daß die ganze Frage sich dahin konzentriert, bei der nächsten Reichstagswahl eine größere Anzahl entschiedener Republikaner mehr in den Reichstag zu bringen. Glaubt jemand, daß dann noch im Innenministerium und im Reichsjustizministerium ein Reaktionär sitzen würde? Ich mache eben aus meinem Herzenswunsch keinen Hehl. Ich stehe der heutigen Reichsregierung ablehnend gegenüber. Ich stehe zu ihr in Opposition. Dem wurde mehrmals deutlich Ausdruck gegeben. Mein „Nein" ist unwiderrufbar. Wenn man also zu einer Regierung in Opposition steht und das deutlich durch den Stimmzettel erklärt, so ist es ganz selbstverständlich, daß man diese Regierung möglichst bald gestürzt sehen will und alles tut, diese Regierung zu Fall zu bringen. Der Zeitpunkt ist damit noch nicht berührt, er liegt in der Entwicklung selbst beschlossen. **Wenn also die Zentrumspartei glaubt, daß meine Oppositionsstellung mit der Zugehörigkeit zur Zentrumspartei nicht vereinbar ist, so bitte ich um eine einfache klare Mitteilung darüber.** Was Herr Marx will, geht aus dem Briefe, den ich hiermit der Öffentlichkeit übergeben will, klar und deutlich hervor. Die nächsten Tage führen mich zu weiteren Versammlungen im Reiche. Ich werde jetzt schon alles tun, um für die kommende Reichswahlbewegung die Republikaner zu wecken und zum Aufbruch zu mahnen, und auch der Gruppe im Zentrum meine schützende Hand zu leihen, die eine stärkere Vertretung ihrer Meinungen in der Fraktion erstrebt. Von Herrn Marx stammt das interessante Wort: Die heutige Zentrumsfraktion entspricht nicht mehr der Zusammensetzung ihrer Wähler!"

*

Wir möchten uns zu dem neuen Fall Wirth vorläufig jeder weiteren Kritik enthalten, bis der Reichsparteivorstand und die Zentrumsfraktion darüber beraten haben. Wie wir hören, kann dies aber dann erst erfolgen, wenn die Antwort Wirths an Reichskanzler Dr. Marx, um die er in obigem Brief gebeten hat, bei dem Parteivorstand eingegangen ist.

Parteivorstand des Zentrums und der Fall Wirth.

b **Berlin**, 31. Mai. **(Tel.)** Die „Germania" teilt parteioffiziell mit: Die Presse berichtet, daß in dieser Woche eine Sitzung des Reichsparteivorstandes einberufen worden sei, in welchem über Herrn Reichskanzler a. D. Dr. Wirth ein „Parteigericht" abgehalten werden soll. Es ist Tatsache, daß eine Sitzung des Reichsparteivorstandes stattfinden wird. Die Einberufung dieser Sitzung ist nicht durch die Erörterungen über die Königsberger Rede des Herrn Dr. Wirth, sondern durch laufende Angelegenheiten der Partei veranlaßt worden. Die Angelegenheit Wirth steht nicht auf der Tagesordnung.

*

In dem Bericht über die Münchener Rede Hörsings in der Abendausgabe (Nr. 550) des M. A. ist ein Satzfehler unterlaufen. Es muß dort richtig heißen: „So ging zunächst eine Hetze gegen mich los, und dann gegen Dr. Wirth, der sogar schon einen Brief von seinem Parteichef erhalten hat. Aber wir werden mit der Sache schon fertig werden."

Die Tagung der Völkerbundsligen.

tu **Berlin**, 31. Mai. **(Tel.)** In der heutigen Vollsitzung des Weltverbandes der Völkerbundsligen wurde zunächst eine Entschließung angenommen, nach der der Völkerbundsrat um die Nichtverringerung seiner Zusammenkünfte gebeten wird. Der belgische Senator La Fontaine, der einen Bericht über den sozialen Wirtschaftsausschuß gab, forderte die Ratifizierung des Achtstundentages durch alle Staaten. Die Völkerbundsligen müßten auch auf ihre Regierungen einwirken, zur Genfer Arbeitskonferenz wirklich vollständige Delegationen zu entsenden. Nach einer kurzen Kritik der britischen Delegation an La Fontaines Ausführungen wurden seine Forderungen von der Versammlung in einer Entschließung gutgeheißen. Dem Ausschuß gegen den Frauen- und Kinderhandel wurde die Anerkennung seiner erfolgreichen Arbeit ausgesprochen.

Die Nordmarkfahrt des Reichspräsidenten.

= **Flensburg**, 31. Mai. **(Tel.)** Nach dem Besuch im Flensburger Rathaus trat der Reichspräsident eine Fahrt nach dem Schloßwall an. Auch auf diesem Wege durch den nördlichen Teil der Stadt wurden dem Reichspräsidenten begeisterte Ovationen dargebracht. Die Fahrt ging zur Exerzierwiese, wo der Reichspräsident die Parade der Reitervereine abnahm, und dann zur „Harmonie", wo ein Frühstück eingenommen wurde. Nach dem Frühstück wurde die Weiterfahrt nach der Grenze in der Nähe von Krusau angetreten, von wo aus nach kurzem Aufenthalt die Rückfahrt nach Flensburg erfolgte. Von hier aus tritt der Reichspräsident in Begleitung des Regierungspräsidenten von Schleswig die Weiterfahrt nach Schleswig an.

Der Reichspräsident wurde in Schleswig von der Bevölkerung stürmisch begrüßt. Am Manstein-Denkmal sprach Hauptmann Clemenz im Namen des Manstein-Vereins. Der Reichspräsident fuhr dann zum Chemnitz-Bellmann-Denkmal, wo die städtischen Kollegien Aufstellung genommen hatten. Bürgermeister Dr. Behrens hielt die Begrüßungsansprache. Der Wagen des Reichspräsidenten setzte dann seinen Weg durch die Stadt fort und fuhr dann nach Schloß Gottorp. Später begab sich der Reichspräsident nach der Besitzung des Grafen Brockdorff-Rantzau auf Annettenhöhe.

Die Reichsdienststrafordnung vor dem Reichstagsausschuß.

= **Berlin**, 31. Mai. **(Tel.)** Der Reichstagsausschuß für Beamtenangelegenheiten setzte heute die dritte Lesung des Entwurfes einer Reichsdienststrafordnung fort. § 42, der von der Bestellung des Untersuchungsführers und des Anklagevertreters handelt, wurde mit einigen Änderungen angenommen. Beim § 43, der von der Anwendbarkeit der Strafprozeßordnung handelt, wurde ein Antrag der Regierungsparteien angenommen, der bestimmt, daß die im § 53, Abs. 1, Nr. 4, der Strafprozeßordnung bezeichneten Personen ihr Zeugnis auch über die Person des Verfassers oder Einsenders einer Veröffentlichung nicht strafbaren Inhaltes verweigern können, wenn sie den Gegenstand eines Dienststrafverfahrens bildet. In den § 47 wurde auf Antrag der Regierungsparteien eine Vorschrift eingefügt, unter der Überschrift: „Sitzungspolizei". § 48 wurde gestrichen. § 53 handelt von der Untersuchung. Er wird unter Ablehnung der Änderungsanträge angenommen, desgleichen § 54. § 55, der von der Form der Untersuchungs-Verhandlungen handelt, wird mit einer geringen Fassungsänderung angenommen. Den Bestimmungen über die Anwesenheit der Beschuldigten, über die Öffentlichkeit des Verfahrens und über die Sitzungspolizei, wurde ohne wesentliche Änderungen zugestimmt. Für den Gang der Hauptverhandlungen wurde beschlossen, daß die §§ 224 und 225 der Strafprozeßordnung entsprechend gelten sollen. In den Teil, der sich mit der „Beratung und Abstimmung" beschäftigt, wurde die Bestimmung eingefügt, daß die Beisitzer aus dem Beamtenstand vor den richterlichen Beisitzern abstimmen sollen. Entsprechend einem sozialdemokratischen Antrag wurde u. a. weiter bestimmt, daß der Angeklagte bei der Urteilsverkündung über die Einlegung des zulässigen Rechtsmittels belehrt werden soll.

Tagung des Verwaltungsrates der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft.

w **Berlin**, 31. Mai. **(Tel.)** Vom 28. bis 31. Mai hielt der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft eine regelmäßige Tagung ab. Im Mittelpunkt der Erörterung stand die Bilanz und der Geschäftsbericht für das Jahr 1926, der noch in dieser Woche der Öffentlichkeit übergeben werden soll. Die Bilanz schließt ab nach Bestreitung sämtlicher Lasten einschließlich der Reparationszahlungen mit einem Reingewinn aus 1926 von rund 55 Millionen Mark, aus dem eine Dividende von 7 Prozent auf Vorzugsaktien in Höhe von 40,4 Millionen Mark zu zahlen ist. Das Gesamtergebnis des Geschäftsjahres 1926 kann als zufriedenstellend bezeichnet werden. Nach dem bisherigen Verlauf des Jahres 1927 kann eine normale Entwicklung der Verkehrseinnahmen erwartet werden.

Der Verwaltungsrat hat sich im Anschluß an eine Informationsreise einzelner Mitglieder in das Ruhrgebiet eingehend mit der Frage der besseren Befriedigung der Verkehrsbedürfnisse, insbesondere des Personenverkehrs, in diesem Bezirk beschäftigt. Die Hauptverwaltung wird beauftragt, bestimmte Vorschläge vorzulegen.

Die nächste Sitzung wird Anfang Juli in Dresden stattfinden.

Triest und Hamburg.

(Von unserem italienischen Mitarbeiter.)

ei **Rom**, 28. Mai.

Wiederholt ist an dieser Stelle von dem Sorgenkind des siegreichen Italiens an der Adria, dem unter österreichischer Herrschaft so blühenden Hafen von Triest gesprochen worden. Die Italiener selbst wenden ihm aus verständlichen Gründen ihre ganz besondere Aufmerksamkeit zu. Der Aufschwung, den Triest im Jahre 1923—24 nahm, erweckte bei oberflächlichen Betrachtern nicht geringe Hoffnungen. Man übersah gern, daß dieser Aufschwung nur vorübergehenden Ursachen zuzuschreiben war, wie vor allem der Paralyse des Hamburger Hafens, ihrerseits verursacht durch die Ruhrbesetzung und die Inflation, sowie der gleichfalls vorübergehenden Lähmung der Häfen von Fiume und Saloniki. Inzwischen sind diese Krisenerscheinungen mehr oder minder überwunden, Venedig blüht neuerdings auf, dank seinem neuen Hafen von Maghera, und im Piräus entwickelt das nach dem Brande von Smyrna dorthin übergesiedelte kleinasiatische Griechentum eine fast fieberhafte Betriebsamkeit. Dazu kommt der wachsende Wettbewerb von Danzig und Varna, wohin die Tschechoslowakei strebt. Vor allem aber übt das von den Auflagen des Versailler Vertrages befreite Hamburg wieder seinen dominierenden Einfluß aus. Alle diese und noch andere Umstände haben bewirkt, daß bereits im Jahre 1925 sich eine neue Krise für Triest ankündigte, die sich im folgenden Jahre in einem Rückgang der Triestiner Hafenbewegung gegenüber dem Jahre 1913, der diejenige von 1924 nahezu entsprach, um 30 v. H. bekundete, wozu sich in den Vergleichsmonaten des laufenden Jahres weitere 6 v. H. gesellten. Indes geben auch diese wenig trostvollen Ziffern kein genaues Bild der Lage, denn der letzte Zeitraum war ja außerordentlich begünstigt durch die Notwendigkeit, die infolge des englischen Kohlenstreiks zusammengeschmolzenen Vorräte aufzufüllen. Dieser Zustand, den man wohl im günstigsten Falle auf eine jahrelange Dauer bemessen muß, findet seine Erklärung teil in der allgemeinen Verarmung Mittel- und Osteuropas, — welch letzteres sich überdies vielfach auf dem Landweg versorgt, — zu einem nicht geringen Teil aber darin, daß der früher österreichisch-ungarische Osten heute durch eine Unzahl von Grenzen, Zollmauern, Sprachen, Gesetzen und Reglements zerrissen wird, was den Verkehr natürlich bis ins Unwahrscheinliche erschwert. Im stillen verhehlen sich die Italiener diese Dinge nicht, ebenso wenig wie die Schwierigkeiten, in dieses Chaos durch internationale Abkommen Ordnung zu schaffen. Zu den italienischen Hoffnungen, die nicht in Erfüllung gegangen sind, gehören diejenigen, welche man auf den Verkehr mit der Levante und mit Südrußland (Schwarzes Meer) gesetzt hatte. Nachteilig wirkten endlich der türkische Nationalismus, der nur eine Parallele zum italienischen bildet, sowie die Entwertung Konstantinopels infolge Verlegung der türkischen Hauptstadt nach Kleinasien. Jetzt kann man eigentlich nur noch auf die allgemeine Besserung der Wirtschaftslage in Europa und am Mittelmeer mit ihrer geographisch bedingten Rückwirkung auf Triest rechnen. Jetzt denkt man daran, die dem Triester Handel zu dienen berufenen Eisenbahnsysteme, die unter österreichischer Herrschaft im Zeichen der gegen Italien gerichteten strategischen Interessen standen, gleichsam umzustülpen und dem italienischen Interesse anzupassen.

Am meisten Sorge bereitet Italien, aber der Wettbewerb der deutschen Häfen, vor allem Hamburgs, der sich von Jahr zu Jahr schwerer fühlbar macht. Der Abgeordnete Tumedei beschäftigt sich in Zwischenräumen mit diesem für die italienische Wirtschaft so wichtigen Problem. Tumedei meint, daß deutsch-italienische Verständigungen auf diesem Gebiet immer einen integrierenden Bestandteil der allgemeinen Politik bilden werden, deren Ausrichtung beiderseits noch nicht so weit gediehen ist, um auch durch tarifliche usw. Abkommen, für den deutsch-italienischen Hafenverkehr fruchtbar zu werden.

Freilich richtet sich das Augenmerk der Italiener auch auf gewisse Pläne innerer Maßregeln, die nicht für Triest allein Bedeutung gewinnen würden. Man denkt z. B. an eine Verbilligung der Frachten durch Fusionen, wie sie in anderen Ländern zustande gekommen sind. Indes entstehen diesen Plänen auch Gegner, die, in richtiger Einschätzung der italienischen Mentalität, voraussehen, daß Fusionen in Italien nur zur Schaffung eines neuen bürokratischen Organismus zu den übrigen führen werden, denen man doch zu Leibe rücken will. Eher würden sich Verständigungen empfehlen, um Mißständen entgegenzuwirken, welche die gesamte italienische Schiffahrt schwächen, z. B. das Vorhandensein von Doubletten sowohl in Mittelmeer und Adria als beim Fernverkehr, z. B. dem belgischen Kongo und Südamerika. Man regt ferner an, nach dem Beispiel der deutschen Linien, die zwischen Genua und Südamerika fahren, mit italienischen Schiffen den Wettbewerb nach dem Norden zu tragen, was allerdings zum Gelingen eine Verständigung unter den italienischen Gesellschaften zur Voraussetzung hätte.

Preußen gegen die Erhöhung der Postgebühren.

w **Berlin**, 31. Mai. **(Tel.)** Wie der Amtliche Preußische Pressedienst auf Grund der Antwort des preußischen Handelsministers auf eine Anfrage einiger Landtagsabgeordneter mitteilt, ist die Staatsregierung der Ansicht, daß der gegenwärtige Zeitpunkt für eine Erhöhung der Postgebühren sehr ungünstig ist. Die Entscheidung über die Erhöhung der Postgebühren steht nach dem Reichspostfinanzgesetz in erster Linie dem bei der Deutschen Reichspost bestehenden Verwaltungsrat zu, auf dessen Entscheidung Preußen nur einen begrenzten Einfluß hat. Die Staatsregierung wird jedoch nach Möglichkeit darauf hinwirken, daß zurzeit von von einer Gebührenerhöhung Abstand genommen wird.

Zum Geburtstage des Papstes.

Glückwunschtelegramm der Zentrumsfraktion des Landtages an Papst Pius XI.

s **Berlin**, 31. Mai. **(Eig. Drahtbericht.)** Die Zentrumsfraktion des preußischen Landtages sandte Sr. Heiligkeit Papst Pius XI. zu seinem 70. Geburtstage folgendes Glückwunschtelegramm:

„Ew. Heiligkeit bringt zur Erreichung eines neuen Jahrzehnts Ihres kostbaren Lebens die Gefühle innigster Verehrung und Glückwünsche entgegen.

Namens der Mitglieder der preußischen Zentrumsfraktion:
Dr. Porsch."

Der Kardinalstaatssekretär an Reichskanzler Marx.

= **Berlin**, 31. Mai. **(Tel.)** Reichskanzler Dr. Marx hat von Kardinalstaatssekretär Gasparri das folgende Telegramm erhalten: „Ew. Exzellenz bin ich für den mir übermittelten Glückwunsch außerordentlich dankbar und bitte Sie, den Ausdruck meiner tiefsten Erkenntlichkeit und die Versicherung meiner wärmsten Wünsche für Ew. Exzellenz und Ihr edles Volk entgegenzunehmen."

Auf das Glückwunschtelegramm des Preußischen Ministerpräsidenten Braun an den Kardinalstaatssekretär Gasparri, hat dieser mit folgendem Telegramm geantwortet: „Außerordentlich erfreut über die mir gesandten Glückwünsche, spreche ich Ihnen meinen lebhaften Dank aus, mit den besten Wünschen für das Wohlergehen Ew. Exzellenz und ihres Landes."

Graf Westarp über die außenpolitische Lage.

‡ **Bremen**, 30. Mai. (Tel.) Nach einer Vertrauensmänner-Versammlung des deutschnationalen Landesverbandes des Wahlkreises Weser-Ems, sprach Graf Westarp am Montag abend in einer öffentlichen Versammlung in Bremerhaven-Wesermünde. In seinen Darlegungen über die außenpolitische Lage wies der Redner auf den englisch-russischen Konflikt hin und erklärte, daß mit der Möglichkeit eines langen und zähen Kampfes gerechnet werden müsse, der, wenn auch unmittelbare Kriegsgefahr nicht bestehen dürfte, weitgehende Folgen haben werde. Zurzeit habe es nicht den Anschein, als wenn England sich bereits der Hilfe anderer Mächte versichert hätte. Um so weniger lasse sich zurzeit nicht mit Sicherheit voraussehen, welche Folgen sich aus dem neuesten Vorstoß Englands für Deutschland ergeben würden, das der besonderen Gefahr ausgesetzt sei, der Schauplatz aller europäischen Kämpfe zu werden. Man werde ruhig und klar zu prüfen haben, was unsere eigene Sicherheit uns gebietet. Die bolschewistische Revolutionsgefahr selbst habe für Deutschland ein anderes Gesicht als für England. Sie müsse in Deutschland in geradem Verhältnis zu dem Maß der Demütigungen und der wirtschaftlichen Lasten anwachsen, die unser Volk nach dem Versailler Diktat bedrückten. Gerade das rechtswidrige und feindselige Verhalten Polens gegen das Deutschtum verschärfe für Deutschland die bolschewistische Gefahr wesentlich. Auch darüber sollte man sich in der Welt klar sein, daß nicht Frankreich, sondern unsere Sicherheit bedroht sei, da wir allein inmitten einer waffenstarrenden Welt in einem Maße entwaffnet seien, daß wir unsere Grenzen nicht mehr genügend schützen könnten. Er halte in der jetzigen Lage die äußerste Zurückhaltung, strikteste Neutralität als das Gebot der Stunde. Das Recht auf Neutralität sei Deutschland gesichert und auf der Grundlage dieses Rechtes habe es Rußland auch für den Fall, daß andere Mächte sich zum Boykott vereinigten, seine Neutralität zugesichert. Da England selbst den regelmäßigen Handelsverkehr mit Rußland nicht ausübe, habe Deutschland um so weniger Veranlassung, sich im Hinblick auf den jetzigen Konflikt im Verkehr mit Rußland Schranken aufzuerlegen. Hoffnungen, daß der Konflikt unserer Wirtschaft besondere Vorteile bringen könne, seien nicht am Platze. Graf Westarp wies weiter auf die englische Erklärung hin, daß sich die allgemeine Außenpolitik Englands nach wie vor auf der Erhaltung und dem Ausbau der im Locarno-Vertrag niedergelegten Grundsätze aufbaue und sagte, man werde sich in der Welt nicht darüber wundern können, daß die Berufung auf den Geist von Locarno in Deutschland nicht nur bei den Deutschnationalen, sondern bei allen Parteien gerade kein freudiges Echo finde, nachdem immer noch an den unberechtigten Militär-Kontroll-Befugnissen festgehalten werde und für die besetzten Gebiete die Locarno-Zusagen nicht erfüllt worden seien. Graf Westarp wies auf die Erklärung der deutschen Gruppe auf der Tagung der Völkerbundsligen hin, wonach es eine auf der Grundlage gleichberechtigter Staaten aufgebaute Mitarbeit des Völkerbundes nicht geben könne, so lange Teile Deutschlands von fremden Truppen besetzt seien. Zum Schluß bezeichnete der Redner die Abrüstung als eine Lebensfrage, die Deutschland im Völkerbunde, ebenso sehr aber auch in enger Fühlung mit Amerika betreiben müsse.

Deutsches Reich

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten im Monat Mai.

w **Berlin**, 31. Mai. (Tel.) Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Kleidung und sonstiger Bedarf) ist nach den Feststellungen des statistischen Reichsamtes im Monat Mai durchschnittlich mit 146,5 gegen 146,4 im Vormonat nahezu unverändert geblieben.

Preußischer Staatsrat.

vdz **Berlin**, 30. Mai. (Tel.) Der preußische Staatsrat kam am Montag zu einem kurzen Tagungsabschnitt zusammen. Der preußische Innenminister erklärte auf eine Anfrage, ein Landesfeuerlöschgesetz werde nicht für notwendig erachtet, aber die Regierung prüfe, in welcher Weise die Versicherung der Feuerwehrleute gegen Unfall Beschädigung usw. zu regeln sei.

In der Sitzung am Dienstag wurde eine Reihe kleinerer Vorlagen erledigt. In einem Antrage wird die Staatsregierung ersucht, der Reichsregierung die strikte Innehaltung der über die Durchführung des Baues des Mittellandkanals geschlossenen Staatsverträge zu verlangen. Auf eine Anfrage erklärte der Landwirtschaftsminister, die in dem Sofort-Programm für die Unterstützung bäuerlicher Betriebe in der Provinz Ostpreußen vorgesehenen rund 1,68 Millionen Mark würden sofort zur Ausschüttung kommen. — In der Aussprache richtete der kommunistische Abgeordnete Dr. Meier Angriffe gegen Freiherrn von Gayl wegen dessen Abstimmung als preußischer Provinzvertreter im Reichsrat. Herr von Gayl habe dadurch, daß er im Gegensatz zur preußischen Staatsregierung für die steuerliche Bevorzugung Süddeutschlands stimmte, die Interessen Ostpreußens schlecht vertreten. Freiherr von Gayl wies die Angriffe des kommunistischen Abgeordneten zurück mit der Begründung, daß die Belange der Grenzprovinzen durch einen Nachtragsetat gesichert werden müßten. Den könne man aber nur dadurch erlangen, wenn man die süddeutschen Staaten nicht vor den Kopf stoße. Der Staatsrat vertagte sich darauf auf Mittwoch nachmittag.

Beginn der deutsch-rumänischen Wirtschaftsverhandlungen.

tu **Berlin**, 31. Mai. Heute vormittag haben beim Reichswirtschaftsministerium die deutsch-rumänischen Finanz- und Wirtschaftsverhandlungen zwischen dem Ministerialdirektor Schäffer und dem rumänischen Bevollmächtigten Lapedatu begonnen.

Der preußische Justizminister zum Prozeß Mahraun.

= **Berlin**, 30. Mai. Dem demokratischen Zeitungsdienst zufolge hat der preußische Justizminister sofort nach Bekanntwerden des Urteils des Berliner Einzelrichters im Beleidigungsprozeß Mahraun-Sodenstern den Einzelrichter aufgefordert, einen Bericht über die Angelegenheit einzureichen.

Im Urteil hatte der Richter den Gedanken eines deutsch-französischen Bündnisses zu werten versucht und war zu dem Ergebnis gekommen, daß ein solcher Gedanke deutscher Gesinnung widerspreche. Die Vermengung von Politik und Justiz hat natürlich begreifliche Erregung in der Oeffentlichkeit hervorgerufen. Das schnelle Eingreifen des Justizministers ist zu begrüßen, da der Fall sonst als Beitrag zur Vertrauenskrise der Justiz hätte ausgeschlachtet werden können.

Verzicht Polens auf gewisse Liquidationsbefugnisse.

w **Berlin**, 30. Mai. (Tel.) Die polnische Regierung hat der deutschen Regierung eine Erklärung abgegeben, wonach die polnische Regierung eine allgemeine Verwaltungsanordnung erlassen wird, in der sie auf gewisse Liquidationsbefugnisse, die ihr auf Grund des Versailler Vertrages zustehen, verzichtet.

Es handelt sich bei dieser Freigabe um alle reichsdeutschen Forderungsrechte, verbriefte und unverbriefte Wertpapiere, Verteilungsrechte, Eigentumsrechte soweit sie nicht unbewegliches Gut oder ihr Zubehör betreffen, sowie Pfandrechte an Polen.

Ausgenommen von dieser Erklärung sind solche Forderungen, die bis zum 31. März 1927 bereits unter Liquidation gestellt waren, sowie Forderungen, die am 10. Januar 1920 Eigentum juristischer Personen und öffentlichen Rechts gewesen sind und schließlich Forderungen aus Anleihen, die zur Unterstützung von Kriegshinterbliebenen und von Kommunalbehörden aufgenommen wurden. Diese Gebiete, die von dem polnischen Verzicht auf die Liquidation ausgenommen werden, sollen demnächst Gegenstand besonderer Verhandlungen sein.

Noch keine Gegenüberstellung Friehe — Frau Heß.

b **Berlin**, 31. Mai. Die Meldung des „Montagmorgen", nach der Frau Heß Friehe bei der Gegenüberstellung als den Mörder ihres Mannes erkannt habe, entspricht der „Vossischen Zeitung" zufolge nicht den Tatsachen. Die verantwortliche Gegenüberstellung hat bis jetzt überhaupt noch nicht stattgefunden. Es wird erwartet, daß die weitere Voruntersuchung nunmehr einen beschleunigten Verlauf nimmt.

Wiederaufnahme des Ermittelungsverfahrens gegen Leutnant Krull.

‡ **Berlin**, 30. Mai. Gegen den Leutnant a. D. Ernst Krull ist vom Untersuchungsrichter von neuem das Ermittelungsverfahren in der Mordaffäre Rosa Luxemburg eröffnet worden. Bereits 1921 und 1924 war bekanntlich eine Untersuchung gegen Krull wegen Mitwirkung an dem gewaltsamen Tode der Frau Rosa Luxemburg eingeleitet worden. Das dritte Verfahren ist in Fluß gekommen, weil der Verdacht aufgetaucht ist, daß Krull in dem letzten Verfahren die Akten gefälscht hat. Es wird behauptet, daß Krull die Akten von dem damaligen inzwischen verstorbenen Untersuchungsrichter zur Einsicht in die Gefängniszelle gegeben worden seien. Der Beschuldigte, der sich gegenwärtig in Tegel in Strafhaft befindet, soll behaupten, daß die Anfertigung der falschen Akten mit Wissen des Oberregierungsrates Mühleisen vom Ministerium des Innern erfolgt sei und daß dieser ihm sogar zu diesem Zwecke eine Schreibmaschine ins Gefängnis geschickt habe. Rechtsanwalt Bahn, der die Verteidigung von Krull führt, hat dringend Beschleunigung dieses dritten Ermittelungs-Verfahrens beantragt, damit die Luxemburg-Affäre, soweit sie Krull betrifft, zum Abschluß gebracht werde. Krull bestreitet jede Schuld an dem Mord und sucht die Aktenfälschungen als eine Arbeit im Auftrage gewisser Kreise hinzustellen, die ein Interesse daran haben, die Spuren zu verwischen.

Abgelehnter Wahlvorschlag in Bayern.

tu **München**, 30. Mai. Die bayerische Regierung hatte im Zusammenhang mit der Neuregelung des Gemeinderechts im Landtag einen Gesetzentwurf vorgelegt, durch den die Art. 23 und 8 der bayerischen Verfassung in der Weise abgeändert werden sollten, daß künftig zu Wahlen für die Verwaltungskörper der Bezirke ein indirektes Wahlsystem Geltung haben soll. Der Gesetzentwurf hätte im Landtag eine verfassungsmäßige Mehrheit von 86 Stimmen finden müssen. Es stimmten aber in der Vollsitzung am Montag nachmittag nur 80 Abgeordnete für und 38 Abgeordnete gegen die Regierungsvorlage, womit diese nach den gesetzlichen Bestimmungen abgelehnt ist. Auch ein Koalitionsantrag, wonach das Wahlalter für die Wahl zu den Selbstverwaltungskörpern auf 25 bezw. 21 Jahre heraufgesetzt werden sollte, wurde abgelehnt.

Lärmszenen im bayerischen Landtag.

w **München**, 30. Mai. (Tel.) Im Plenum des bayerischen Landtags wurde heute die deutschnationale Interpellation wegen der Zusammenstöße im Giesinger Stadtteil, bei dem ein Mitglied der Nationalsozialisten getötet und fünf verletzt wurden, erörtert. Der Minister des Innern, Stützel, stellte fest, daß die Reichsbanner-Zeitung bei den Vorgängen ihre Hände nicht im Spiel gehabt habe. Inwieweit jedoch Reichsbannerleute beteiligt waren, sei noch nicht mit absoluter Sicherheit geklärt. Weiterhin wies der Minister mit Entschiedenheit den Vorwurf zurück, daß er sich mit dem Verbot des Reichsbannertages und der sonstigen geplanten politischen Veranstaltungen, irgendeinem Druck gebeugt habe. Der sozialistische Abg. Dr. Högner legte Verwahrung dagegen ein, daß man die Tat von vornherein dem Reichsbanner zugeschoben habe. Das Verbot der Reichsbannertagung sei ein Zeichen der Angst und Schwäche gegenüber den Rechtsradikalen gewesen. Während dieser Rede kam es verschiedentlich zu lärmenden Kundgebungen der Nationalsozialisten. Während einer solchen Lärmszene verließen die Kommunisten ihre Sitze und begaben sich mit drohend erhobenen Fäusten in die Nähe der Nationalsozialisten. Der Fraktionsvorsitzende der Bayerischen Volkspartei, Abg. Dr. Wohlgemuth, sprach sein Bedauern für die Opfer des 25. Mai aus und billigte die Maßnahmen der bayerischen Regierung. Die Aussprache wird am Dienstag fortgesetzt.

Windjackenverbot in München.

w **München**, 30. Mai. Die Polizeidirektion München hat durch vorübergehende Ortspolizeivorschrift das Tragen einheitlicher Kleidung für Angehörige von Parteiorganisationen für öffentliche Wege, Plätze und Straßen verboten.

Aus aller Welt.

Locker Lampson über Waffenausfuhr aus Deutschland.

w **London**, 31. Mai. (Tel.) Im Unterhaus fragte Wellock den Staatssekretär des Äußern, ob er davon unterrichtet sei, daß nach den jüngsten amtlichen Ausweisen der chinesischen Regierung in Peking 1925 von einer Waffeneinfuhr im Werte von 7 199 483 Haikwan-Taels mehr als die Hälfte von Deutschland geliefert worden sei, d. h. fünfmal mehr als für 1924. Ferner, ob der Staatssekretär davon unterrichtet sei, daß nach Teil 5 Absatz I des Artikels 170 des Versailler Vertrages Deutschland verboten sei, Waffen auszuführen oder für die Ausfuhr herzustellen und ob die englische Regierung die Verletzung des Vertrages beim Völkerbundsrat zur Sprache gebracht habe. Schließlich fragte er, ob Deutschland noch Waffen nach China ausführte.

Locker Lampson antwortete: Aus der am 9. März erfolgten Erwiderung geht hervor, daß im Jahre 1925 Waffen im Werte von 3 813 644 Taels von deutschen Häfen aus nach China eingeführt wurden. Dies beweist aber nicht, daß die fraglichen Waffen in Deutschland unter Verletzung des Versailler Vertrages hergestellt wurden. Es liege daher keine Veranlassung vor, die Angelegenheit vor den Völkerbund zu bringen. Die Verschiffung von Waffen erfolgt auch weiterhin vom Hamburger Hafen aus.

Regierungskrisis in Rumänien.

tu **Bukarest**, 31. Mai. (Tel.) Infolge einer Verständigung der Liberalen mit den anderen Parteien zur Beseitigung von Averescu und Bildung einer neuen Regierung, hat der König durch den Hofminister Hiott die Parteien wissen lassen, daß er auf die Bildung einer nationalen, alle Parteien zusammenfassenden Regierung Wert lege. Gestern fand eine Besprechung Averescus mit dem Hofminister Hiott statt. Es scheint aber, daß Averescu an der neuen Regierung nicht teilnehmen wird, da die Liberalen das Außenministerium für Duca, und das Innenministerium für den Parteilosen Argetoianu fordern. Es ist anzunehmen, daß Averescu dem König berichten wird, daß seine Bemühungen gescheitert sind, und der König eine neutrale, den Liberalen aber genehme Persönlichkeit mit der Regierungsbildung betrauen wird. Ausgeschlossen erscheint es, daß Bratianu selbst an der Regierung teilnimmt. Der Ton in der liberalen Presse deutet auf einen von den Liberalen gewünschten Bruch hin.

Antiitalienischer Zwischenfall in Dalmatien.

b **Berlin**, 31. Mai. (Tel.) Wie der „Lokalanzeiger" aus Rom meldet, kam es in Sebenico (Dalmatien) zu einem Zwischenfall, der italienische Schritte zur Folge haben wird. Italienische Matrosen wurde unter Schmähungen auf Mussolini im Dunkel der Nacht angegriffen und niedergeschlagen.

Zwischenfälle beim amerikanischen Totengedenktag.

w **Newyork**, 31. Mai. (Tel.) Bei den üblichen Umzügen am Totengedenktag ereigneten sich 3 ernstere Zwischenfälle. Die Faszisten marschierten unter starker Polizeideckung, nachdem bereits am Tagesbeginn zwei Faszisten getötet waren. Großer Tumult entstand, als die Faszisten angebliche Beleidiger verfolgten. Nur durch großes Polizeiaufgebot konnte die Ruhe wiederhergestellt werden.

In einem Stadtteil demonstrierte der Ku-Klux-Klan stundenlang gegen die Polizei, die die Teilnahme dieser Organisation an den Umzügen verhindern sollte.

Die britische Note an Ägypten.

w **Kairo**, 30. Mai. (Reuter.) Wie verlautet, ist die Note über die vorgeschlagene Reorganisierung der ägyptischen Armee, welche heute abend dem ägyptischen Premierminister überreicht worden ist, zwar bestimmt, aber trotzdem in sehr freundlichem Tone gehalten. Sie setzt keine Frist für eine Antwort fest.

Reuter erfährt: Die bereits gemeldete Entsendung dreier englischer Kriegsschiffe von Malta nach Ägypten, erfolgte als eine Vorsichtsmaßnahme, wie sie schon früher ergriffen wurde. Großbritannien hatte die Verantwortung für den Schutz des Lebens und Eigentums der Ausländer in Ägypten übernommen und man schließt aus dem Ton der kürzlichen Debatte in der ägyptischen Kammer, daß die Extremisten vollkommen künstlich eine gespannte Lage zu schaffen suchen. Andere Ursachen der Besorgnis sind die wahrscheinlich heute zur Beratung gelangenden Empfehlungen des parlamentarischen Wehrausschusses, darunter diejenigen, die sich auf die Abschaffung des Postens des britischen Oberbefehlshabers der ägyptischen Armee beziehen.

Aus der Stadt.

Münster, 1. Juni.

○ **Vom Auto angefahren** wurde am Dienstag abend gegen 7 Uhr auf der Bahnhofstraße eine ältere Person. Das Auto fuhr weiter, ohne sich um die Person, die zur Seite geschleudert wurde, zu kümmern.

Frühlingsfest des Hausfrauenvereins Münster.

fi. **Münster**, 31. Mai.

Ein Frühlingsfest im wahrsten Sinne des Wortes feierte heute nachmittag der Hausfrauenverein Münster und Rheinisch-Westfälische Frauenverband im blumenbunten Saal des Schützenhofes. Man war schier überwältigt von der Blumenpracht, die dort an allen Ecken und Enden einem so freundlich einladend entgegenstrahlte. Dazu kam der stattliche Damenflor, der den geräumigen Saal bis auf den letzten Platz besetzt hielt. Alles, was die Frühlingssonne an schönen Blumen und Blümlein in Garten und Feld hervorgezaubert hat, diente hier zum Schmuck der weißgedeckten Tische, hob unbewußt die freudige Stimmung, wie sie nun einmal zu einem echten und rechten Fest des Frühlings gehört. Freilich das Konzert der Biegenerschen Kapelle, die von 15—17 Uhr ihre frühlingsfrohen Weisen zu Gehör brachte, konnte bei der überaus lebhaften Unterhaltung nicht recht zur Geltung kommen, es wurde — leicht begreiflich — glatt übertönt. Der gute Kaffee zeigte sich in seinen anregenden Wirkungen. Man fühlte sich scheinbar recht wohl dabei.

Im Verlaufe der musikalischen Darbietungen betrat die Vorsitzende des Vereins, Frau Krückmann, das Rednerpult, um einige Worte herzlicher Begrüßung an die Versammlung zu richten. Ihr Willkommen galt zunächst den überaus zahlreich erschienenen Vereinsmitgliedern und Gästen, dann den Vorständen der Hausfrauenvereine aus Siegen, Osnabrück und Kannstadt in Württemberg, sowie dem Vertreter der Stadt Münster, Herrn Stadtrat Dr. Fulda, und den Vertretern der Presse. Nach dem Motto des Tages: „Blumen in Heim und Garten" führte die Vorsitzende weiter aus, sei es Sache der Hausfrau, Licht und Freude in Haus und Familie zu bringen. Das gelte namentlich für die Frau in unserem verarmten Deutschland. Es würden zwar Genüsse in Hülle und Fülle geboten, aber das meiste, was das Leben biete, sei mit unerschwinglichen Ausgaben verbunden. — Nur eine Freude werde den Menschen umsonst geboten, die Blume. Einen Blumensteckling bekomme wohl ein jeder geschenkt, wenn er freundlich darum bitte, und ein solcher Steckling, liebevoll gepflegt, gedeihe auch im ärmlichsten Mansardenzimmer. Und in dem Hause, in dem Blumen, gleichwie welcher Art, die Zimmer schmückten, da herrsche auch Freude. Die Liebe zur Blume müsse deshalb auch schon dem Kinde nachdrücklich ins Herz gepflanzt werden, schon dem Kinde müsse gezeigt werden, wie die Blumen gepflegt und behandelt werden müssen. Der heutige Tag solle zeigen, daß die Hausfrau nicht allein dazu berufen sei, die Geschäfte des Haushalts zu besorgen, sondern, daß sie auch dazu da sei, „Rosen zu streuen ins irdische Leben". Alsdann gab Frau Krückmann bekannt, daß sich das 1000ste Mitglied zum Verein angemeldet habe. Der Dame wurde als Geschenk eine hübsche Kaffeedecke überreicht.

Sehr viel Beachtung schenkten die Damen der die Seitennischen des großen Saales füllenden Ausstellung geschmackvoll gedeckter Tische und kunstgewerblicher Erzeugnisse von Balkon-, Veranda- und Gartenmöbeln, Balkon- und Tafelblumenschmuck. Erwähnung finden mögen die nachfolgenden Firmen, die hier ausgestellt hatten: Gärtnerei Newels, Werkkunst Ludgeristraße, Karl Hochherz, Wilh. Kösters, J. A. Brinkmann, Coppenrathsche Kunst- und Buchhandlung u. a. Sämtliche Ausstellungen waren dem Rahmen der Veranstaltung mit bestem Geschick angepaßt und fanden angemeinen Anklang. Die Ausstellung ist auch am Mittwoch nachmittag noch zu sehen.

Einen breiten Raum des Festes nahm ein für jede Hausfrau beachtenswerter Vortrag des Obergärtners Leo Schmidt ein, der sich in längeren Ausführungen über das Thema „Blumen im Heim" aussprach und eine aufmerksame Zuhörerschaft fand. Redner legte etwa folgendes dar:

„Der Menschen Sehnen nach Licht und Schönheit findet leichteste Erfüllung in den Blumen. Warm und lebensvoll wird ein Raum, den Blüten zieren. Sommerlich bunte Blumen in ländlichen Keramiktöpfen und Schalen leuchten in alle Winkel, im zarten Kristallkelch blüht die Schönheit einer einzelnen knospenfrischen Rose. Wir haben erkannt, daß Blütenschönheit zu leicht durch Menschenhand zerstört wird. Kitschige Vasen und gedankenlose Zusammenstellung können die Wirkung taufrischer Blumen verderben. Die letzten Notjahre haben uns auch im Blumenschmuck Entbehrungen auferlegt und die schöne Sitte des Blumenschenkens stark eingedämmt. Blumen sind beileibe kein Luxus, für das gemütstiefe deutsche Volk sind sie geradezu Herzensbedürfnis. In unserer licht- und freudeleeren Zeit müssen wir wieder dahin kommen, daß ein weißgedeckter Tisch mit einem Sträußchen oder einer Blume darauf uns allein schon ein Fest bedeuten kann."

Herr Schmidt verbreitete sich dann über die Erfolge des deutschen Gartenbaues in den letzten zehn bis zwanzig Jahren, und teilte mit, daß die Einfuhr fremdländischer Früchte und Blumen nach Deutschland alljährlich eine halbe Milliarde betrage. Deshalb müsse es für jeden Deutschen heißen: Kaufe deutsches Gemüse und deutsche Blumen. Redner erinnert alsdann an die trostlosen Gärten der Kriegs- und Inflationszeit, in denen durchweg ohne Erfolg gewirtschaftet wurde. Heute könne man sich den eigenen Gemüsebau schenken, es habe sich der nützliche Schöngarten beliebt gemacht, in dem Blumen, Stauden und Zierhölzer siegreichen Einzug gehalten hätten. Der Gemüsebau in Münster sei zur Zeit derartig auf der Höhe, daß die Erzeugnisse hier nicht alle abgesetzt werden könnten, ja daß sogar das Ruhrgebiet damit beliefert werden könne. Solle der heimische Gemüsebau sich halten, so bedürfe er vor allem Unterstützung der Hausfrauen. Bezüglich der Vorgärten meinte der Redner, daß es in den weitaus meisten Fällen besser wäre, wenn sie von der Bildfläche verschwänden. Der Vorgarten sei kein Aufbewahrungsraum für Mülleimer und Abfall. Statt mit Blumen seien die Beete vielfach mit Flaschen eingefaßt, die Gartengitter hätten ihren Anstrich verloren, die Spitzen der Stangen seien nach außen gebogen usw. Trotz der überaus großen Anzahl von Vorgärten sei im Vorjahre die Anmeldung zur Prämiierung sehr kläglich gewesen, was hoffentlich in diesem Jahre nicht wieder der Fall sein werde. Die Vorgärten seien die Visitenkarte des Hauses, und man solle bei der Pflege des Vorgartens bedenken, daß Pflanzen Lebewesen sind, die der Pflege genau so gut bedürfen wie der Säugling. Sowohl im Vorgarten wie beim Balkonschmuck achte man auf eine gewisse Harmonie. Weiter behandelte der Redner die Pflege der Blumen hinter dem Zimmerfenster, die richtige Düngung der Topfpflanzen, wobei besondere Vorsicht beim Kunstdünger anzuwenden sei, sowie die Ungezieferfrage. Vorbedingungen für gesunde Ernährung und Pflege der Blumen seien gelegentliche Düngung, regelmäßiges Gießen und an heißen Tagen Bespritzen der Blätter. Glücklich seien wir über die Zeit der schreienden Makartsträußchen hinaus. Wir haben gelernt, Blumen in Vasen, Schalen und Krügen zu ordnen, nicht steif und streng, sondern leicht fallend, nickend und rankend, dem natürlichen Wachstum entsprechend. Worte berechtigten Tadels hatte der Redner für gewisse Sonntagsausflügler, die Blumen in Mengen abrissen, um sie dann vor der Bahnstation fortzuwerfen. Ihnen solle man zurufen: „Laß die Blume stehen und den Strauch, andere, die vorübergehen, freuen sich auch." Die heute oft zitierten Worte: „Laßt Blumen sprechen" hätten ihre Geltung für Blumenspenden bei Gelegenheiten aller möglichen Art, bei Verlobungen, Hochzeiten, Kindtaufen, Visiten, Herrenabenden, Prozessionen, Trauerfeiern usw. Besonders solle man der Grabstätten gedenken. Das gelte namentlich für Münster, wo recht traurige Zustände herrschten. Angesichts des veredelnden Einflusses der Blumen auf die Kinder würden auch in diesem Sommer wieder Blumen zur Pflege an die Schulkinder abgegeben und Prämien verteilt werden. Zum Schluß kam Herr Schmidt auf die im Grunde urdeutsche Wochenendidee zu sprechen. Schon im Mittelalter sei der Garten der Sonntagsaufenthalt gewesen. Und so müsse auch heute wieder der Garten zum Wochenendaufenthalt werden, nichts sei schöner als den Sonntag im eigenen Blumengarten oder im eigenen blumenduftenden Heim zu verbringen. (Lebhafter Beifall.)

An den recht lehrreichen Vortrag schloß sich im kleinen Saale ein kleines Bühnenstück mit Gesang und Tanz „Die Gemüsekinder". Der Andrang war derartig stark, daß sich Wiederholungen als notwendig erwiesen, um all die vielen Besucher zufriedenstellen zu können. Den Schluß des in allen Teilen aufs Schönste verlaufenen Festes bildete eine Verlosung von Blumen aller Art, die manchem Teilnehmer eine schöne Erinnerung an die prächtig verlebten Stunden bleiben dürften. Der Hausfrauenverein kann mit seinem Frühlingsfest durchaus zufrieden sein.

Aus den Provinzen.

○ **Selm**, 30. Mai. (Zwei Kinder überfahren.) Das fünfjährige Töchterchen des Bahnarbeiters Schellong hatte sich mit anderen Kindern an einen vorüberfahrenden Langholzwagen gehängt. Trotzdem der Fuhrmann die Kinder auf die Gefahr aufmerksam gemacht, benutzten die Kinder einen unbeobachteten Augenblick, um sich wieder an den Wagen zu klammern. Hierbei kam das genannte Kind so unglücklich zu Fall, daß es unter ein Rad geriet. Es wurde so schwer verletzt, daß es bald darauf starb. Den Fuhrwerkslenker trifft keine Schuld. — Sonntag nachmittag überfuhr ein Personenauto, von der Landwirtschaftlichen Ausstellung in Dortmund kommend auf der Kreisstraße in der Nähe der Filiale Holbutto das dreijährige Töchterchen eines Bergmanns. Das Kind geriet unter die Räder des Wagens und wurde an Kopf und Armen schwer verletzt. In sterbendem Zustande wurde es dem Krankenhause in Lüdinghausen zugeführt. Der Besitzer des Autos, der sich des verunglückten Kindes sofort annahm, ist ein Baron von Havixbeck. Das Kind lief angeblich direkt vor den Wagen, so daß den Chauffeur keine Schuld treffen soll.

+ **Recklinghausen**, 30. Mai. (Die Grundsteinlegung zum neuen Prosperhospital) fand am Himmelfahrtstage statt. Der Festakt erhielt dadurch eine besondere Note, daß die Einweihung des Grundsteins von dem gerade in Recklinghausen weilenden Bischof Dr. Johannes Poggenburg-Münster vorgenommen wurde. Der Neubau, der von dem Regierungsbaurat a. D. Brocker entworfen ist, wird im Westrem errichtet, wo sich auch der Wirtschaftshof des Hospitals befindet.

+ **Osnabrück**, 30. Mai. (Vom D-Zug erfaßt) und zur Seite geschleudert wurde im nahen Otter das Kind des Schrankenwärters Flüßmeyer. Es war so schwer verletzt, daß es am folgenden Tage im Krankenhause starb.

Vermischtes.

* **Der Mordprozeß Bröcher.** Köln, 31. Mai. Der heutige zweite Verhandlungstag im Mordprozeß Bröcher-Oberreuter brachte zunächst die Vernehmung einer Reihe von Zeugen, deren Darstellungen das Bild beider Angeklagten wesentlich wanken lassen. Besonders belastend für Dr. Bröcher war die Aussage des Dienstmädchens eines Freundes des Ermordeten; dessen Frau wurde von Dr. Bröcher ironisch von der Überführung Oberreuters ins Marienhospital in Kenntnis gesetzt, worauf sie zu ihrem Manne gesagt habe, daß Bröcher ihn (Oberreuter) jetzt soweit habe. Zwei Brüder des ermordeten Architekten stellten diesen als einen etwas rauhen Menschen hin, der zweifellos ein Opfer der Erziehung durch den Vater gewesen sei. Über Frau Oberreuter sagte deren Schwager, Ernst aus, daß er ihr nicht die zu einem so schweren Verbrechen erforderliche Aktivität des Denkens und Handeln zutrauen könne. Von einiger Bedeutung war ferner die Erklärung des Professors Rainer-Müller, daß in seinem Institut eine Blutprobe von Dr. Bröcher nicht eingereicht worden sei. Der Seelsorger Dr. Bröchers machte von dem Recht der Zeugnisverweigerung Gebrauch. Die Verhandlungen werden morgen fortgesetzt.

* **Sensationeller Einbruchsdiebstahl in Newyork.** Newyork, 30. Mai. Der durch sensationelle Börsengeschäfte bekannte Finanzmann Jesse Livermore meldet der Polizei, es sei in seinem Hause eingebrochen und dabei für 90 000 Dollar Schmucksachen geraubt worden. Die Einbrecher kamen in einem Automobil, sie brachten eine Leiter mit, die sie an der Veranda angelehnt zurückließen. Sie nahmen zuerst die Schmucksachen des Herrn und der Frau Aronsohn, die als Gäste bei Livermore weilten, dann plünderten sie das Zimmer Livermores aus. In den beiden Fällen aber gaben sie den Damen ihre Lieblingsschmuckstücke zurück, als sich diese über den Verlust beklagten.

Unfälle bei dem Rennen im Grunewald.

w **Berlin**, 31. Mai. (Tel.) Auf der Rennbahn im Grunewald entstand im Dankwart-Jagdrennen auf flacher Bahn ein Zusammenstoß zwischen drei Pferden, die mit ihren Reitern stürzten. Das eine Pferd Patagon mußte erschossen werden. Herr v. Horn erlitt einen Schlüsselbeinbruch und Gesichtsverletzungen, Herr von Borcke und Leutnant Biebig leichte Quetschungen.

* **Schweres Unwetter in Berlin.**

+ **Berlin**, 31. Mai. Am Dienstag nachmittag ging über Berlin ein schweres Unwetter nieder. Die Feuerwehr wurde etwa 60mal alarmiert und mußte in etwa 20 Fällen eingreifen. In den übrigen Fällen stellte es sich heraus, daß dringende Not nicht vorhanden war. In der Hauptsache handelte es sich um Überschwemmungsschäden. Besonders schwer betroffen wurde der Westen, der Norden, der Nordwesten und Teile des Ostens. Der Südosten und Süden haben weniger gelitten. In der Danziger und Petersburger Straße schlug der Blitz zweimal ein.



KALODERMA-SEIFE
VON DEN GUTEN DIE BESTE
F. WOLFF & SOHN



Der Soldat Lukas

3) Erzählung von Heinz Steguweit

Mittags sah Annemarie in den Spiegel und kämmte sich ein weißes Haar aus:

„Schau, Mutter Elis, alt sind wir geworden!“ —

✤

Nun durfte Lukas schon, von einer alten Schwester geführt, durch den Lazarettgarten von Cambrai gehen. Er trug immer noch eine Binde vor den ausgeeiterten Augen, aber seine Seele war friedlich, er litt das furchtbare Geschick mit namenloser Härte gegen sich selbst. Täglich verlangt er den Kampfbericht der Zeitungen zu wissen, er wurde erst still und vergrübelt, als er täglich die Notwendigkeit strategischer Rückzüge hörte.

Der September ging schon zu Ende, und schlimme Botschaft trug die Heimat selbst dem Blinden zu. Cambrai wurde geräumt, so kam Lukas nach Brüssel und hoffte täglich heim zu dürfen an die schwarze Arft, wo Brombeeren über die herbstlichen Hänge wucherten, wo die kleine, morsche Kapelle inmitten der weißen Hütten stand und drei stierende, blasse Menschen seine Zuflucht waren.

✤

Daheim aber atmeten die Einsamen wieder tiefer und befreiter, denn Lukas schrieb zuweilen mit gemachter Heiterkeit durch einen Kameraden nach Hause, wo die Seinen sich trügen ließen. Einmal noch, ein letztesmal noch jubelte er sogar: Er bekam vom Regiment das eiserne Kreuz nachgeschickt, das tastete er stolz an seinen scharfen, silbernen Rändern ab: „Ich glaub, ich hab's verdient!“ —

Dann ging Deutschland in die Knie. Drinnen und draußen. Lukas, sonst ewig grübelnd über den Wandel der Dinge, richtete nicht über Schuldige und Wesenlose, er hatte zu viel des Elends gelebt und sagte nur seinen Kameraden einen Vers Ezechiels daher, der ihm gesprochen schien für die Not der Stunde:

„Eure Missetaten sind zu groß, eitel Blutschuld gärt in den Andern der Erde, und Unrecht wuchert aus den Mauern der Städte. Der Herr hat sein Volk verlassen und sieht uns nicht mehr an. Darum schonte er auch meine Augen nicht und mag auch nicht länger gnädig sein gegen uns Menschen, sondern er will unser Tun auf unsre eigenen Köpfe werfen!“ —

Viele von denen, die den Anbruch ihrer Freiheit und den Beginn einer glücklicheren Zeit aus dem Chaos erhofften, wandten sich kichernd ab von dem Blinden, den sie einen Frömmling und simplen Propheten hießen; sie schnallten ihre Bündel, stahlen die Quartiere und Feldmagazine leer, pflanzten eine mordrote Fahne auf ihr Geschütz und liefen heim. Und da es von Herostraten wimmelte im Land ohne Reichtum, fuhr Lukas fort zu dem Rest der zögernden Soldaten:

„Wer ein Verräter ist, wird sein Brot essen mit Beben und das Wasser trinken mit Zittern und Sorgen!“

Da wußten alle, daß Deutschland verloren war, alle sagten, das neue Gesetz sei die Freiheit. Lukas aber sprach:

„Ihr irrt, Arbeit heißt das Gebot dieses Morgens, sonst wird der Tag sich wenden zum ewigen Abend, und vom Abend ist nicht mehr lang bis zur Nacht!“

So liefen deutsche Soldaten von ihren Posten, da sie die Stimme der Freiheit zu hören vermeinten, achteten sie die Treue nicht mehr.

Auch die Lazarette in Brüssel wurden geräumt; so fuhr man Lukas nach Aachen, wo die Straßen gefüllt waren vom Lärm heimhastender Krieger.

An der Arft war ein letzter sonniger Herbsttag gekommen, an dem Mutter Elis und Annemarie auf der Holzbank vor ihrer Tür saßen und plauderten. Herbstzeitlosen schossen wie rosafarbene Pilze aus den Wiesen, und Schwärme von Störchen zogen heim nach dem Süden. Vom benachbarten Hollerdorf waren zum Morgen Ohrenbläser und freundliche Ratgeber am Hause Papa Wolles gewesen, die redeten auf den Alten ein:

„Die Annemarie sollte klug sein, will sie ihr junges Leben einem Blinden opfern? Sie hat nichts von ihm und er nichts von ihr, solche Ehen gipfeln im Elend, er wird sich unbequem fühlen, sie wird seiner überdrüssig sein nach dem Rausch des ersten Glückes!“ —

So hechelten zärtliche Nachbarn, und Papa Wolle, alt und jedem Schöntuer leicht vertrauend, nahm Mutter Elis ins Gebet, und die greise Frau nickte voll falschen Verstehens, als sie jetzt mit Annemarie auf der Türbank saß und das Mädchen erschreckte:

„Ich weiß, Annemie, der gute Lukas wird sich schämen vor dir, denn hilflos ist er und häßlich mit dem Kopf, darin die blauen Augen fehlen; du kanntest ihn, da er schön war und stolz und immer voll Lachen, wenn er aber heimkommt wie ein zerschnittenes Bild von Holz, Jesus, Jesus . . ., solch ein Wiedersehn!“

Annemarie nestelte an ihrem bunten Rock, weinen mochte sie nicht, die vielen Tränen hatten sie schon seit Wochen ausgehöhlt, ihr den Gaumen klamm und wund gemacht, ihr die Brust eingeschnürt wie mit Seilen.

Die Klugheit jener Ohrenbläser und Ratgeber schien ihr der erste Ausdruck dessen zu sein, was die Menschen allenthalben die neu Zeit zu heißen pflegten. Auch was Mutter Elis sagte, verstand sie nicht; ihr Herz war eben größer als die flache Kunst, Dinge des nüchternen Verstandes zu errechnen und zu erklügeln. Immer wieder bat die Frau:

„Sei ihm gut, wie alle gut zu ihm sind, aber seine Frau kannste nit werden!“

Da wußte Annemarie, daß Lukas allein und verlassen war, so wurden ihre Gedanken heilig erfüllt, sie hörte einen Jubel aus ihrem Opfer, wenn auch die Stunde noch nicht gekommen war, in der sie ihren letzten Entschluß offenbaren durfte. Lukas war im Elend, und sie würde ihn nicht allein lassen. Sie stand friedlich auf von der Bank, strich sich die Haare glatt und den Rock und bat Mutter Elis um Bedenkzeit, es würde schon alles so werden, wie es recht sei und wohlgefällig vor Gott und den wenigen Menschen, deren Seele noch nicht im Wirbel der letzten Wochen versunken sei.

Wenn Annemarie so sprach, dann tat sie es auch aus einem dünnen Zweifel heraus, ob vielleicht Lukas hinter den Worten der Mutter stände, vielleicht war der Blinde gewandelt im Herzen und liebte sie nicht mehr, da der Glaube an das große Leben ihn verraten hatte mit dem Jammer seiner Nacht. Bald aber rang Annemarie alle düstern Gespinste in sich nieder; sie würde ja erkennen; jedenfalls wollte sie das Herz den Jungen, nicht seine schönen Augen und nicht den kleinen Reichtum seiner Scholle.

So war der Krieg zu Ende.

Fern allen Geräuschen und Kämpfen im Vaterland ohne Kaiser lebten die Hütten am Arftfluß in ebener Tätigkeit dahin. Hier platzten keine Handbomben, und keine Flugblätter wühlten die Seelen auf. Ob man in den großen Städten einen Stein vom anderen wälzte, ob der Steuerzins fürderhin dem König gehörte oder einem andern: Hier in der Schlucht kroch der weiße Winter heran, wie früher, so auch heute, und jungfräulich blieb das Ufer unter allem Haß im Volk.

Das war hier die ganze Botschaft der neuen Zeit.

Zuweilen sangen aber Chöre von Heimkehrern durch die Trifte, und nebenan, im Hollerdorf, schmückten sich die Häuser mit Tannengrün, Papierrosen und Willkommenschildern. Trotz aller Not des Vergangenen grüßte die Heimat ihre Helden, denen sie Namenloses zu danken hatte.

Annemarie aber wartete und wartete, Mutter Elis las viel Trost aus den Folien einer alten, vergilbten Bibel. Papa Wolle war stumm geworden. Er ging nur zuweilen in die Nachbarorte, eine Ziege zu heilen oder ein Kalb von der Mutter zu holen, sonst blieb er verschlossen in seiner Hütte, denn irgendwo war er uneins geworden mit sich selbst, ja, er sorgte sich um die Wiederkunft Lukas Bostels, was sollte er sagen zu dem Blinden, den er liebte wie einen Sohn? Armer Scheim, so kriegen wir dich wieder? Oder gar: Du bist stark geworden und breit und auf den Wangen siehst du rot aus?

Papa Wolle verkroch sich also: er schlief viel, oder rauchte seine Pfeife, oder las mit zitternden Lippen in der Zeitung. Hilflos. Verschüchtert vor sich selbst.

Zu Aachen aber freute sich der Blinde: In drei Tagen durfte er heim! Die Welt schien sich ihm aufzulösen in eitel Glück; Daheimzusein, nur sich nahe zu wissen der Mutter, der Braut, dem Flüstern der kleinen Arft: Das wog ihm alle Nacht seine Blindheit auf, und Reichtum feierte in seiner Seele. Die Augen empfingen nichts mehr, wohl aber sein verlangendes Herz. Wie würde Papa Wolle ihn umarmen, wie würde die Mutter ihm zärtlich sein, und eine gute Rente sicherte ihm das Glück mit dem Mädchen. Solange er Ohren hatte und Zunge und Nase, wollte er noch teilhaben an den kleinen Wundern der Erde: Er würde kosten vom Vogelsang, erfüllt werden vom Duft der Wiesen, die Wärme der Sonne spüren und schmecken die Früchte der Sträucher.

Also meldete er sich an mit allem Jubel seines Verlangens, darob tanzten an der Arft die Frauen im Kreise umher, trotz aller Qual waren sie heiter ob des kommenden Tages. Ja, der alte Wolle kroch wieder aus seiner Hütte wie ein Genesener, komme was komme, er hielt fest zu den Fröhlichen und half Annemarie die Giebel zu schmücken, Tische und Bänke zu scheuern und eine frische Talgkerze in das rostige Gitter der Kapelle zu schieben, darin die blaue Madonna so lange schmucklos und armselig auf die neue Inbrunst der Menschen gewartet hatte. Mutter Elis rührte einen Napfkuchen an mit Vanille, Zitronat und Rosinen, der Backdunst sollte das Haus durchduften wie Weihrauch die Kirche.

„Dann fühlt sich der Lukas daheim.“

Und als sie gar die genaue Stunde wußten, in der Lukas mit der Bahn eintraf im Hollerdorf, da machte Mutter Elis ein warmes Bad zurecht in der Zinkwanne, sie bezog das Bett des Jungen mit frischem, kühlem Leinen, stellte Astern auf den Tisch und hing schlohweiße Gardinen an die Fenster, da die alten nur mehr Spinngewebe waren. Annemarie band Ursel, der Katze, eine weinrote Schleife um den wolligen Hals und hing ein winziges Narrenglöckchen daran, daß immer ein silbernes Klingeln das einsame Haus friedlich durchläute.

Papa Wolle lieh sich vom Schulzen im Hollerdorf einen Landauer aus, und nun konnte er hin, den Lukas vom Bahnhof zu holen, dieweil die Frauen wie ungeduldige Kinder über die Straße trippelten und sich die Augen nach stierten nach der Höhe, wo der Bahnstrang lief und der Zug herbeirollen mußte.

Und sie brachten ihn, den feldgrauen Riesen: Mitten im klappernden Landauer saß er, eine schwarze Binde um den Kopf, weiße Rosen in den Knopflöchern und die rissigen Hände auf den Knien. Eine junge Nonne hielt ihn seitwärts im Arm, und vorn auf dem Bock schnalzte Papa Wolle die Gäule zum Trab, sonst aber war er stumm, denn die Trauer dieses Dienstes bedrückte ihn.

Und als das Geföhrt näher und näher kam, ein Wölkchen gelben Staubes hinter sich herziehend, da liefen die Frauen endlich doch ins Haus zurück, die Angst um solches Wiedersehen rang sie nieder. So hockten sie denn Schulter an Schulter neben dem Ofen, zitterten und hörten den jachen Schlag ihres eigenen Herzens, eben, als der Wagen mit kurzem Ruck anhielt vor dem Haus und Papa Wolle mühselig vom Bock stieg. Und da sie des Lukas gütige Stimme vernahmen, nicht minder hell als früher, da hielt es sie nicht länger:

„Mutter?“ — rief der Aermste, „Annemie!“, der liebe Name klang zärtlich hinterdrein.

Sonst nichts. — Stille.

Und während die Frauen in den dunklen Flur traten, stand Lukas hoch wie eine Säule vor ihnen, neben ihm die junge Nonne, die ihn führte, die lächelte, wie eben Dienerinnen am Elend zu lächeln pflegen, bitter und doch voll Demut vor dem Geschick.

„Tag, Mutter“, stammelte Lukas und griff nach links; aber Mutter Elis stand rechts, gestützt von Annemarie, die nicht wußte, ob sie aufschreien oder fliehen sollte.

Und da die alte Frau plötzlich an der Brust des großen Sohnes lag, war es still geworden in dem kleinen Haus. Nur das Glöcklein der Kapelle beierte seit Jahren wieder zum erstenmal Papa Wolle hatte es angeschlagen mit feierlichem Bemühen. Sehen konnte Lukas die Heimat nicht, so sollte er inne werden der Klänge, die ihm vertraut waren.

„Jung, ming Jung“, schluchzte Mutter Elis und legte ihr Ohr auf die breite Brust des Sohnes. Plötzlich zuckte sie schreckhaft auf, fast schien ein kleines Lächeln ihren Mund zu verklären; was mochte sie eben erhorcht haben? Ah, der Junge hatte noch sein Herz, sein ehrliches, ungestümes Herz, das war ihr Trost, ihr erstes Jawort im grimmigsten Schmerz ihres Lebens. Da ward sie zufrieden und fand sich ab.

„Wie geht's denn, ming Jung?“ —

„Ach, Mutter, die Zeit hat an mir herumgemalt“, und der Blinde tastete sich weiter. „Annemie?“ —

„Da bin ich!“, schrie das Mädchen und schlang gierig die Arme um den Nacken des Blinden.

„Vorsicht der Kopf“, mahnte die Nonne, aber Lukas spürte keinen leiblichen Schmerz in dieser Stunde, er wischte nur immer wieder über Annemaries glatten Scheitel und sagte:

„Wußt ja, daß du mir treu warst, wußt es ja, Annekind!“

Mutter Elis horchte auf, sah Annemarie in die leuchtenden, tropfenden Augen und gab ihren Segen wehrlos mit der ledernen Hand.

Drinnen in der Stube hub der Kuckuck aus der Holzuhr zu rufen an, also Lukas die Arme ausbreiten und lachen mußte:

„Kuckuck, kuckuck, kommt alle, ich bin ja zu Haus!“

Draußen wartete ungeduldig Papa Wolle bei seinen schnaubenden Pferden, denn die Schwester mußte noch zurück mit dem Wagen noch Hollerdorf, wo der Abendzug in einer Stunde nach Aachen fuhr.

„Leben Sie wohl, Lukas Bostel“, sagte die Barmherzige und strich ihm durch das wilde Haar, „leben Sie wohl und nicht zu viel weinen, sonst wird's schlimmer.“

Lukas bot die Hand und nickte, dann sank er hintenüber in den Sessel, der mit Efeu umkränzt war.

Die Einsamen waren wieder allein, sie sprachen vom nächsten Frühling, vom Frieden und vom verlorenen Vaterland. Ursel, die Katze, schnurrte mit ihrem Klingelglöckchen in Lukas' Schoß; der aber krauste ihr warmes Fell und drückte zuweilen den Kopf auf sie, da ihn der wollige Pelz erfreute.

Am Abend griff er sich mit den Fingern an den Hinterkopf, den Knoten seiner Augenbinde zu lösen; Annemarie wollte ihm helfen, doch Mutter Elis schlich scheu hinaus, sie hatte das Fürchten.

Da schälte Lukas das Tuch von der Stirn nud sieh: Schorf und Blut verklebten seine Höhlen, darin die Lider zuckten. Aber er blieb für Annemarie der Starke und Stolze, nun liebte sie ihn zehnfach, da er im Elend war.

Papa Wolle kam noch spät, er hatte den Laudauer in Hollerdorf sauber geputzt abgeliefert und war den weiten Weg mit seinen alten Beinen zu Fuß gewandert. Nun polterte er hungrig ins Haus und klappte vergnügt in die Hände, denn er war wieder eins mit sich, da er den Lukas nicht gar so ernstlich sah und das Mädchen wieder bräutlich an seiner Seite wußte.

„Nu, ihr Beiden, wann ist Hochzeit?“ —

Da lächelte Lukas, und Annemarie küßte ihn auf die armen, vom Grauen zerbissenen Lippen.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlich für den allgemeinen Teil **Paul Koene**, für Politik **Heinrich Heilemann**, für Kunstkritik **Dr. Rudolf Predeek**, für Feuilleton **Dr. Gottfried Hasenkamp**, für Lokales und Provinzielles **Franz W. Bernekohl**, für Handel und Sport **Josef Engbers**, für Inserate **Anton Busch**, sämtlich in Münster.
Druck und Verlag der **Aschendorffschen Verlagsbuchhdl.** Münster i. W.

CIGARETTENFABRIK
Bostanjoglo
RUSSISCH + TÜRKISCH



In Oberschlesien
wo die Frau so oft nicht nur den Haushalt, sondern auch den emsigen Webstuhl zu besorgen hat, schätzt man Sunlicht Seife, die rasch, gründlich und schonend reinigt, doppelt hoch. Weißzeug, Farbiges, Wollenes und Feinwäsche – alles wäscht Sunlicht Seife mühelos rein und frisch, bei vollkommenster Schonung der Gewebe und Farben.
Sunlicht Seife
erleichtert die Arbeit und schont die Wäsche.
Sunlicht Seife
S 158
Doppelstück 40 Pf.
Großer Würfel 35 Pf.

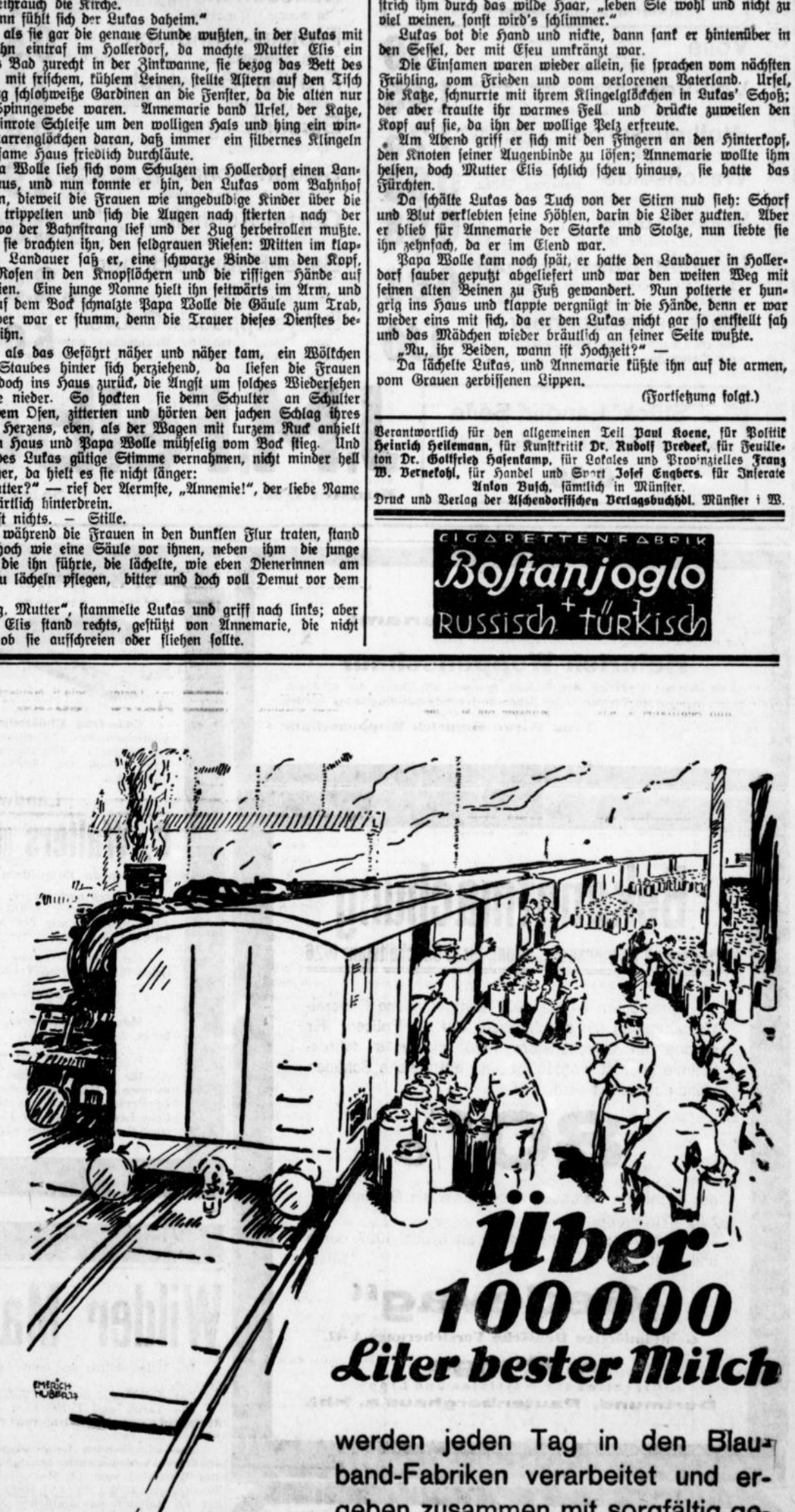
Versteigerung
Am Donnerstag vorm. 9 Uhr wird ein 4-rädriger Flach- sowie ein 2-rädriger Handwagen und Pferdegeschirr auf dem Hofe Hildesheiderstraße 21 öffentlich meistbietend versteigert.
Schrickel,
Konkurs-Verwalter.
[3271a

Bekanntmachung.
Jagd-Verpachtung in Einen.
Die Gemeindejagd in Einen, Bahnstation Raestrup-Everswinkel, wird am Dienstag, dem 14. Juni 1927, nachm. 4 Uhr, in der Wirtsch. Tigges öffentlich meistbietend verpachtet.
Die Jagdpachtbedingungen werden vor der Verpachtung bekanntgegeben. h6170
Einen, 30. Mai 1927.
Der Jagd-Vorsteher:
Schulze Westhoff.

Haus-Verkauf.
Die hiesige Besitzung
Breitegasse 9–10
mit Laden und Hinterhaus, passend für kleine Geschäfte od. Handwerker, ist preiswert durch mich zu kaufen. [3253
Zahlungsfäh. Reflekt. erfahren Näheres durch
Paul Vennemann,
Krummestr. 23.

75 000 RM.
Privatgeld in kl. Beträgen auf Hypothek auszuleihen.
Offerten mit Angabe der zu bietenden Sicherheit unter B B 440 an die Geschäftsstelle. *


L. Diekmann
MÜNSTER i. W.
TELEFON: 2667
Zahlreiche Filialen



Eines der großen deutschen Lack- und Farbenwerke wünscht in Münster ein Auslieferungslager seiner Erzeugnisse zu errichten und sucht zu diesem Zweck einen bei der Verbraucherkundschaft bestens eingeführten
Vertreter
mit Telefon und Lager. Es kommt nur allererste Kraft in Frage, welche gute Umsätze nachweisen kann. Freundl. Offerte unter L L 5455 an die Geschäftsstelle. *71063

Auto-fahrten
mit moderner Limousine
pro Klm. 0,20 Mk.
Tel. 2534
s6739ga

Senden! Senden!
Maifest
in den Gartenanlagen und Festzelt der Wirtschaft Söbbecke.
Pfingstsonntag nachm. Kaffee-Konzert.
Pfingstmontag nachmittags
Konzert u. Ball
Zu dieser Veranstaltung ladet freundlichst ein
[3218§ Der Festwirt.
294gf

Zu Pfingsten viele Angebote besonderer Schlager!

Trotz neuester Muster, bester Qualität, gestiegener Erstehungs-Kosten niedrigste Preise

Kaffeedecken indanthren, prima Zephir . . . 1.95 1.35 **0.75**

Satinkissen 600 gr. Halbwollfüllung moderne Muster, für Stuhl- und Bootskissen 1.25 **0.95**

Etamine 150 cm, kariert 0.65 **0.58**

Transparent-Brokat 130 cm, Indanthren, in modernsten wundervollsten Farben und Mustern für Dekorat. **4.90**

Anfertigungen nach gegebenen und eigenen Entwürfen zu niedrigsten Preisen

Voile 115 cm breit, weiß, solange Vorrat reicht . . **1.10**

Voll-Voile bedruckt, herrliche Ausmust. neue Eingänge, modernste Dessins sowie Blumenmuster . . 3.25 2.45 **1.45**

Wollmusseline eine Riesenausw. herrlichster Muster für Jung und Alt 3.25 2.45 **1.75**

Waschseide einfarbig, in allen modernen Tönen, eine wirklich gute Gebrauchsware **0.95**

Waschseide Ton in Ton, in sich gemustert, neueste Farben 1.45 1.10 **0.98**

Indanthr. Künstlerdruck blau, bleu, orange, grün 2c. in großer Musterung 1.55 1.35 **0.98**

Waschrips-Sonnenrips 80 cm, wasch-, licht- und luftecht, in allen gangbaren Farbtönen 1.25 **1.10**

Badehauben für Jugendliche, in vielen Farben . 0.55 **0.40**

Badehauben prima Qualität, rot mit Trikotrand **1.45**

Bade-Trikot-Anzüge tiefschwarz, in allen Größ., Steig. 15 ₰, Gr. 45 **0.80**

Damen-Badeanzüge schwarz u. farbig, verschiedene Formen, in nur guter Qualität 2.45 1.95 **1.40**

Badeschuhe verschiedenste Formen, in Gummi, mehrfarbig 2.25 **1.75**

Frottier-Handtuch weiß, doppelgezwirnte Qualität . nur 0.98 **0.65**

Frottier-Badetuch eine extra schwere, gezwirnte Qualität 2.75 **1.75**

Blusenkragen in allen modernen Variationen . 0.95 0.75 **0.45**

Seiden-Schals die große Mode, herrliche Muster, auf Crep de Chine gedruckt 6.90 **4.90**

Gürtel-Schnallen wie sie die neue Mode bringt, in Pastellfarbtönen 0.50 **0.30**

Batist-Babykleidchen beste Verarbeitung, mit Spitzen garniert 3.95 **2.95**

Babysteppdeck.-Couvert und Kissen, vorzügliche Ausführung und beste Stickerei-Garnitur **5.00**

Nur fehlerfreie Qualitäten
Kindersöckchen
Unterpreis-Angebot nur solange der Vorrat reicht in Kästen zum Aussuchen ausgelegt
Serie I **0.25** Serie II **0.35** Serie III **0.45**
Steigerung jede Größe 5 Pf.

Herrensocken einfarbig, gute fehlerfreie Ware, Seidenfl., Mako Imitat, Baumwolle 0.95 0.55 **0.38**

Jacquard-Herrensocken aus Flor, Mako mit Seidenaffekt und Baumwolle . 0.95 **0.75**

Damen-Makostrümpfe farbig, mit Doppelsohle und Hochferse . **0.75**

Damen-Seidenflorstrümpfe schwarz und farbig, Doppelsohle und Hochferse 1.45 **0.95**

Waschseid. Damenstrümpfe Fuß voll verstärkt, Hochferse, schwarz und alle Modefarben 1.95 **1.70**

D'-Glace- u. Nappa-Handschuhe aus gutem ausgesuchten Leder . . . 4.50 **3.95**

D'-Bemberg Seiden-Handschuhe vorzügliche Verarbeitung 2.75 **2.50**

Damen-K'seiden-Schlüpfer Kniefasson, offen, mit Spitzengarnierung . . **1.45**

Prinzeßrock für Jugendliche Ia Kunstseide, fehlerfreie Ware . . . **1.80**

Herren-Einsatzhemd waschechte moderne Einsätze . . . 1.95 **1.45**

3 Stück Lanolin-Seife oder extrafeine Flieder-Seife **0.50**

J. M. Feibes

Münster i. W. Salzstraße 3-4

Damen-Sommer-Handschuh
zum Aussuchen, nur ganz hochwertige Qualitäten
Serie II **1.25** Serie I **0.95**

Statt Karten

Josef Mersmann
Franziska Mersmann
geb. Ruck
Vermählte
Saerbeck — Laer

Lisbet Stegemann
Gustav Mersmann
Verlobte
Horneburg Kr. Recklinghausen — Saerbeck Kr. Münster

Im Juni 1927

Statt Karten

Ihre **Vermählung** geben bekannt

Dr. med. Richard Schürmann
Elly Schürmann
geb. Horstmann

M. Gladbach — Münster i. W., Schmeddings Weinstuben

1. Juni 1927

Ihre **Vermählung** geben bekannt

Hans Dinter und Frau
Tony geb. Lehbrink

Roxel, den 1. Juni 1927

Krawatten

Elegante Neuheiten



vom einfachsten bis zum feinsten Binder in größter Auswahl

Beachten Sie mein Schaufenster

Spezialhaus

Utendorf

Drubbel 19 — **Drubbel 19**

---

†

Das Jahres-Seelenamt

für meinen innigstgeliebten, unvergeßlichen Mann

Heinrich Woppenschnur

findet statt am Freitag, den 3. Juni, morgens 8¾ Uhr in der St. Josefs-Pfarrkirche, wozu Verwandte u. Bekannte freundlichst eingeladen werden.

Frau Witwe Heinrich Woppenschnur.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinen unerforschlichen Ratschlusse gefallen, am Montag morgen 7½ Uhr unsern lieben, treusorgenden Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Landwirt

C. Walters gt. Wissing

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb nach langer, schwerer mit größter Geduld ertragener Krankheit, öfters gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im 78. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

Die trauernden Angehörigen.

Münster, Amelsbüren, Herbern und Nienberge, den 1. Juni 1927.

Die Beerdigung findet Freitag, den 3. Juni, morgens 8 Uhr vom Sterbehause, 8¾ Uhr von der Frauenstr. Ecke aus statt, danach das feierliche Levitenamt in der Liebfrauenkirche, wozu freundlichst eingeladen wird. *w

---

Tine Döbbe
Hermann Sundorf
Verlobte

Drensteinfurt z. Zt. Kinderhaus — Münster i. W. Post Kinderhaus

1. Juni 1927

Statt Karten

Ihre **Vermählung** geben bekannt

Heinrich Pieper
Maria Pieper
geb. Becker

Gelmer, den 1. Juni 1927 f3278)

Statt Karten

Johannes Eckrodt
Maria Eckrodt
geb. Steinkamp
Vermählte

Bösensell, den 1. Juni 1927 f3216)

Bekanntmachung

betreffend Gewinnausschüttung für d. Geschäftsjahr 1926

Unsere am 24. Mai 1927 stattgefundene General-Versammlung hat beschlossen, auf die Policen, für welche im Geschäftsjahr 1926 die volle Jahres-Prämie gezahlt worden ist, und auf welche Schäden nicht ausgezahlt sind

80%

der gezahlten Kalenderjahrs-Prämie als Gewinnanteil zurückzuvergüten.

Die Ausschüttung findet ab 1. Juni 1927 durch uns statt. h6150r

„Gedevag"

Gemeinnützige Deutsche Versicherungs-A.-G.

A. Runge

Direktion für Westfalen und Lippe

Dortmund, Rautenberghaus a. Hbf.

Wilder Malerstreik

Die Malergehilfen sind heute in einen örtlichen wilden Streik getreten.

Zur Aufklärung der Öffentlichkeit geben folgendes bekannt:

Die Tarife und Lohnfragen im Malergewerbe werden in Rheinland und Westfalen von den Landesverbänden zentral geregelt.

Die schwebenden Lohnverhandlungen endeten mit einem amtlichen Schiedsspruch der Schlichterkammer für Rheinland und Westfalen vom 12. Mai. Danach ist der Spitzenlohn für Münster ab 13. Mai auf 1,07 Mark festgesetzt. Dementsprechend hat die Malerinnung sämtlichen Mitgliedern den Schiedsspruch bekanntgegeben. **Die vorgesehene Lohnerhöhung ist daraufhin ab 13. Mai sämtlichen Gehilfen gezahlt worden.** Nachträglich ist von dem Rh.-Westf. Maler-Innungsverband mit großer Majorität der Schiedsspruch der Schlichterkammer abgelehnt worden, während die Malergehilfenverbände zwar der Lohnerhöhung zugestimmt, eine im Schiedsspruch vorgesehene Staffelung der Löhne nach Altersklassen jedoch abgelehnt haben. Ohne die Maler-Innung zu verständigen und ohne jeglichen ersichtlichen Grund traten die Maler-gehilfen heute in den Streik.

Auf ortstelephonische Anfrage bei der Streikleitung wurde der Innung mitgeteilt, daß nunmehr ein Stundenlohn von 1,17 Mark gefordert würde. Da die Maler-Innung nicht befugt ist, örtliche Lohnverhandlungen zu führen, liegt die Entscheidung bei den Bezirksverbänden. Wir bitten unsere Kundschaft, den dem Gewerbe und der Öffentlichkeit aufgezwungenen wilden Streik nicht zu unterstützen, sondern die laufenden Aufträge einstweilen zurückzustellen.

Münster, den 31. Mai 1927.

Maler-Zwangs-Innung Münster

Zum möglichst baldig. Eintritt suchen wir ein.

Hochbautechniker

mit mehrjähriger Praxis auf Büro und Baustelle und Erfahrung in Eisenbetonstatik, Kalkulation und Abrechnung. Nur schriftliche Angebote mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften erbeten an s3219w

Philipp Holzmann A.-G.
Zweigstelle Duisburg Feldstraße 7.

Neue Preise

NSU

Phaeton **5350.–**
Innensteuer-Limousine . . . **6250.–**

sofort lieferbar

N S U Vereinigte Fahrzeugwerke A.-G. in Berlin

Autorisierte Vertretung:

Cornelius Schultz
Münster-Westf., Industriestraße. h6160)r

Achtung! Raucher!

Werbewoche

Noch einmal günstige Gelegenheit

10 u. 15% Rabatt

gebe ich noch auf die meisten Sorten meiner bekannt vorzüglichen

Qualitätszigarren

Zigarrenhaus
Wilhelm Jablonski
Münster i. W. f2575)n
Rolandshof (gegenüber dem Hauptbahnhof)
Prinzipalmarkt 22 (gegenüb. d. Münst. Anz.)

Musikalien

jeder Art bezieht man vorteilhaft durch die g7940gw

M. Kneer'sche

Musikalien- u. Instrumentenhandlung
Größtes Musikalienlager der Provinz.

Für Groß-Handlungen

Besitzung Jüdefelderstraße 21

zu verkaufen.

Schrichel, Konkurs-Verwalter.
Hermannstraße 63 f3270e Telefon 1174



Johanna macht Hochzeit.

Am Hochzeitstage quälst du mich,
Weil dich das Hühnerauge plagt.
Hab' ich dir täglich nicht, so sprich,
Ganz deutlich „Lebewohl"* gesagt?

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** und **Lebewohl-Ballenscheiben**, Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das **echte Lebewohl in Blechdosen** und weisen andere, angeblich ebenso guter Mittel zurück. s2561r

Aus der Stadt.

Münster, 1. Juni.

§ **Schloßgartenkonzerte.** Nachdem fast alle in den letzten Wochen angesagten Schloßgartenkonzerte des Städtischen Orchesters der kalten Witterung zum Opfer gefallen sind, ist nun mit einer regelmäßigen Durchführung der Konzerte zu rechnen. Für diesen Sommer sind eine Reihe von Sonderkonzerten vorgesehen, deren Programme die Erfüllung vieler Sonderwünsche der Schloßgartenbesucher bedeuten. Zwei dieser Sonderkonzerte sind bereits mit dem augenblicklichen Konzertplan angekündigt. Der erste dieser Veranstaltungen, ein heiterer Abend, findet statt am Freitag, den 3. Juni, abends 8 Uhr. Das Programm enthält einige hier noch nicht aufgeführte Schöpfungen der heiteren Muse, von denen das Dorfmusikantensextett von Mozart genannt sei. Den vokalen Teil bestreiten Aggy Hellendorf und Josef Grimberg, die außer fröhlichen Einzelgesängen das Duett „Die Lieb ist ein Orchester" wiederholen werden, das in dem Faschingsabend der städtischen Kasenderfestkonzerte wegen des stürmischen Beifalls zweimal vorgetragen werden mußte. Es sei noch besonders darauf hingewiesen, daß für die Sonderkonzerte auch die Preise 40 Pfg., Zehnerkarten 30 Pfg., bestehen bleiben.

§ **Der christl. Bauarbeiterverband** beschäftigte sich, wie uns die Geschäftsstelle mitteilt, in einer Versammlung am 29. Mai erneut mit der Gründung einer Innungskrankenkasse für das Baugewerbe. Zunächst gab der Gesellenausschuß einen Bericht über den Verlauf der bisherigen Versammlungen und verlangte eine nochmalige Abstimmung über diese Frage. Es wurde dann die bisherige Stellungnahme des Verbandes und des Deutschen Baugewerksbundes bekanntgegeben und die Gründe, die zur ablehnenden Haltung gegenüber dieser Gründung geführt haben, dargelegt. Gleichzeitig wurde mitgeteilt, daß der Vertreter des Baugewerksbundes erklärt habe, daß seine Mitglieder gleichfalls eine strikte ablehnende Haltung zu der Gründung der Innungskrankenkasse einnähmen. Eine neue Beschlußfassung in dieser Frage würde in der nächsten Versammlung herbeigeführt, aber zu keinem anderen Ergebnis führen. Folgender Beschluß wurde einstimmig gefaßt: „Die Versammlung des christlichen Bauarbeiterverbandes lehnt die Zustimmung zur Gründung einer Innungskrankenkasse für das Baugewerbe ab. Sie untersagt dem Gesellenausschuß mit aller Schärfe, seine Zustimmung zur Gründung derselben zu geben. Sie beauftragt ihn vielmehr, jede weitere Diskussion über die Gründung einer Innungskrankenkasse abzulehnen."

≙ **Regimentsappell Feldartillerie-Regiments Nr. 43.** Am 9. und 10. Juli dieses Jahres findet in Wesel der Regimentsappell des Feldartillerie-Regiments Nr. 43 statt. Die Vorarbeiten hierzu sind schon so weit gediehen, daß sein Zustandekommen gesichert ist. Ehemalige Angehörige des Regiments werden gebeten, am Donnerstag, den 9. Juni dieses Jahres, abends 8,30 Uhr zu einer Zusammenkunft im Restaurant Meurer, Clemensstraße, zu erscheinen. Einzelheiten sowie nähere Mitteilungen der 43er Vereinigung Wesel werden alsdann bekanntgegeben. An alle diejenigen 43er, die bislang ihre Adresse noch nicht dem Kameraden Achtstätter, Münster i. W., Steinfurterstraße 103, mitgeteilt haben, ergeht die Bitte, dieses recht bald nachzuholen.

⊙ **Zerstörungswut** veranlaßte Montag abend Bubenhand zum zweiten Male, einen Pfahl aus dem Überbleibsel der alten Einfriedigung der „Immunitas Sankti Mauritii" auf dem Mauritz-Steinpfad umzureißen. Schon oft hat man sich an diesem historischen Mauerwerk, das aus dem 17. Jahrhundert stammt, versucht. Noch vor einigen Wochen sah man diesen Pfahl am Boden liegen. Trotzdem ein schwerer Steinsockel erst vor kurzer Zeit neu in die Erde gelassen war, war der Pfahl nicht imstande, den „überragenden" Kräften zu widerstehen. Nun ist dieses historische Stück zerstört.

≙ **Gefährlicher grober Unfug.** Auf dem Pleistermühlenweg waren mehrere „Buschen" über den Weg gelegt, um so den Spaziergängern oder -fahrern einen Streich zu spielen. Glücklicherweise war die Dunkelheit noch nicht so stark, sonst wären Unfälle unvermeidlich gewesen.

≙ **Kleine Nachrichten.** In der Nacht zum Dienstag fuhr auf der Straße Münster—Nienberge kurz hinterm Artilleriedepot ein Brennabormagen mit ziemlicher Geschwindigkeit in den zwei Meter tiefen Chausseegraben. Während der Motor gut davon kam, wurden das Chassis und die Karosserie sehr stark beschädigt.

Lehrgang für Säuglings- und Kleinkinderpflege.

Trotz aller Fortschritte der Medizin, insbesondere der Kinderheilkunde, trotz aller Erfolge, die die öffentliche Gesundheitspflege in der Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit erreicht, trotz aller mühevollen Arbeit der Säuglingsvereine und Mütterberatungsstellen stirbt in Deutschland alljährlich noch etwa jeder zehnte Säugling. Insgesamt sterben in Deutschland in jedem Jahr annähernd eine Viertelmillion = 250 000 Kinder im ersten Lebensjahr. Welch ein Verlust an Menschenleben! Und was es für unser Vaterland bedeutet, darüber sind wir uns heute klar. Die hohe Säuglingssterblichkeit zehrt an der Volkesgesundheit. Wo liegen denn nun die Ursachen für die hohe Säuglingssterblichkeit? Wir gehen nicht fehl, wenn wir annehmen, daß etwa die Hälfte der Kinder, also 125 000 jährlich, dem Leben erhalten werden könnten, wenn ihnen die von der Natur bestimmte Ernährung an der Mutterbrust und die richtige Pflege zuteil würde. Welche Vorteile die natürliche Ernährung und die richtige Pflege für den Säugling bieten, davon können Sie sich überzeugen in dem Lehrgang für Säuglings-Kleinkinderpflege, der in der Woche nach Pfingsten in dem Zeichensaal der Überwasserschule beginnt.

Die Tagung des Handwerks und Gewerbes des Landkreises Münster.

Das neue Heim. — Die Vollversammlung.

≙ **Münster, 31. Mai.**

Der 30. Mai d. Js. wird stets ein Marksein in der Geschichte der Mittelstandsbewegung des Landkreises Münster bleiben, besitzt doch der Innungsausschuß Münster-Land seit diesem Tage ein eigenes Heim, würdig seiner Bedeutung, dessen feierliche Einweihung, wie bereits gemeldet, an diesem Tage stattfand. Als es der Handwerkskammer im Laufe des vorigen Jahres möglich war, das Haus Lgidistraße Nr. 9 zur Abrundung ihres Besitzes zu erwerben, trat der Vorstand des Innungsausschusses sofort in Verhandlungen mit der Handwerkskammer ein, wegen einer langjährigen Vermietung dieses Gebäudes, da die bisherigen Räume für eine ordnungsmäßige Tätigkeit bei weitem nicht mehr ausreichten. Auch die Handwerkskammer glaubte dem Hause keine bessere Verwendung geben zu können, als es der Handwerksorganisation zur Verfügung zu stellen. Es kam dann im Februar ds. Js. zum Abschlusse eines langjährigen Vertrages. Das Haus befand sich damals in einem gänzlich verwohnten und unbrauchbaren Zustande; nur wer es damals gesehen hat, kann sich ein Bild davon machen, welche Arbeiten vom Handwerk des Münsterlandes geleistet worden sind, um es zu einem solchen Schmuckkästchen umzugestalten. Jetzt nach dem Umbau legt es beredtes Zeugnis ab von der Handwerkskunst münsterländischer Meister. Die Raumaufteilung ist unter Berücksichtigung der gegebenen Verhältnisse und des Prinzips der Wirtschaftlichkeit — Aufwand möglichst geringer Mittel bei größtem Erfolge — auf das Beste gelöst. Die Front des Hauses bietet in ihrem frischen Anstrich ein freundliches Bild. Von einer Hervorhebung der Gesimse und Ornamente, die entsprechend der Richtung vergangener Jahrzehnte zu verschwenderisch angebracht sind, ist bewußt abgesehen. Die Haustür ist ein Meisterwerk, wie wir sie leider im Zeitalter der Massenproduktion nur noch selten antreffen, sie stammt aus der Werkstatt des Tischlerobermeisters Gröver in Hiltrup. Die Inneneinrichtung und die Ausführung der Maler- und Anstreicherarbeiten sind ebenfalls beste Qualitätsarbeiten des Handwerks. Besonders hervorgehoben werden muß hier noch die geschmackvolle und praktische Ausführung der elektrischen Beleuchtungsanlage. Im Erdgeschoß des Hauses befinden sich der Kassenraum für die Innungskrankenkassen und das Sitzungszimmer für Vorstandsversammlungen. Die kunstvolle Bleiverglasung des letzteren mit den Wappen der 15 Innungen verdient besondere Erwähnung. In der ersten Etage befinden sich sodann die Geschäftszimmer des Innungsausschusses des Landkreises Münster und des Rheinisch-Westfälischen Baugewerbeverbandes E. V., der dem Innungsausschuß in anerkennenswerter Weise jede mögliche Unterstützung und Mitarbeit bei dem Umbau des Hauses hat zuteil werden lassen. Dankbar erkennt das Handwerk auch die Unterstützung der Handwerkskammer an, die bei dieser schwierigen Arbeit — wenn ja auch eine finanzielle Unterstützung nicht möglich war — der Organisation stets mit Rat und Tat zur Seite gestanden hat und durch deren Entgegenkommen durch Überlassung des Hauses es dem Innungsausschuß erst möglich war, ein eigenes Heim zu erwerben. Besonderen Dank spricht dann auch das Handwerk seinen Lieferantenfirmen aus für die teilweise kostenlose Materiallieferung.

Es wurde geliefert das Baumaterial von den Firmen: Wicking Portland-Zementwerke, Ferdinand Greve-Münster, Peter Büscher-Münster, Hessel-Münster, Deppe u. Brüner-Münster, Wentker-Amelsbüren, Wentrup-Hiltrup, Theodor Rohlmann-Hiltrup, Gebrüder Bröker-Hiltrup, Krüger u. Sohn-Münster, Ostermann u. Scheiwe-Münster, Franz Schmitz-Münster, Rüschenschmidt u. Tüllmann-Münster. Das Klempner- und Installations-



Der Festzug passiert das am Bahnhof in mittelalterlichem Stile errichtete Ehrentor.

Mit einem großen historischen Festzug, der die Geschichte der Stadt zur Darstellung brachte, beging die Stadt Nordhausen am Harz ihre Jahrtausendfeier.

material von den Firmen: Waltermann-Münster, Kissing-Münster, Gautzsch-Glühlichte-Münster, F. O. Poßmann u. Cie.-Münster, Siemens-Schuckert-Werke-Münster, Handelsgesellschaft der V. E. W.-Münster; Tapeten und Farben von den Firmen: Krukenkamp-Münster, Coppenrath u. Mühlenbein-Münster, Malergenossenschaft Münster. Die Haushaltungsgegenstände von den Firmen: Fritz Gilbert-Greven und Wilh. Bitter-Greven. Der Kassenschrank ist eigenes Fabrikat eines münsterländischen Handwerksmeisters, Schlossermeister Hubert Heitkötter-Greven.

Die Bauleitung lag in den Händen des Obermeisters der Maurer- und Zimmererinnung, Herrn Anton Bitter-Amelsbüren, der ebenfalls den Entwurf hergestellt hat. Die Maurerarbeiten wurden ausgeführt von den Maurermeistern Brockmann-Telgte und Horstkötter-Rinkerode, die Zimmerarbeiten von Zimmermeister Bitter-Amelsbüren, Bauschreinerarbeiten von Schreinermeister Gievert-Telgte, Tischlerarbeiten von Tischlermeister Gröver-Hiltrup, Kottmann-Telgte, A. B. Niemann-Rottuln, die Klempner- und Installationsarbeiten von Forsthove-Wolbeck und Lanwer-Greven, die Maler- und Anstreicherarbeiten von Malermeister Schlott-Gimbte, die Dekorationsarbeiten von Segger-Greven, die Glasmalerei Fa. Schlüter-Münster. Freiwillige Zuwendungen zur Herstellung des eigenen Heims durch Stellung von Arbeitskräften wurden sodann noch in reichlicher Weise durch Innungen und einzelne Innungsmitglieder gemacht.

Aus Anlaß dieses denkwürdigen Tages fand zunächst vormittags 10 Uhr im Gesellenhause zu Münster eine Vollversammlung des Innungsausschusses, verbunden mit einer Vorstandsversammlung der Mittelstandsvereinigung Münster-Land statt. In dieser Versammlung gab zunächst der Geschäftsführer Dr. Hensmann einen eingehenden Bericht über die Arbeiten und Tätigkeit des Innungsausschusses im Laufe des verflossenen Halbjahres, die allen Versammlungsteilnehmern zeigte, welch überaus reiche und fruchtbringende Arbeit im Interesse des Handwerks und Gewerbes geleistet wurde. Sodann hielt der Vorsitzende des Innungsausschusses, Herr Lanwer, einen Vortrag über die Organisationsaufgaben des Handwerks in der Gegenwart. Reicher Beifall dankte dem bewährten Führer des Handwerks für seine inhaltsreichen Ausführungen.

Um 12 Uhr fand sodann die feierliche Einweihung und Übergabe des neuen Bürogebäudes statt. Die kirchliche Einsegnung wurde vorgenommen von dem stellvertretenden Diözesanpräses Kaplan Ewering-Münster. Im Anschluß hieran übergab der Syndikus der Handwerkskammer Münster, Rechtsanwalt Schürmann, nach einer kurzen Ansprache das Haus seiner neuen Bestimmung.

Im Anschluß fand ein Festessen im Gesellenhause zu Münster statt, zu dem sich eine große Anzahl von Festgästen eingefunden hatte.

Aus der Provinz Westfalen.

= **Albersloh, 30. Mai.** (Verschiedenes.) Sonntag morgen fand hier eine außerordentlich stark besuchte Versammlung des Volksvereins statt, für die man Oberschullehrer Günther-Werl zu einem Vortrag über „Die Aufgaben des Katholizismus in unserer Zeit" gewonnen hatte. Ausgehend von der Betrachtung der Zerrissenheit unseres politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens zeichnete Redner es als eine der Hauptaufgaben der deutsche n Katholiken, auf dem Boden des Volksvereins in bewußter Gegenarbeit gegen diese Zersetzungen echte Gemeinschaftsgesinnung zu pflegen. Eingehend schilderte der wortgewandte Redner die Notwendigkeit der Neugestaltung des Familienlebens, die Bedeutung der Jugendpflege und wies hin auf die Verpflichtung gegenüber der katholischen Presse und der Diaspora. — Anfangs Oktober wird Herr Günther über die Aufgaben des Volksvereins im besonderen sprechen. — Nachmittags fand in der hiesigen Ortsgruppe der Jünglingssodalität die Einführung des neuen Präses, Vikar Hofstkamp aus Vorhelm, statt. Nach einer kirchlichen Feier, bei der 22 neue Mitglieder aufgenommen wurden, wurde der neue Präses auf der Generalversammlung der Sodalität vom zeitigen Präfekten, Lehrer Roster, herzlich bewillkommnet. Ausführlich entwickelte Vikar Hofstkamp sodann sein Arbeitsprogramm, das auf einen engeren Zusammenschluß der Sodalität und des Jugendvereins und auf eine Neugestaltung des Vereinsleben beider abzielt. Es ist u. a. daran gedacht, die regelmäßige Monatskommunion einzuführen. Die bisher von Lehrer Roster erfolgreich geleitete Sportgruppe wird ein Trommler- und Pfeifenkorps bekommen. Für diesen Sommer sind bereits mehrere Ausflüge und Volksliedübungsabende, die vom neuen Präses geleitet werden, in Aussicht genommen.

⊙ **Davensberg, 29. Mai.** (Reichsbahnneubauten.) Auf unserm Bahnhof an der neuen Strecke Dortmund—Münster werden in nächster Zeit noch ein Bahnmeister-Wohn- und Dienstgebäude sowie Wohnhäuser für zwei und eine Familie errichtet.

‡ **Ibbenbüren, 30. Mai.** (Versetzung.) Dem Kreisvikar Wähning, der seit 1918 hier wirkt, ist die Stelle eines Rektors am Prolperhospital in Recklinghausen übertragen. Er war nicht nur ein tüchtiger Seelenhirt, mit ausgezeichnetem Erfolg war er auch als Jugendbildner an der hiesigen Amtsrektoratschule tätig, ferner war er Kassenwart der hiesigen Zentrumspartei und Mitglied des Stadtrats. Sehr viel hat er für das hiesige Krankenhaus getan.

⊙ **Selm, 30. Mai** (Zur großen Armee abberufen) und unter großer Beteiligung der Bürgerschaft zur letzten Ruhe geleitet, wurde der im 70. Lebensjahre verstorbene Polizeibetriebsassistent Heinrich Thier. Die Beliebtheit, der sich der Verstorbene in weiten Kreisen der Bürgerschaft und bei seinen Amtskollegen im Kreise erfreute, kam bei seinem Begräbnis überzeugend zum Ausdruck.

⊙ **Selm, 30. Mai.** (Der Rindviehversicherungsverein) hielt heute nachmittag im Wormstallschen Saale seine Jahresversammlung ab. Die vom Vereinsvorsitzenden Kortenbieck vorgelegte Rechnung, in Einnahme mit 3364 und Ausgabe 3276 Mark abschließend, wurde genehmigt. Im nächsten Jahre soll aus Anlaß des 53jährigen Bestehens des Vereins ein Kuhfest in Verbindung mit einer allgemeinen Tierschau stattfinden.

⊙ **Altlünen, Kreis Lüdinghausen, 30. Mai.** (Die Wiederherstellung der Lippebrücke.) die von der Bauerschaft Alstedde über die Lippe zum Schloß Buddenburg führte, und die während der Besatzungszeit von den Franzosen gesprengt wurde, ist geplant. Die Baukosten für eine Brücke für Fußgängerverkehr würden sich nach dem Kostenanschlag auf zunächst etwa 60 000 Mark belaufen.

§ **Groß-Reken, 31 Mai.** (Goldene Hochzeit) feiern heute die Eheleute Johann Homann.

= **Aus dem Kreise Tecklenburg, 29. Mai.** (Der Kreis-Jagdschutzverein) tagte in Ibbenbüren unter dem Vorsitze des Fabrikanten Gustav Deiters. Zunächst berichtete Herr Hölscher, der Vorsitzende des Jagdschutzvereins Obnabrück, über die Jagdverhältnisse im Osnabrücker Bezirk. — Revierförster Entricht-Hörstel erhielt 50 Mark Prämie für die Abfassung von Wilddieben. — Der Vorsitzende regte an, in den Revieren Wild zur Auffrischung auszusetzen; er erteilte Ratschläge dafür. Auch besprach man die Winterfütterung der Fasanen und die Hundeplage in den Jagdrevieren.

= **Bochum-Gerthe, 30. Mai.** (Bettlerfrechheit.) Ein hiesiger Kaufmann, der einen Bettler abgewiesen und diesen dann, da er frech im Laden blieb, durch die Polizei aus dem Laden werfen ließ, erhielt dieser Tage aus Bochum eine Postkarte folgenden Inhaltes: „Sie unverschämter Mensch! Wie können Sie es wagen, den zweiten Vorsitzenden unserer Bettlervereinigung abzuweisen und sogar ihm mit der Polizei zu kommen! Wir werden demnächst in Gerthe Flugblätter verteilen, daß kein Einwohner mehr bei Ihnen Ware kauft. Das Sekretariat der Bettlervereinigung."

♂ **Attendorn, 30. Mai.** (Vom Blitz getroffen) wurde im benachbarten Biekhofen eine Frau, deren zwei Söhne und Tochter, als sie am Samstag vom Felde heimkehrten. Die Mutter erlitt verschiedene Brandwunden; sonst aber blieben alle vier unverletzt. Das Sonderbarste aber ist, daß der Mutter und Tochter die Schuhe von den Füßen gerissen wurden.

⊙ **Gelsenkirchen-Rotbausen, 31. Mai.** (Disziplinarisch entlassen.) Der Lehrer Tilmann Blum von der hiesigen freien Schule war vom Schöffengericht wegen Gotteslästerung zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Das Urteil wurde in der Berufungsinstanz bestätigt. Blum hatte in einer Stadtverordnetensitzung Äußerungen getan, wie „Der liebe Gott ist ein Hampelmann", „Die Religion ist ein Misthausen". Die strafrechtliche Verurteilung hat das Disziplinarverfahren nach sich gezogen. Das Disziplinargericht hat seine Entscheidung jetzt dahin gefällt, daß Lehrer Blum aus dem Schuldienst entlassen wird mit der Maßgabe, daß er auf die Dauer von drei Jahren 90 Prozent der Pension erhält.

Große Tagung des Verbandes ehemaliger Landwirtschaftsschüler.

wp **Dortmund, 30. Mai.**

Die ehemaligen Schüler der landwirtschaftlichen Schulen Westfalens haben sich dank der weitschauenden Voraussicht des Dezernenten für Schulwesen an der Landwirtschaftskammer Dr. Janning zu einem großen, bereits vierzig Vereine umfassenden Verbande zusammengeschlossen. Die Zahl der Teilnehmer an der Dortmunder Tagung belief sich aus der ganzen Provinz auf rund 3000. Zunächst traten im kleinen Saale der Kronenburg die Vertreter zusammen, besprachen die geschäftlichen Angelegenheiten des Verbandes und übertrugen dem Verein Hagen den Vorort für 1927/28, den bis dahin Recklinghausen in Händen gehabt hatte.

Zur Abhaltung der dann folgenden Verbandstagung, für die der große Saal der Kronenburg kaum ausreichte, waren die Mitglieder mit ihren Damen erschienen. Der Vorsitzende, Landwirt Pill-Recklinghausen konnte als Ehrengäste die Kammerdirektoren Ökonomierat Dr. Gerland von der Westfälischen und Reichstagsabgeordneten Treviranus von der Lippischen Kammer, sowie den Ehrenvorsitzenden Dr. Janning begrüßen. Er verbreitete sich dann des näheren über Ziel und Aufgaben des Verbandes.

Ökonomierat Dr. Gerland überbrachte die Grüße und Wünsche der westfälischen Kammer und entschuldigte den durch die starke Inanspruchnahme durch die Ausstellung verhinderten Vorsitzenden Freiherrn von Ledebur. Die Landwirtschaftskammer bringe dem Verbande das größte Interesse entgegen; seien doch die einzelnen Vereine als das Rekrutendepot für die landwirtschaftlichen Vereine anzusprechen. Westfalen könne stolz darauf sein, von allen Provinzen um zwei Organisationen beneidet zu werden: um das der Kammer angeschlossene vorzügliche landwirtschaftliche Vereinswesen und um die Organisation der landwirtschaftlichen Jugend, die 40 Vereine mit rund 9000 Mitgliedern umfasse. Der große Besuch der Versammlung zeige am besten das Interesse der Mitglieder an ihrem Verbande, aber er zeige auch die Notwendigkeit, daß sich die jungen Mädchen, soweit sie die landwirtschaftlichen Haushaltungsschulen besucht haben, sich einem Verbande ehemaliger Schülerinnen der Haushaltungsschulen zusammenschließen, um in ähnlicher Weise wie die Landwirtssöhne auch später noch Nutzen aus dem Besuche der Schule durch gegenseitigen Meinungsaustausch in der Organisation zu ziehen.

Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten hielt Kammerdirektor, Reichstagsabgeordneter Treviranus einen Vortrag über „Die Ausbildung der männlichen und weiblichen Landjugend und deren zukünftige Existenzaussichten. In feiner, humorgewürzter Rede beschäftigte er sich zunächst mit der Notwendigkeit und den Gang der Ausbildung der ländlichen Jugend, von der Volksschule, die bereits ein gemeinsames Band um alle schlingen müsse, bis zum Hochschulstudium. Aber trotz des Existenzkampfes sei doch für alle, die sich in theoretischer wie praktischer Hinsicht eine gründliche Ausbildung gesichert haben, auch noch bei den heutigen Verhältnissen eine Existenzmöglichkeit gegeben. Die anderen aber hätten Mühe, sich ohne fremde Hilfe durch die heutige schwere Zeit hindurchzufinden. — Reger Beifall dankte für den lehrreichen Vortrag.

Dann begann der gemütliche Teil, für den auch der kleine Saal der Kronenburg mitherangezogen werden mußte, und bei Konzert und Tanz nahm das Fest einen ausgezeichneten Verlauf.

Die Bauarbeiter für den einheitlichen Achtstundentag.

≙ **Dortmund, 30. Mai.** Hier versammelten sich über 500 Vertrauensleute aller baugewerblichen Arbeiterorganisationen aus dem Tarifgebiet Westfalen (Industriegebiet, Sauerland, Münsterland und Lippstadt-Paderborn) zu einer bedeutungsvollen Kundgebung. Der einzigste Punkt der Tagesordnung lautete: „Der Kampf für den Achtstundentag". Die einzelnen Bezirksleiter sprachen über die augenblickliche Lage auf dem Baumarkt. Nach einer lebhaften Diskussion, bei der noch Redner der einzelnen Organisationen zu Worte kamen, wurde die von den Bezirksleitungen vorgelegte Entschließung angenommen, die erneut schärfsten Einspruch dagegen erhebt, daß von den bauausführenden Behörden, Werks- und Industrieleitungen die Bauvorhaben immer bis zum Beginn des Sommers zurückbehalten und dann in wenigen Wochen oder Monaten zur Ausführung gebracht werden, wodurch für kurze Zeit ein Facharbeitermangel entsteht, andererseits die Facharbeiter, wie die Arbeitslosenzahlen der Arbeitsämter zeigen, im Jahre 5 bis 6 Monate ohne Verdienst sind. Die Versammlung richtet an ihre Zentralverhandlungskommission das Ersuchen, keinerlei Zugeständnisse zur Durchlöcherung des Achtstundentages im Baugewerbe zu machen. Um auf allen Arbeitsplätzen eine scharfe Kontrolle zur Einhaltung des Achtstundentages zu ermöglichen, sei der Beginn der Arbeit auf 7 Uhr morgens und das Ende auf 4½ Uhr nachmittags festzusetzen. Alle baugewerblichen Arbeiter, die vor 7 Uhr morgens mit ihrer Arbeit beginnen, oder nach 4½ Uhr nachmittags noch arbeiten, sind als Überschreiter des Achtstundentages zu betrachten und als solche zu behandeln. Der Kampf zur strikten Einhaltung des Achtstundentages setzt starke und leistungsfähige baugewerbliche Arbeiterorganisationen voraus. Die Vertreterkonferenz fordert deshalb alle baugewerblichen Arbeiter auf, sich ihrer zuständigen Organisation anzuschließen. Sie geloben, nicht eher zu ruhen, bis der Indifferentismus unter den Bauarbeitern mit Stumpf und Stiel ausgerottet und der Achtstundentag unlösbar verankert ist.

Aus den Nachbar-Provinzen.

§ **Osnabrück, 30. Mai.** (Die Oberbürgermeisterwahl.) Das Bürgervorsteherkolleg tätigte am Montag, wie schon kurz gemeldet, in vertraulicher Sitzung die durch den Rücktritt des nach jahrzehntelanger Tätigkeit aus Gesundheitsrücksichten ausscheidenden Oberbürgermeisters Dr. Rißmüller notwendig gewordene Ersatzwahl. Von den über 90 Bewerbern waren 9 zur engeren Wahl gestellt worden, von denen nach weiterer Sichtung Stadtrat Dr. Fulda-Münster und Beigeordneter Dr. Gärtner-Gelsenkirchen, beide evangelischer Konfession und der Deutschen Volkspartei nahestehend bzw. angehörend, und Senator Hermann-Osnabrück als Kandidaten in Frage kamen. Beim ersten Wahlgang erhielten Stadtrat Dr. Fulda-Münster 22 Stimmen, Beigeordneter Dr. Gärtner-Gelsenkirchen 19 Stimmen, Stadtsyndikus Dr. Petermann-Osnabrück 3 Stimmen, Oberbürgermeister Dr. Görlitz-Oldenburg 1 Stimme, während eine Stimme ungültig war. Der zweite Wahlgang ergab mit je 22 Stimmen Stimmengleichheit für Stadtrat Dr. Fulda-Münster und Beigeordneter Dr. Gärtner-Gelsenkirchen. Die Entscheidung durch das Los entfiel dann auf Dr. Gärtner-Gelsenkirchen, der damit gewählt ist. Dr. Gärtner wurde mit den Stimmen der Rechten und des Zentrums gewählt, während die 22 Stimmen für Stadtrat Dr. Fulda sich aus den Stimmen der Sozialdemokraten, der Kommunisten und der Mieter zusammensetzen. Dr. Gärtner steht im 46. Lebensjahre und wurde in Neckarbischofsheim als Sohn eines Justizrates geboren. Am 1. Dezember 1911 wurde Dr. Gärtner als juristischer Hilfsarbeiter bei der Stadtverwaltung Gelsenkirchen eingestellt und am 29. Jan. 1914 zum Stadtrechtsrat von Gelsenkirchen gewählt. Nach seiner Teilnahme an dem Frontkriege während des Weltkrieges wurde Dr. Gärtner 1918 durch einstimmige Wahl zum Beigeordneten von Gelsenkirchen gewählt, wo er zunächst die Steuerverwaltung leitete und zugleich das Musik-, Kunst- und Theaterleben reorganisierte. 1920 wurde er Dezernent der städtischen Finanzverwaltung und ist besonders durch seine nebenamtliche Tätigkeit auf dem Gebiete des Kulturlebens der Stadt Gelsenkirchen bekannt geworden. Seit 1925 ist Dr. Gärtner Vorsitzender der Finanzdezernenten-Vereinigung größerer westfälischer Städte und Vorstandsmitglied der Finanzdezernenten größerer deutscher Städte und Mitglied des Finanzausschusses des Deutschen Städtetages.

Wünsche der Eisenbahner.

≙ **Bad Rothenfelde, 29. Mai.**

Der erweiterte Gauvorstand der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner e. V. hielt unter Hinzuziehung der Vertreter sämtlicher Fachgruppen am heutigen Tage hier seine Frühjahrstagung ab. Die Beratungsgegenstände waren: Besoldungsneuordnung, Lohntarif, Arbeitszeitfrage und Dienstdauervorschriften sowie die Entwicklung der Organisation. In der einstimmig angenommenen Entschließung wurden die hauptsächlichsten Beschlüsse niedergelegt:

1. Eine Reform des Besoldungsgesetzes von 1920 ist dringend erforderlich und die Vorarbeiten sind so zu beschleunigen, daß die neue Besoldungsordnung spätestens am 1. Juli 1927 in Kraft tritt. Der Gauvorstand tritt den Beschlüssen der Hauptleitung der Gewerkschaft bei und ersucht dieselbe erneut, grundsätzlich an dem jetzigen Gruppensystem festzuhalten und ein Klassensystem abzulehnen. Die Reichsbahnbeamten erwarten, daß bei der jetzigen Reform der Besoldungsordnung ihrer besonderen exzeptionellen Stellung (Nachtdienst, Sonntagsdienst, hohe Unfallgefahr usw.) Rechnung getragen wird.
2. Die Lage der Reichsbahn-Lohnempfänger ist nach wie vor unbefriedigend. Der Vorstand wird daher ersucht, sich bei den Verhandlungen über Abänderung des Mantelvertrages und der Lohngruppeneinteilung mit aller Entschiedenheit für die Durchführung der früher gefaßten Beschlüsse einzusetzen. Die Gewährung von Ortslohnzulagen zur Angleichung an die Industrielöhne ist auch im Bezirk Münster erforderlich.
3. Die Dienstdauervorschriften müssen unverzüglich dem neuen Arbeitszeit-Notgesetz angepaßt werden. Angesichts der in großem Umfange betriebenen Rationalisierung und Mechanisierung der deutschen Reichsbahn sind die Bestimmungen zum Schutze von Leben und Gesundheit des Personals zu verbessern und zu verschärfen.

Im weiteren Verlaufe der Tagung wurden organisatorische Angelegenheiten behandelt. Nach dem Ergebnis der Neuwahlen zum Bezirks-Beamten- und zum Bezirks-Betriebsrat bei der RBD. Münster steht nunmehr die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner e. V. mit zusammen 5685 erhaltenen Stimmen von allen Eisenbahnerverbänden an erster Stelle. Auch im Reiche geht es voran und hat die GDE. bei den kürzlich stattgefundenen Betriebsratswahlen etwa 10 000 Stimmen gewonnen. Die umfangreiche Tätigkeit der Gauleitung wurde gebilligt. Der diesjährige Nordwestdeutsche Eisenbahnertag soll in Münster stattfinden. Die Tagung wurde mit einem Bekenntnis zur christlich-nationalen Grundeinstellung der Gewerkschaft geschlossen.

Reise und Verkehr.

⊕ **Autobusfahrplan.** Der von uns vor einigen Tagen angekündigte, von der Industrie- und Handelskammer herausgegebene Autobusfahrplan für den Regierungsbezirk Münster ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen, Verkehrsvereinen und größeren Gasthäusern des Regierungsbezirks zum Preise von 20 Pfg. erhältlich. An Hand einer, die Eisenbahn- und Kraftwagenlinien enthaltenden Karte läßt sich jede gewünschte Verbindung mit Hilfe dieses, eine unentbehrliche Ergänzung der Eisenbahnfahrpläne darstellenden Autobusfahrplans unschwer herausfinden. Dem mit ansprechender Aufmachung erscheinenden Heftchen, mit dem zweifellos einem allgemein empfundenen Bedürfnis abgeholfen wird, ist eine möglichst weite Verbreitung nicht nur in den Kreisen der reisenden Kaufleute zu wünschen, sondern auch bei allen denen, die zu Erholungszwecken, zu Wanderungen und Ausflügen das Münsterland durchstreifen wollen.

≙ **Pfingst-Ausflug zur Möhnetalsperre.**

Einen bequemen Ausflug zur Möhnetalsperre veranstaltet das Reisebüro E. Bendel G. m. b. H. am Pfingstmontag Abfahrt morgens 7½ Uhr mit Auto ab Lamberti-Kirchplatz. An den schönsten Punkten des Sauerlandes wird Halt gemacht. Mittagessen im Möhnetal-Restaurant. Gelegenheit zum Segeln auf der Möhnetalsperre. Abends gegen 10 Uhr Rückfahrt. Preis inkl. allem 8,75 Mark. Umgehende Meldung, da nur 30 Personen mitfahren können, bei E. Bendel. (Telephon 4185.)

Zeitungsbezug auf der Reise

Die Bezieher des **Münsterischen Anzeigers** *die das Blatt auf der Reise und im Bade zu lesen wünschen, bitten wir folgendes zu beachten:*

Bei kurzem Aufenthalt

oder bei Reisen mit **wechselnder Adresse** *kommt nur der Bezug durch Streifband in Frage. Die Gebühren betragen dafür im Inland 1.25 Mk., nach dem Ausland 2.00 Mk. für jede Woche. Bestellungen sind mit Vorauszahlung des Betrages an unsere Geschäftsstelle — Prinzipalmarkt 13/14 — zu richten. Postscheckkonto Cöln 42114.*

Bei längerem Aufenthalt

an einem Orte bei 14 Tagen und mehr in einem Monat kann der Münsterische Anzeiger bei dem Postamt oder Briefträger des betr. Ortes bestellt oder bei unserer Geschäftsstelle die Ueberweisung beantragt werden. Die Bestellung bezw. der Antrag muß mindestens 5 Tage vorher vorliegen, wenn die Zeitung rechtzeitig eintreffen soll. Bezieher, die den Münsterischen Anzeiger durch die Post beziehen, können Postüberweisung nach dem neuen Ort beantragen, die Umleitung kostet 50 Pfg.

Kirchliches.

Über Anna Katharina Emmerick

wird der Carthause des Augustinerklosters in Dülmen aus Rom gemeldet: In der Congregatio ordinaria, die die heilige Kongregation der Riten am 17. Mai 1927 abgehalten hat, ist entschieden worden, daß die unter dem Namen Anna Katharina Emmericks gehenden Schriften keine Hindernisse bilden für den Fortgang des Seligsprechungsprozesses, weil in dem Werke des Augustinerpaters Winfried Hümpfner über „Clemens Brentanos Glaubwürdigkeit in seinen Emmerick-Aufzeichnungen" einwandfrei nachgewiesen ist, daß diese von Brentano nicht treu überliefert sind, also Anna Katharina Emmerick nicht dafür verantwortlich gemacht werden kann. Man hofft, daß im kommenden Dezember oder Februar nächsten Jahres der sogenannte Apostolische Prozeß eingeleitet werden wird. Als Referent in dem Prozeß wurde im Februar 1926 Se. Eminenz Kardinal Ehrle ernannt.

Rückkehr der Zisterzienser nach Hardehausen.

‡ **Paderborn**, 30. Mai. Nach fast 125jähriger Abwesenheit sind am gestrigen Sonntage die Zisterzienser in Gegenwart der kirchlichen und weltlichen Behörden in ihr uraltes Kloster heimgekehrt. — Das alte Abteigebäude, im Kreise Warburg, an der Strecke Altendeken—Warburg gelegen, war zur Feier des Einzuges der Klostergemeinde, die vorerst aus vier Patres und fünf Brüdern besteht, festlich geschmückt. Der Einführungsakt bestand in einem feierlichen Gottesdienste. Da die alte Abteikirche schon lange nicht mehr vorhanden ist, hatte man für den Gottesdienst zunächst den Kreuzgang vorgesehen, doch entschloß man sich, da das Wetter klar und beständig blieb, die Feier im Binnenhofe der Abtei abzuhalten. Der weite Klosterhof war von Gläubigen aus nah und fern dicht gefüllt. Das feierliche Hochamt, dem der Zisterzienserabt Dr. Eberhard Hoffmann von Marienstatt im Westerwalde in Pontifikalgewändern beiwohnte, zelebrierte unter Assistenz des Priors Dr. Hugo Hörer, Dompropst Dr. Linneborn-Paderborn. Der Festpredigt des Abtes Hofmann entnehmen wir, daß die Abtei Hardehausen am 28. Mai 1140, also vor 787 Jahren, von dem Paderborner Bischofe Bernhard I. den Zisterziensern überwiesen worden ist, die hier eine Stätte deutscher Kultur geschaffen und jahrhundertelang gelebt und segensreich gewirkt haben, allen Stürmen der Zeit Trotz bietend. Im Jahre 1803 wurde die Abtei aufgehoben. Nach dem Festhochamt richtete Dompropst Dr. Linneborn an den Konvent eine Ansprache, die er mit der Einweihung des Konventkreuzes einleitete. Darauf überreichte er dem Prior das Kreuz, eine Schriftrolle mit den benediktinischen Ordensregeln und schließlich den Schlüssel zum Kloster, jede dieser symbolischen Handlungen mit ergreifenden Worten begleitend. Die Einführungsfeier endete mit dem Te Deum und dem sakramentalen Segen, worauf das Allerheiligste in feierlicher Prozession in die Hauskapelle gebracht wurde. Nach dem Gottesdienst besichtigten die Festteilnehmer die Klosterräume und die sonstigen zur Besichtigung freigegebenen Anlagen. Darauf gab der Konvent den Ehrengästen ein Mittagsmahl. — Der Orden hat einstweilen nur diejenigen Teile von Hardehausen pachtweise übernommen, die bisher zur Erziehungsanstalt gehörten. Der übrige Teil ist noch auf Jahre anderweitig verpachtet.

Luftfahrt.

Lindbergh beim englischen König.

l **London**, 31. Mai. Der Ozeanflieger Lindbergh wurde heute vormittag vom englischen König empfangen. Der König gratulierte Lindbergh zu dem Gelingen seines Wagnisses und verlieh ihm das englische Fliegerkreuz, eine Auszeichnung, die nur für ganz besondere Verdienste im Friedensflugwesen verliehen wird. Mittags war Lindbergh Gast beim englischen Kronprinzen und wohnte dann einem Ehrenfrühstück des Luftfahrtministeriums bei. Im Laufe des Vormittags stattete er ferner dem englischen Ministerpräsidenten Baldwin einen kurzen Besuch ab.

Aus dem Reiche des Rundfunk.

Die Eröffnung des Sylter Bahndammes im Rundfunk.

Am Mittwoch, den 1. Juni, wird der neue Bahndamm, der die Insel Sylt über das Wattenmeer mit dem Festla..d verbindet, durch eine große Feier eröffnet werden. Ein historischer Festzug der Insel Sylt und der Stadt Westerland wird einen Hauptteil der Feierlichkeiten bilden. Neben den Spitzen der Behörden wird auch Reichspräsident von Hindenburg an den Feierlichkeiten teilnehmen. Die ganze Einweihung, die von 14,20 bis 15,30 dauernd wird, wird auf die Rundfunksender der Norag, Hamburg, Bremen, Kiel, Hannover und wahrscheinlich auch auf andere deutsche Rundfunksender übertragen werden.

Rundfunkprogramm der westdeutschen Sender.

Es bedeutet La : Langenberg, Mü : Münster, Do : Dortmund; El : Elberfeld. Der Sendeort ist ausgeschrieben; in der Klammer wird der Sender abgekürzt genannt

Mittwoch, 1. Juni. 13.30: Köln (für La, Mü, Do): Konzert. Leit.: Rudi Rhein. Flotow: Ouv. Alessandro Stradella. — Lehar: Gold und Silber. — Vieuxtemps: Ballade und Polonaise. — Gounod: Invocation. — Popp: Suite orientale. — Grieg: Solveigs Lied. — Flotow: Aus Martha. ● 14.30: Köln (für La, Mü, Do): 5 Minuten der Hausfrau. ● 16.30: Köln (für La, Mü, Do): Dr. Hammer: Aus der Alltagsarbeit einer deutschen Schule. ● 17.30: Münster (für Mü, La, Do): Aus Operetten. Mitw.: Lisa Hillow (Sopran), Josef Berce (Tenor vom Stadtth.), W. Rede (Flügel), Kapelle Lutter. ● 18.30: Köln (für La, Mü, Do): W. Weber: Praktische Winke für Kleingärtner. ● 18.40: Düsseldorf (für La): Pfarrer Dusse: Wie bringe ich meine Ferien zu? ● 18.40: Dortmund (für Do, Mü): Liebhaberphotographie. Otto Wölthoff: Worauf kommt es an, wenn man in der Photographie etwas leisten will? ● 19.15: Köln (für La, Mü, Do): Diözesanpräses Clemens: An unser Jungvolk: Im Arbeitskittel. ● 19.40: Münster (für Mü, La, Do): Luise Floß: Die Bekämpfung des Alkoholismus. ● 20.15: Köln (für La, Mü, Do): Heitere Stunde. ● 21: Köln (für La, Mü, Do): Niederländische Tondichtungen. Leit.: Dr. Buschkötter. — Anschl.: Köln (für La, Mü, Do): Letzte Meldungen und Sportbericht. — Anschl.: Köln (für La, Mü, Do): Kapelle Hofmann.

Vereine und Veranstaltungen.

Münster, 1. Juni.

Der Garde-Verein hält am Donnerstag, den 2. Juni, abends 8½ Uhr, im Vereinslokal Brabender eine Monatsversammlung mit wichtiger Tagesordnung ab.

Handel und Volkswirtschaft.

Englische Hintertüren-Schutzzollpolitik.

Großbritanniens Schwerindustrie verlangt Markenschutz. — Verteuerung der Einfuhrpreise um 30 Prozent.

Die Schutzzollwünsche der englischen Eisen- und Stahlindustrie sind nicht gerade jüngern Datums. Bereits im Jahre 1925 wurde von Seiten der englischen Schwerindustrie beim Safeguarding-Komitee der erste Antrag auf Einführung eines 33⅓prozentigen Schutzzolles gestellt, mit der Begründung, daß die kontinentale Konkurrenz unfair sei. Die englische Regierung sah sich damals mit Berufung auf das Freihandelsprinzip veranlaßt, diese Forderung abzulehnen. Seitdem sind die Bestrebungen für eine Erneuerung der Antragstellung nicht schwächer geworden, jedoch wurde bisher von einem offiziellen Vorgehen Abstand genommen.

Erst jetzt, kurz vor Inkrafttreten des englischen Markenschutzgesetzes am 15. Juni verlautet plötzlich, daß die National Federation of Iron & Steel Manufacturers zwar nicht beim Safeguarding Komitee jedoch bei dem vom amtlichen englischen Board of Trade eingesetzten Prüfungsausschuß einen Markenschutz für 97 Prozent aller englischen Stahlprodukte angestrengt habe. Deutlicher formuliert fordern die englischen Eisen- und Stahlindustriellen für fast sämtliche Stahlerzeugnisse, wie Eisenbahnschienen, Bleche, U und T Eisen usw. die Anbringung einer Herkunftsbezeichnung. Zu welchem Zweck, werden wir später auseinandersetzen.

Zunächst verdient die Formulierung des genannten Antrages das allergrößte Interesse. Es wird behauptet, daß bei Lieferungsangeboten häufig vom Handel Lieferung nach britischer Spezifikation verlangt werde. Diese Spezifikation werde jedoch von kontinentalen Firmen nachgeahmt, so daß die Käufer darüber hinweg getäuscht würden, daß sie an Stelle des verlangten englischen, etwa deutsches oder französisches Material erhielten.

Gegen diese Begründung hat sich bereits der englische Eisenhandel und die weiterverarbeitende Industrie gewandt. Als Sprecherin ist die Metallhandelsabteilung der Londoner Handelskammer für diese Industriegruppen aufgetreten. Londons Handelskammer macht geltend, daß erstens der Antrag dem Geist des neuen Markenschutzgesetzes nicht entspreche, denn das Markenschutzgesetz habe im Parlament nur eine Mehrheit gefunden, durch den Hinweis, daß das englische Publikum englische von ausländischen Waren unterscheiden müsse. Eisen und Stahl seien aber Rohstoffe, die nicht vom Publikum, sondern vom Handel und der weiterverarbeitenden Industrie aus dem Auslande bezogen würden. Zweitens gewähre die Herkunftsbezeichnung dem Handel und der weiterverarbeitenden Industrie keineswegs eine genauere Information, als sie sie bereits bisher besessen hätten. Denn wenn beide Branchen billige Erzeugnisse, selbst bei englischer Spezifikation, verlangten, wüßten sie genau, daß sie kontinentales Eisen erhielten. Es müsse deshalb die Frage aufgeworfen werden, weshalb die englische Eisen- und Stahlindustrie den Markenschutz verlange.

Mit dieser Fragestellung kommt die Londoner Handelskammer zum eigentlichen Kernstück der ganzen Angelegenheit. Die Antwort, welche der Sprecher der genannten Handelsorganisation Mr. Skelton vor dem Komitee selbst erteilt hat, klingt geradezu überraschend. Mr. Skelton trifft öffentlich die Feststellung, daß die Gesuchsteller durch die Benutzung von Hintertüren einen Schutz genießen wollen, der ihnen vom Safeguarding Komitee im Jahre 1925 abgelehnt worden sei.

Wie zutreffend diese Behauptung ist, geht aus Berechnungen englischer Eisen- und Stahl-Fachleute hervor. Einheitlich wird festgestellt, daß die Einführung eines Markenzwanges für aus dem Ausland bezogene Eisen- und Stahlerzeugnisse, eine durchschnittliche Verteuerung in Höhe von 30 Prozent nach sich ziehen werde. Als besonders preisverteuernd sollen folgende Faktoren wirken. Erstens Verteuerung der Gestehungskosten durch Anbringung der Markenbezeichnung in den Erzeugungsländern. Zweitens unnötige Verzögerung der Lieferung durch Prüfung der Eisen- und Stahlimporte in den englischen Häfen. Drittens notwendigwerdende mit großen Kosten verbundene zumindest zweimalige Umladung der eintreffenden Auslandssendungen, während heute die Verfrachtung gewöhnlich vom Kontinent waggonfertig erfolgt.

Man darf gespannt sein, wie sich das englische Markenschutzkomitee gegenüber diesen schwerwiegenden Einwendungen des Handels und der weiterverarbeitenden Industrie verhalten wird. Die weiterverarbeitende Industrie hat angesichts der drohenden Verteuerung der Fertigwarenproduktion bereits auf die ungünstigen Wirkungen aufmerksam gemacht, welche den englischen Export treffen werden, falls der Antrag der englischen Schwerindustrie zum Gesetz erhoben wird. Mit Recht wird befürchtet, daß das Ausland die bisherigen englischen Absatzmärkte für Eisen- und Stahlfertigwaren mit billigen Erzeugnissen überfluten wird, so bald die englische weiterverarbeitende Industrie nur teueres englisches Material kaufen kann.

Nicht ohne Grund hat sich infolgedessen die englische Schwerindustrie in der letzten Woche entschlossen, ihre Roheisenpreise von 75 Sh. auf 70 Sh. per Tonne herabzusetzen. Durch diese Preisverbilligung soll der wichtigste Einwand der weiterverarbeitenden Industrie wegen unnötiger Verteuerung der Eisen- und Stahlfertigwarenproduktion beseitigt werden, wahrscheinlich für die Dauer, die der Antrag der National Federation auf Markenschutz Gesetz geworden ist.

Die Handhabung des neuen englischen Markenschutzgesetzes wird gerade im Falle des vorliegenden Antrages im übrigen ein für allemal festgelegt werden, es wird sich dann zeigen, ob England trotz Genf zur immer stärkeren Abperrung des heimischen Marktes sich entschließen wird. Noch hat es die englische Regierung in der Hand, praktisch den Nachweis zu liefern, daß sie freihändlerisch eingestellt ist, denn in den nächsten Tagen wird die Entscheidung über den Antrag der englischen Schwerindustrie fallen.

Düsseldorfer Kurenbörse.

tu **Düsseldorf**, 31. Mai. (Tel.) Auch der Verlauf der heutigen Börse war lustlos und die Kurse gaben weiter nach. Am Kohlenmarkt verloren Diergardt 300 Mark und Heinrich 100 Mark. Schwere Kohlenkuxen waren bis zu 2000 Mark billiger offeriert, doch kam es nicht zu Umsätzen. Dagegen ist die weitere Nachfrage in Karoline auffallend, die um ca. 100 Mark anziehen konnten. Von Kohlenaktien schwächten sich Lothringen um 4 Prozent, Dahlbusch um 3 Prozent ab. Niederrhein verloren 5 Prozent. In Adler Kohle kamen Umsätze nicht zustande. Braunkohlenwerte wiesen keine Veränderungen auf. Am Kaliaktienmarkt kam es lediglich in Burbach auf leicht ermäßigter Basis zu etwas Geschäft. Hansa Silberberg war zu behaupteten Kursen im Handel. In den übrigen Werten waren Umsätze nicht zu beobachten. Kaliaktien lagen durchweg schwächer. So büßten Krügershall 6 Prozent, Wittekind 4 Prozent, Niedersachsen 3 Prozent ein. Auch Kaliindustrie wurden zu einem um 4 Prozent ermäßigten Kurs gehandelt. Heidburg, die ebenfalls 3 Prozent hergeben mußten, blieben allerdings gesucht. Am Industrieaktienmarkt ist der Rückgang um 6 Prozent in Kabel Rheydt bemerkenswert, dagegen Uerdinger Waggon gut behauptet.

Ausländische Wechselkurse.

tu **Zürich**, 31. Mai. (Tel.) Berlin 123,15; Wien 73,17,50; Prag 15,40; Holland 208,08; Neuyork 5,19,75; London 25,24,75; Paris 20,35,75; Italien 28,61,25; Brüssel 72,22,50; Kopenhagen 138,85; Stockholm 139,10; Oslo 135,05; Madrid 91,32,50.

tu **Amsterdam**, 30. Mai. (Tel.) London 12,13 3/16.; Berlin 59,18,50; Paris 9,78,25; Schweiz 48,04; Wien 35,14; Kopenhagen 66,65; Stockholm 66,80; Oslo 64,90; Neuyork 2,49,75;! Brüssel 34,70; Madrid 43,85; Italien 13,71.

Warenmärkte.

Hamburger Warenmarkt.

tu **Hamburg**, 31. Mai. (Tel.) Kaffee: Brasilofferten wenig verändert. Der Terminmarkt war behauptet. Das Lokogeschäft blieb sehr ruhig. Preise unverändert. — Kakao: Bei stetiger Tendenz waren die Preise unverändert. Das Geschäft blieb ruhig, zumal die Neuyorker Notierungen wegen der morgigen Feiertages ausgeblieben waren. Auch aus den Erzeugungsgebieten wurden keine Veränderungen gemeldet. — Reis: Das Geschäft nahm heute bei unveränderten Preisen einen ruhigen Verlauf. — Auslandszucker: Der Markt bot bei abwartender Haltung und entsprechend geringem Geschäft das gewohnte ruhige Bild. Tschechische Kristalle Feinkorn notierten prompt 17,3,75—17,5,25, Juli 17,5,25—17,6,75; November —; Dezember 15,5,25—15,6,75 je 50 Kilogramm. — Schmalz: Tendenz stetig. Die Preise blieben unverändert. — Getreide: Der Markt wies bei mittleren Umsätzen gegen gestern keine Veränderungen auf. Die Preise blieben unverändert. — Mehl: Tendenz fest. Weizenauszugsmehl hiesiger Mühlen 47,50—47,75; Bäckermehl hiesiger Mühlen 42—42,25; Auszugsmehl inl. Mühlen 43 bis 45, Weizenmehl inl. Mühlen 37—39; Weizenmehl amerik. 7,50 bis 9; 70prozentiges Roggenmehl hiesiger Mühlen 38,75—39,25—40,25; Roggenmehl hiesiger Mühlen 31,75—32,75; 70prozentiges Roggenmehl inl. Mühlen 37—38; Roggengrobmehl inl. Mühlen 30—31. — Hülsenfrüchte: Für Erbsen bestand in allen Qualitäten gute Nachfrage und guter Umsatz, während die übrigen Artikel vernachlässigt waren. — Futtermittel: Für Heu bestand etwas Nachfrage, doch kam das Geschäft nur langsam in Gang. Die Notierungen blieben unverändert. — Öle und Fette: Die Tendenz war ruhig und die Preise unverändert. — Chemikalien: Tendenz ruhig, Preise unverändert. — Paraffin und Wachs: Tendenz ruhig, Preise unverändert.

Amerikanische Getreidenotierungen.

n **Chicago**, 31. Mai. (Tel.) Schlußkurse.

		31. 5.	28. 5.			31. 5.	28. 5.
Weizen	Mai	147¼	153¾	**Hafer**	Mai	51	51⅞
"	Juli	148¼	149⅜	"	Juli	53	53¼
"	Sept.	146¼	147⅛	"	Sept.	51⅞	52½
Mais	Mai	97¼	98¼	**Roggen**	Mai	112¼	119⅛
"	Juli	100⅜	101½	"	Juli	114¼	116⅞
"	Sept.	103½	104⅜	"	Sept.	107⅛	109

tu **Newyork**, 30. Mai. (Tel.) Schlußkurse.

	31. 5.	28. 5.		31. 5.	28. 5.
Weizen 2, rot	160¼	164⅞	**Roggen**, exp.	128¼	131⅞
hart	167¼	171⅞	**Mehl**, claer pat.	7,25	7,25
Mais 2	111⅞	109½	**Getr.-Fr.n.Engl.**	2	2,0
Hafer 3	64	63½	dto. nach d. Kont	12	13

Metallnotierungen.

tu **Berlin**, 31. Mai. (Tel.) Kupfer: Juni bezahlt 114,50; Geld 114,50; Brief 115; Juli bezahlt 114; Geld 114,75; Brief 115,75; August bezahlt 113,25; Geld 113,25; Brief 113,50; September bezahlt 113,75; Geld 113,50; Brief 113,75; Oktober bezahlt —; Geld 114; Brief 114; November bezahlt 114,25; Geld 114,25; Brief 114,25; Dezember bezahlt 114,50; Geld 114,50; Brief 114,75; Januar bezahlt 115; Geld 114,75; Brief 115; Februar bezahlt —; Geld 115; Brief 115,25; März bezahlt —; Geld 115,25; Brief 115,50; April bezahlt —; Geld 115,50; Brief 115,75; Mai bezahlt 116; Geld 116; Brief 116. Tendenz: fester. Blei: Juni bezahlt 48,75; Geld 48,75; Brief 49; Juli bezahlt —; Geld 48,75; Brief 49; August bezahlt Geld 49; Brief 49,50; September bezahlt 49,50; Geld 49,50; Brief 49,75; Oktober bezahlt 49,75; Geld 49,75; Brief 50; November bezahlt 50; Geld 49,75; Brief 50; Dezember bezahlt —; Geld 50; Brief 50,25; Januar bezahlt 50; Geld 50; Brief 50,25; Februar bezahlt —; Geld 50; Brief 50,25; März bezahlt 50,25; Geld 50,25; Brief 50,50; April bezahlt —; Geld 50,25; Brief 50,50; Mai bezahlt —; Geld 50,50; Brief 50,50. Tendenz: stetig. Zink: Juni bezahlt —; Geld 56,25; Brief 57,25; Juli bezahlt —; Geld 56; Brief 57; August bezahlt —; Geld 56; Brief 56,50; September bezahlt —; Geld 56; Brief 56,50; Oktober bezahlt —; Geld 56; Brief 56,50; November bezahlt —; Geld 56; Brief 56,50; Dezember bezahlt —; Geld 56; Brief 56,50; Januar bezahlt —; Geld 56; Brief 56,50; Februar bezahlt —; Geld 56; Brief 56,50; März bezahlt —; Geld 56; Brief 56,50; April bezahlt —; Geld 56; Brief 56,50; Mai bezahlt —; Geld 56; Brief 56,50. Tendenz: lustlos.

tu **Hamburg**, 31. Mai. (Tel.) Silber Brief 80; Geld 79; Zink Brief 58,50; Geld 57,50. Terminnotierungen: Kupfer: Juni bezahlt —; Brief 115; Geld 114; Juli bezahlt —; Brief 115,25; Geld 114,50; August bezahlt —; Brief 115,75; Geld 115; September bezahlt —; Brief 114,75; Geld 114,25; Oktober bezahlt —; Brief 115,25; Geld 114,75; November bezahlt —; Brief 115,50; Geld 115; Dezember bezahlt —; Brief 115,50; Geld 115,25; Januar bezahlt —; Brief 116,25; Geld 115,50; Februar bezahlt —; Brief 116,50; Geld 116,25; März bezahlt 116,75; Brief 116,75; Geld 116,50; April bezahlt —; Brief 117; Geld 116,50. Tendenz: ruhig. Zinn: Juni bezahlt —; Brief 600; Geld 590; Juli bezahlt —; Brief 595; Geld 587; August bezahlt —; Brief 590; Geld 583; September bezahlt —; Brief 585; Geld 582; Oktober bezahlt —; Brief 583; Geld 576. Tendenz: matt.

tu **London**, 30. Mai. (Tel.) Schluß: Kupfer Standard per Kasse 54⅝—54 7/16.; per 3 Monate 55—55 1/16.; Elektrolytkupfer per Kasse 60—60,25; Best Selected per Kasse 57,75—59; Zinn Standard per Kasse 291,50—291⅝; per 3 Monate 284⅝—284,75; Blei per Kasse 24 5/16.; per 3 Monate 24 11/16.; Zink per Kasse 28,75; per 3 Monate 28⅜; Silber per Kasse 26⅝; per 3 Monate 26,25.

Baumwollnotierungen.

tu **Bremen**, 31. Mai. (Tel.) Terminschlußkurse: Juli 17,70—17,65; September 17,35—17,30; Oktober 18,01—17,96; Dezember 18,20—18,19; Januar 18,25—18,22; März 18,47—18,42; Tendenz: kaum stetig.

tu **Liverpool**, 31. Mai. (Tel.) Schluß: Juli 8,94; Oktober 9,07; Dezember 9,11; Januar 9,13; März 9,20; Tendenz: gut behauptet. (Umsätze 8000.)

tu **Neuyork**, 31. Mai. (Tel.) Eröffnung: Juli 16,61—16,62; Oktober 16,97—17,02; Dezember 17,25—17,26; Januar 17,30 bis 17,31; März 17,46—17,49; Tendenz: fest.

tu **Neuyork**, 31. Mai. (Tel.) Zweites: Juli 16,55; Oktober 16,93; Dezember 17,18; Januar 17,23; März 17,43; Tendenz: stetig.

tu **Neuyork**, 31. Mai. (Tel.) Schluß: Juli 16,82—84; Oktober 17,18—20; Dezember 17,43—45; Januar 17,50; März 17,69—70; loko 17,05.

tu **New Orleans**, 31. Mai. (Tel.) Eröffnung: Juli 16,73; Oktober 17,02; Dezember 17,21; Januar 17,25; März 17,40; Tendenz: kaum stetig.

tu **New Orleans**, 31. Mai. (Tel.) Zweites: Juli 16,64; Oktober 16,92; Dezember 17,14; Januar 17,21; März —; Tendenz: stetig.

tu **New Orleans**, 31. Mai. (Tel.) Schluß: Juli 16,85—86; Oktober 17,14—16; Dezember 17,35—36; Januar 17,40—42; März 17,55; loko 16,59; Tendenz: fest.

Viehmärkte.

Altenessen, 31. Mai. Gesamtauftrieb 1830 Schweine. Es kosteten im Großhandel: Ferkel (Durchschnittsqualität) 6—8 Wochen alte 13—20; 8—12 Wochen alte 20—28; Läuferschweine: 3—4 Monate alte 28—37; 4—6 Monate alte 37—60. Marktverlauf: Ferkel schleppend, Läufer: sehr langsam. Wegen des Pfingstfestes wird der Markt von Dienstag, den 7., auf Mittwoch, den 8. des. Mts., verlegt.

Epe, 30. Mai. Der heutige Viehmarkt war mit Ferkeln und Schweinen reichlich beschickt. Bei dem schönen Wetter waren viele auswärtige Käufer nach Epe gekommen. Man zahlte für die Alterswoche 2,50 bis 3 Mark. Der Handel war flott, so daß die Preise bedeutend höher waren wie beim letzten Markt. Gegen 11 Uhr war der Markt geräumt.

Handelsnachrichten.

Vaterländische und Rhenania Ver. Versicherungs-Gesellschaft A.-G. Elberfeld-Köln. Der Aufsichtsrat beschloß, der Hauptversammlung aus dem Reingewinn von 1 330 552 Mk. die Verteilung einer Dividende von 2,40 Mk. (2,40 Mk.) auf die Vorzugsaktie und 30 Mk. (24 Mk.) auf die Stammaktien vorzuschlagen. Ferner wird, wie bereits gemeldet, eine Kapitalerhöhung von 9 Millionen auf 12 Millionen Mk. vorgeschlagen. Den Aktionären soll auf 4 alte Aktien von je 300 Mk. Volleinzahlung eine neue Aktie von 300 Mk. mit Dividendenberechtigung vom 1. Januar 1927 zum Kurse von 425 Mark angeboten werden.

m **Rheinische Textilfabriken A.-G., Elberfeld.** Wie die Berliner Börsenzeitung erfährt, hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr das Resultat weiter verschlechtert, so daß wieder keine Dividende zur Verteilung gelangen wird. Für das laufende Geschäftsjahr bestehen günstigere Aussichten.

Aus dem Gerling-Konzern.

Die am 28. Mai 1927 dem Aufsichtsrat vorgelegten Jahresabschlüsse für das Jahr 1926 ergeben für die Interessengemeinschafts-Gruppe (Sachversicherung) und die Rückversicherungs-Gruppe der im Gerling-Konzern vereinigten Gesellschaften einen Gesamtgewinn von 6 532 595 Mk.(i. V. 5 741 604). Hiervon gehen ab für Verwaltungsk. 1 262 037 Mk. i. V. 1 416 712), für Steuern 1 021 407 Mk. (i. V. 1 145 714) und für Abschreibungen 821 613 Mk. (i. V. 400 000). Es verbleibt danach ein Reingewinn von 3 427 537 Mk. (i. V. 2 262 194), von dem 1 855 733 Mk. (i. V. 1 256 442) auf die Interessengemeinschafts-Gruppe (Sachversicherung) und 1 571 803 Mk. (i. V. 1 005 751) auf die Rückversicherungs-Gruppe entfallen. Den Generalversammlungen wird die folgende Verwendung des Gewinnes vorgeschlagen: An die Vermögensrücklage 490 074 Mk. (i. V. 438 066), an neue Ausgleichsreserven 881 232 Mk. (i. V. 0) an die Aktionäre 1 721 360 Mk. (i. V. 1 512 994), Tantiemen 291 413 Mk. (i. V. 267 902), Vortrag auf neue Rechnung 43 465 Mk. (i. V. 43 231). Die Aktionärdividende ist mit 12 Prozent (i. V. 10 Proz.) des eingezahlten Aktienkapitals in Aussicht genommen.

In der Sachversicherung hat sich die Prämieneinnahme auf 21 232 988 Mk. (i. V. 20 867 819 Mk.) erhöht, wogegen die Schäden auf 10 538 045 Mk. (i. V. 13 395 040) zurückgegangen sind. Die Prämien- und Schadenreserven aus der Sachversicherung stellen sich auf 13 914 134 Mk. (i. V. 11 223 275) u. erhöhen sich durch 6 472 453 Mk. (i. V. 4 862 000) Kapitalreserven und sonstige freie Reserven nach Zuweisung aus dem diesjährigen Gewinn auf 20 386 587 Mk. (i. V. 16 083 275).

Die Lebensversicherungs-Gruppe des Gerling-Konzerns (Gerling-Konzern Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Friedrich Wilhelm Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Magdeburger Lebensversicherungs-Gesellschaft) verzeichneten Ende 1926 einen Versicherungsbestand von 662,1 (i. V. 501,9) Millionen Mk. Kapital und 4 415 955 Mk. (i. V. 2 766 000) Rente und eine Prämieneinnahme von 33 766 669 Mk. (i. V. 25 533 892). Von dem Gewinn von insgesamt 6 083 508 Mk. (i. V. 4 831 691) erhalten die Gewinnrücklagen der Versicherten 5 414 250 Mk. (i. V. 4 221 651).

Die Entwicklung ist auch im laufenden Jahre bei allen Gesellschaften des Konzerns günstig.

Briefkasten.

Sprachlehrerprüfung. Sprachlehrerprüfungen finden nicht statt. Sie müßten Neuphilologie studieren, d. h. als Hauptfächer die neueren Sprachen Französisch und besonders Englisch wählen. Zunächst müßten Sie die Reifeprüfung einer neunstufigen höheren Lehranstalt ablegen und im Anschluß ein sechssemestriges Studium auf einer Universität absolvieren. Lediglich Englisch können Sie nicht studieren. Lassen Sie sich von der Akademischen Auskunftstelle der Universität zu Köln a. Rhein oder zu Berlin näheren Aufschluß über das Studium erteilen. Da die Aussichten im Lehrfach auf Jahre hinaus äußerst ungünstig sind, raten wir Ihnen davon ab, Ihre jetzige Stellung aufzugeben, die Ihnen eine sichere Existenz bietet.

Bawinkel. Wir nennen Ihnen folgende Waisenhäuser: Waisenhaus der Vinzentinerinnen in Altenbochum, Wittenerstr. 8. — Vinzenzwaisenhaus in Bochum. — Vinzenzheim und Waisenhaus in Dortmund. — Schutzengelwaisenhaus in Hagen-Eilpe.

A. B. in R. Etwa 70 Goldmark.

Der „Goetz" im Wittener Waldtheater.

Von Prof. Martin Wackernagel, Münster.

Im sonnefunkelnden Frühlingswald, da und dort aufblinkend farbensatte Landsknechtsgestalten, ein Trupp gesattelte Pferde, die in einer Lichtung grasen, von luftig aufgeputzten Zigeunerbuben umtollt, und plötzlich gar, im Durchblick einer Schneise, die Dürersche Erscheinung eines geharnischten Ritters auf schwerem Schlachtgaul: es sind — während unser Auto die ansteigenden Windungen der Chaussee durch den Waldpark des Hohenstein hinaufschnaubt — gleichsam einzelne abgerissene Akkorde und Tonfolgen, die aus halbverdecktem Orchester vor Beginn einer Oper, auf uns zuflattern.

Wir hatten soeben schon, im großen Saal des Parkhauses, die ersten Informationen empfangen über das, was heute vor geladenem Kreis — Vertreter der Behörden, der Schule, der Presse — in Szene gehen sollte: die von Dr. Krug für die Wittener „Heimatspiele" durchgeführte Freilichtbearbeitung des „Goetz von Berlichingen".

Und nun sitzen wir, an die 200 erwartungsvolle Zuschauer, über die weitgedehnte wohl 5000 Sitzplätze bietenden Bankreihen, verstreut auf der waldumsäumten Berghalde; vor uns der ansteigende Schauplatz des Spiels, eine breite Lichtung im Buchenwald, und rechts hin, von einer hochaufgetürmten, malerisch enggruppierten Ritterburg, in warm rotbrauner Tönung begrenzt, ihr gegenüber als Seitenkulisse links ein vornehm lila abgestimmtes, mehr renaissancemäßig geformtes Schloßgebäude.

Auf diese zwei Kontrastmotive aber und ihre farbigen Tongegensätze — dort die treuherzig altväterische Welt des Goetz, hier die höfisch gleißnerische Sphäre Bamberg-Weislingen ist nun die ganze Inszenierung Dr. Krugs, in wirkungssicherer Zusammenfassung zur schillernden Mannigfaltigkeit des Originals, aufgebaut.

Ein vortrefflicher Regiegedanke schon diese einprägsame Zweiteilung, wodurch das Hauptmotiv des ganzen Bühnengeschehens, der unlösbare Konflikt der beiden Gegenpole, Berlichingen und Bamberg, und die in diesem Konflikt hierhergerissene tragische Persönlichkeit Weislingens, auch dem einfachsten Beobachter anschaulich und unmittelbar bewußt werden muß.

Dazu dann als Zweites, das dem Freilichtspiel entsprechende, höchst nachdrückliche Herausarbeiten vor allem gewisser schauprächtiger Momente: Kampfszenen, Reigentänze, Aufzüge und sonstiger Massenbewegungen. Dinge, die so freilich nur in der schier unbegrenzten Weite einer offenen Naturbühne und vermöge der alle Theaterillusion übertrumpfenden Realität einer wirklichen Wald- und Bergszenerie sich entfalten und auswirken können; — sofern auch dem Leiter des Spiels die rechte Phantasiekraft und Gestaltungskraft zu Gebote stehen, um aus derartigen Voraussetzungen, solch mitreißende Schaudramatik, solch eine prachtvoll vorüberrauschende Symphonie theaterhafter Augenerlebnisse erwachsen zu lassen, wie sie uns an diesem Nachmittag im Wittener Waldpark zuteil wurden.

Mag auch der Literarhistoriker und Goethephilologe sich ereifern ob der Ungezwungenheit, mit der Dr. Krug aus den drei aufeinanderfolgenden Fassungen des Goetheschen „Goetz" sein Textbuch für Witten zusammengebaut — und zusammengestrichen — hat; manche psychologische und literarische Feinheit hat dabei freilich geopfert werden müssen. Aber es konnte wohl nicht anders sein. Was zustande kam, ist ein „Goetz", wie er in solchem Rahmen und Spielzwecke gemäß, fast mehr an das Auge als an das Ohr sich wendet, zugleich ein „Goetz", der auch unserm Volk, im weitesten und besten Sinne des Wortes, wieder lebendig und erlebbar nahe gebracht wird.

Ein Bühnenspiel als moderne Volks-Kunst, — jedes dieser drei Worte, die sich sonst untereinander fast ausschließen, in ausdrücklicher Betonung mit den beiden anderen verknüpft — das scheint uns hier wiederum aufzuerstehen. Denn es sind wirklich moderne, durchaus gegenwartsfrische und wirklich künstlerisch gestaltungskräftige Mittel, mit denen auf dieser Waldbühne eine unzweifelhaft volksmäßige, alle Schichten unseres Volkes irgendwie erfassende Wirkung hervorgebracht wird. Dazu brauchte es denn freilich einer plakathaft vereinfachten, plakathaft schlagkräftigen Form- und Farbengebung; dazu braucht es für den Ablauf der Spiel- und Schauhandlung eine Rhythmik von fast elementarer Vehemenz, braucht es endlich sogar gewisse ganz unmittelbar packende, gebildete und ungebildete Augen, gleichermaßen bannende Sensationen, wie sie hier etwa das sturzbachartige Hervorsprudeln der Zigeunerhorde, oder die aus unbestimmter Tiefe eines Waldweges herannarschierende und endlich auf offener Bühne sich aufrollende Landsknechtskolonne, die prunkhafte Reichstagskavalkade des Kaisers, das plötzliche Hereingaloppieren einzelner Reiter und ganzer Reitertrupps uns bereiteten, oder das im hochstämmigen Bergwald hin- und herwogende Kampfgetümmel der letzten Entscheidungsschlacht.

Hier erscheint eine Möglichkeit, wie das durch kitschige Kino-Sensationen verwöhnte und verdorbene einfache Volk für die echte Erlebniskraft des Bühnenschauspiels wieder gewonnen werden könnte; denn dieser Wittener „Goetz" schlägt auch das Kino, mit dessen eigensten Mitteln, aus dem Feld.

Die Phantasie des Industrievolkes mit gehaltvoller Nahrung zu bereichern", das sollte — nach Dr. Krugs Erklärung — Ziel und Hoffnung solcher Spiele sein; und wir glauben, daß das in Witten Unternommene einen guten Schritt auf solches Ziel hin bedeutet.

Wittens Lage als allseitig leicht erreichbares Zentrum eines ganzen Kreises dicht bevölkerter Indust

Sport, Turnen, Wandern.

Pferdesport.

Die ländlichen Reitervereine auf dem Dortmunder Reit- und Fahrturnier.

In Ergänzung unseres Berichtes in der Montagsausgabe tragen wir nachstehend die genauen Ergebnisse des Wettkampfes um die Provinzial-Standarte und um den Silberpokal nach. Diese beiden Wettbewerbe brachten folgende Resultate:

Wettkampf um die Provinzial-Standarte der Landwirtschaftskammer. 1. Reit- und Fahrverein Greven, 2. Reit- und Fahrverein Pelkum, gleichzeitig Ehrenpreis des Oberpräsidenten, 3. Reit-, Fahr- und Zuchtverein Rhynern, ebenso Ehrenpreis des Reichsverbandes, 4. Preis und Ehrenpreis Landwirtschaftlicher Reiterverein Kalthof, 5. Zucht-, Reit- und Fahrverein Appelhülsen und Umgegend, ebenso Ehrenpreis, 6. Preis und Ehrenpreis Reiterverein Bracket, 7. Preis Zucht-, Reit- und Fahrverein Soest, ebenso Ehrenpreis, 8. und Ehrenpreis Reit- und Fahrverein Flierich, 9. Preis und Ehrenpreis Reit- und Fahrverein Kamen, 10. Preis und Ehrenpreis des Kreises Halle Reiterverein Teigte, 11. Preis und Ehrenpreis Reiterverein Fröndenberg. Außerdem dem Verein und dem Reitlehrer in den meisten Fällen eine Bronzeplakette des Reichsverbandes.

Wettkampf um den Silber-Pokal des Provinzial-Verbandes westfälischer Zucht-, Reit- und Fahrvereine. Ferner jedem Verein ein Ehrenpreis und Bronzeplaketten. 1. Reiterverein Warendorf, 2. Preis Reit- und Fahrverein Bünde und Umgegend, 3. Preis Reit- und Fahrverein Diestedde-Herzfeld, 4. Preis Reiterverein Legden und Umgegend, 5. Preis Minden-Ravensberger Pferdezucht- und Reiterverein, 6. Preis Reit- und Fahrverein Lüdinghausen und Umgegend, 7. Preis Pferdezucht-, Reit- und Fahrverein Lippstadt, 8. Preis Landwirtschaftlicher Reit-, Fahr- und Zuchtverein Eppendorf und Umgegend, 9. Preis Reiterverein Ostönnen, 10. Reit- und Fahrverein Methler, 11. Preis Reit- und Fahrverein des Kreises Halle, Abteilung Halle, 12. Preis Reiterverein v. Hindenburg Hiddenhausen, 13. Preis Reit- und Fahrverein Hemer, 14. Preis Zucht-, Reit- und Fahrverein Welver, 15. Preis Reiterverein Wickede-Asseln-Sölde; 16 Preis Reit- u. Fahrverein Ahlen, 17. Preis Reiterverein Bodelschwingh, 18. Preis Zucht-, Reit- und Fahrverein Werl, 19. Preis Reit- und Fahrverein Unna, 20. Preis Reit- und Fahrverein Rheine, 21. Reit- und Fahrverein Derne und Umgegend; 22. Preis Reit- und Fahrverein Barop und Umgegend, 24. Preis Reit- und Fahrverein Lippborg, 23. Preis Ländlicher Reit- und Fahrverein von Langendreer und Umgegend, 25. Preis Kreis-Reit- und Fahrverband Wiedenbrück, und 26. Preis Reiterverein Kirchhellen, 27. Preis Reit- und Fahrverein Beckum, 28. Preis Reiterverein Nienberge, 29. Preis Reit- und Fahrverein Schwerte, 30. Preis Reit- und Fahrverein Oelde, 31. Preis Reiterverein Kattenvenne, und 32. Preis Reiterverein Bokkum-Stockum, 33. Preis Reiterverein Coesfeld, 34. Preis Reiterverein Haltern, 35. Preis Landwirtschaftlicher Reit- und Fahrverein für das Amt Hüsten.

Rennen zu Grunewald.

Berlin, 31. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Die heutigen Rennen brachten folgende Ergebnisse: Rittersporn-Hürdenrennen: 3000 Mk., 3000 Meter. 1. Thiede's Logarithmus (Petzel), 2. Elgiolf, 3. Hazard. Tot. 118. Platz 32, 28, 50. Unpl. Laon, Lava, Moustafa, Kemal, Sieglinde, Duselkop, Romreise. — Eichwald-Jagdrennen. 3500 Mk. 4000 Meter. 1. Bachmayr und Zimmermann's Amara (v. Götz), 2. Malepartus, 3. Namen. Tot. 55, Platz 17, 19, 16. Unpl. Volaca, Abendwind, Lauf, Fritjof. — Dankwart-Jagdrennen. 3500 Mk. 3400 Meter. 1. König's Königsadler (Bes.), 2. Myron, 3. Majoran. Tot. 86, Platz 24, 26, 15. Unpl. Märchenzauberin, Patagon, Wiwia. — Prüfungspreis-Jagdrennen. 8500 Mk. 3200 Meter. 1. Kühn's Eleazar (Hauser), 2. Gustel, 3. Brandmeister. Tot. 25, Platz 19, 27, 25. Unpl. Lucrezia, Veleda, Coran, Rost, Quednau, Reisende Frucht. — Eichkamp-Flachrennen. 2800 Mk. 1600 Meter. 1. Teste's Raute (Wermann), 2. Aufterlust, 3. Amorette. Tot. 43, Platz 28, 42, 25. Unpl. San Marco, Medina, Bachelor's Quarter, Eisensee, Colombrina, Va via, Frage. — Colmer-Jagdrennen. 3000 Mk. 3000 Meter. 1. Schwerin's Mandarine (v. Götz), 2. Ofanda, 3. Amersfort. Tot. 63, Platz 15, 13, 27. Unpl. Primadonna II, Albana, Greifteufel, Roskilde, Mohican. — Zwei Kilometer Herrenreiten. 2800 Mk. 2000 Meter. 1. Landwerth's Cardinal II (v. Borcke), 2. Sonnenkönig, 3. Maikäfer. Tot. 16, Platz 13, 22. Unpl. Sarazener, Podargos, Grosa.

Motorradsport

Das 6. Karlsruher Wildparkrennen.

Rund 30 000 Zuschauer wohnten am Sonntag dem 6. Karlsruher Wildparkrennen bei. Die Abwicklung ließ leider zu wünschen übrig, sodaß sich die Rennen bis nach 5 Uhr nachmittags hinauszogen. Die beste Zeit des Tages für Solomaschinen erzielte Diefenbach-Mannheim auf BMW. — Die genauen Ergebnisse sind:

Streckenlänge 10 Runden = 74,1 km.: bis 175 ccm.: 1. Schäfle-Freiburg auf DKW. 51,03 Min.; 2. Geiß-Pforzheim auf DKW. 59:07,— Min. — bis 250 ccm.: 1. Fr. Islinger-Mannheim auf NSU 52:05,— Min.; 2. Herzog-Kochendorf auf NSU. 52:56 Min. 3. Schäberle-Stuttgart auf Vollblut Jap 54:53 Min. — Bis 350 ccm. 1. Hiller-Feuerbach auf Montgomerry 50:42 Min. 2. Benger-Stuttgart auf AJS. 51:39 Min. 3. Scheidt-Karlsruhe auf NS-Jap 53:13 Min. Bis 500 ccm. 1. Diefenbach-Mannheim auf BMW. 46:12 Min. (Beste Zeit des Tages.) 2. Sieber-Stuttgart auf Norton 48:06 Min. 3. Gehrung-Stuttgart auf UT 49:02 Min. Bis 750 ccm. 1. Hatzner-Karlsruhe auf NS-Jap 50,55 Min. 2. Göhler-Karlsruhe auf Imperia 53,50 Min. Bis 1000 ccm. 1. Wurth-Offenbach auf Harley-Davidson 48:59 Min. 2. Motz-Stuttgart auf Harley-Davidson 54:02 Min. Bis 600 ccm. mit Seitenwagen. 1. Heck-Möhringen auf Sunbeam 57,24 Min. 2. Kühnel-Karlsruhe auf Viktoria 76,08 Min. Bis 1000 ccm. mit Seitenwagen. 1. Frau Wessinger-Pforzheim auf Wanderer 59,20 Min. 2. Behleber-Offenburg auf Harley-Davidson 66,17 Min. 3. Locher-Stuttgart auf Harley-Davidson 72,02 Min.

Entscheidungsrennen (37,5 Kilometer):

Preis von Wildpark: 1. Geiß-Pforzheim auf DKW. 26,02 Min
Preis von Baden: 1. Gehrung-Stuttgart auf UT. 23,56 Min.
Preis von Karlsruhe: 1. Wurth-Offenburg auf Harley-Davidson 22,02 Min. (Neuer Bahnrekord, 100 Kilometer-Stundenmittel.)

ADAC.-Opelbahn-Rennen.

Die große Rennbahn bei Rüsselsheim wartete wieder einmal mit einer glänzenden Veranstaltung auf. Begünstigt vom herrlichsten Frühlingswetter nahmen die Rennen einen einwandfreien Verlauf. Der Held des Tages war Giggenbach auf BMW., der die bekannten Kölner Soenius und Zündorf zweimal einwandfrei schlagen konnte. Die schnellste Zeit des Tages fuhr Rüttgen-Ertelenz auf Harley-Davidson mit einem Stundendurchschnitt von 128 Kilometer. Die Ergebnisse: Bis 175 ccm. (18 Kilom.): 1. Henkelmann-Wanne auf DKW. 11:5,2 Min. Bis 250 ccm. (22,5 Kilom.): 1. Soenius-Köln auf Imperia 12:57 Min. 2. Wemhöner-Bielefeld auf Blackburne 13:18,2 Min. Bis 350 ccm. (45 Kilom.): 1. Weidemann-Hannover auf Avis Celer 26:16,3. 2. Tennigkeit-Berlin auf BSA. 26:59,4 Min. 3. Pätzold-Köln auf Sunbeam 27:39 Min. Bis 500 ccm. (45 Kilom.): 1. Soenius-Köln auf Imperia 21:45 Min. 2. Zündorf-Köln auf Allright Jap 21:45,1 Min. Bis 750 ccm. (45 Kilom.): 1. Giggenbach-Mühldorf auf BMW. 22:12,2 Min. 2. Zündorf-Köln 23:03,2 Min. 3. Schneider-Düsseldorf auf AJS. 23:37,1 Min. Sonderlauf (52,5 Kilom.): 1. Giggenbach-Mühldorf 25:18,3 Min. 2. Zündorf-Köln 25:54,3 Min. Rekordrunde: Schnellste Zeit von 42,1 Sek. gleich 128 Stunden-Kilometer Rüttgen-Ertelenz auf Harley-Davidson. Maschinen mit Seitenwagen bis 600 ccm. (18 Kilom.): 1. Pätzold-Köln 10:35,3 Min. 2. Kürten-Düsseldorf auf Andrees 10:42,2 Min. Bis 1000 ccm. (22,5 Kilometer): 1. Dobler-Stuttgart New Imperial 13:08,4 Min. 2. Karrer-Frankfurt auf Horex 14:17,4 Min.

Tennis.

Sportclub Münster 08 siegt über Dortmund-Bracel und Witten mit 21:6 Punkten.

Das erste Turnier dieses Jahres konnten die Münsteraner vollständig überlegen zu ihren Gunsten gestalten. Bei gutem Wetter entwickelten sich teilweise sehr spannende Kämpfe. Überraschend ist das gute Abschneiden der münsterschen Damen, die die Einzelkämpfe ohne Punktverlust bestreiten konnten. In der Herrenkonkurrenz mußten die letzten Herren (teils Ersatz) den Gästen die Punkte überlassen. Mit der Ausbeute von 21:6 Punkten kann der Veranstalter sehr zufrieden sein, zumal die Herren ohne die beiden besten Spieler antreten mußten. W.

T.-Cl. Schwarz-Weiß Essen Pfingsten in Münster.

Am Pfingstsonntag wartet der S. C. Münster 08 am Wasserturm mit der Tennismeisterschaft des Tennis-Clubs Schwarz-Weiß Essen auf, während dieselbe Mannschaft am Pfingstsonntag im Preußen-Stadion zu Gast ist. Die Essener stellen eine äußerst kampfstarke und starke Mannschaft, so daß die Münsteraner das Beste hergeben müssen, um einigermaßen günstig abzuschneiden. Die beiden Treffen gewinnen dadurch sehr an Bedeutung, daß man an dem Resultat die Spielstärke der beiden Münsterischen Vertreter messen kann. W.

Fußball.

Sparta Nordhorn 1. — Westfalia Ahlen 1. 4:1 (2:0) Ecken 8:1.

Sparta lieferte in allen Reihen ein gutes Spiel und war vor allen Dingen im Stellungs- und Kombinationsspiel den Besuchern überlegen. Die Läuferreihe stach durch vorzügliches Deckungsspiel hervor. Im Gegensatz zu den letzten Spielen, war auch der Angriff in der neuen Aufstellung weit durchschlagskräftiger. Westfalia konnte nur wenig gefallen. Von dem Besieger des V. f. L. Osnabrück und der Hammer Spielvereinigung hätte man mehr erwarten dürfen.

Reichsbahn Sp. V. Münster I. u. Sp. V. Münster-Nord 0:3 (0:2).

Die beiden ersten Mannschaften trafen sich im fälligen Rückspiel am Platze der Reichsbahner bei Münstermann. Das Spiel zeigte gutes Können. Beide Vereine haben seit dem ersten Spiel ihre ersten Mannschaften erheblich verbessert. Das hohe Gras wirkte allerdings hemmend auf Schwung und Tempo ein. Das Spiel hinterließ einen guten Eindruck, zumal der Schiedsrichter jegliche Schärfe zu unterbinden wußte.

Fußballabtlg. der Landesbank — Rasensport „Alte" Münster 11:2.

Am vergangenen Samstagnachmittag spielte eine kombinierte Mannschaft der hiesigen Landesbank gegen eine gleiche Elf von Rasensport „Alte". Das Spiel endete mit einem hohen 11:2-Sieg der Landesbank. Halbzeit 3:1.

Der Westfälische Bezirkstag in Bielefeld.

Die ordentliche Jahrestagung der Vereine des Bezirks Westfalen im Westdeutschen Spielverband in Bielefeld erfreute sich einer außerordentlich regen Teilnahme. Es waren insgesamt 133 Vereine dort vertreten mit zusammen 533 Stimmen. Das Niveau der Tagung war erfreulicherweise im allgemeinen recht gut, der Rahmen des Sachlichen wurde selten durchbrochen und es ging durchweg ohne große Debatten ab, wenn allerdings bei dem Punkte der Entlastung gleich ein Redner sich etwas allzu heftig ins Geschirr warf. Doch gab es wenig Konfliktsstoffe, die die Gemüter erhitzen konnten. So nahm die Tagung einen ruhigen und auch den erwarteten Verlauf.

Die Berichte des Bezirksvorstandes sowie der einzelnen Herren des Technischen Ausschusses ließen erkennen, daß auch im letzten Jahre in Westfalen stark an dem Fortschritt des Rasensports gearbeitet worden ist. Die Entwicklung ist in ein ruhiges Fahrwasser geraten und nimmt einen steten gleichmäßigen Fortgang. Die Berichte fanden durchweg die Anerkennung, wenn es auch bei der Entlastung zu einigen Debatten kam. Die Entlastung wurde dem Vorstand und dem Technischen Ausschuß einstimmig erteilt und diese Herren auch wiedergewählt, soweit sie nicht eine Wiederwahl ablehnten. Dr. Kuhlmann, Dülmen, wurde wieder zum Vorsitzenden, und Gillmann, Hamm, zum Geschäftsführer gewählt, der damit in sein 20. Jahr der Verbandsarbeit tritt. Bei der Wahl des 2. Beisitzers und Jugendreferenten im Vorstand kam es zu eine Stichwahl zwischen den Herren Weber, Bielefeld, und Beul, Münster, aus der Weber mit Stimmenmehrheit hervorging. In den Technischen Ausschuß wurden als Obmann Dr. Pabst, Hamm, als Schiedsrichterreferent Pötting, Bielefeld, als Handballobmann, Heitmann, Bielefeld, als Athletikobmann Dr. Ostrop, Münster, wiedergewählt; dazu kam als neuer Referent für Fußball Detering, Osnabrück. — Als Ort des nächsten Bezirkstages wurde Osnabrück gewählt.

Es waren eine Reihe von Anträgen eingegangen, die allerdings meistens keine besondere Bedeutung hatten. Hervorgehoben zu werden verdient der Antrag des Gaues Hamm, der sich für eine Abschaffung der Wettspielabgaben aussprach, und weiter der Antrag, der die Aufhebung der Diplomspiele der Jugend verlangte. Beide wurden angenommen und sollen auf der Wahlversammlung in Köln vorgelegt werden. Der Vorschlag des Verbands-Vorstandes auf die Einführung einer Jugendzeitung, die von den Vereinen gehalten werden soll und zwar für jedes jugendliche Mitglied, fand in dieser Form nicht die Billigung der Versammlung, weil die finanzielle Belastung zu groß sei. Der Bezug solle den Vereinen freigestellt werden, oder höchstens ein prozentualer Bezug verlangt werden.

Die längste Debatte entspann sich, wie erwartet, über die Neueinteilung der ersten Bezirksklasse. Hier gingen die Wünsche und Meinungen sehr weit auseinander. Osnabrück wie auch Hamm möchten gern von Bielefeld loskommen, auf Sparta-Nordhorn mit ihrer unglücklichen Lage muß Rücksicht genommen werden, die Spielstärke der Vereine soll in Betracht gezogen werden, kurz, es war nicht möglich, hier alle Forderungen und Wünsche unter einen Hut zu bringen. So entschloß man sich schließlich, diese Frage auf einer Versammlung der 16 Bezirksligavereine untereinander klären zu wollen.



Montania Aktiengesellschaft für Bergbau in Münster i.W.

Einladung!

Die Montania Aktiengesellschaft für Bergbau in Münster i. W. beruft hierdurch in Verfolg der Beschlüsse vom 11. Mai 1927 eine neue Versammlung der

Gläubiger aus ihren Teilschuldverschreibungen

aus der Feingoldanleihe von 1925 in Höhe von 1.500.000.— Goldmark ein und zwar auf

Mittwoch, den 15. Juni 1927, nachmittags 3 Uhr

ins Hotel Fürstenhof zu Münster i. W.

Tagesordnung:

1.) Wahl des Vorsitzenden der Versammlung.
2.) Mitteilung über den geldlichen Stand der Aktien Gesellschaft.
3.) Beschlußfassung über Aufgabe und Beschränkung von Rechten der Gläubiger aus den Teilschuldverschreibungen — gemäß Gesetz vom 4. Dezember 1899 und 14. Mai 1914 — in folgenden Punkten:
   a.) Ermäßigung des Zinsfußes und Bewilligung einer Hinausschiebung der Verzinsung (§ 2 der Anleihe-Bedingungen).
   b.) Festsetzung eines späteren Termins für den Beginn der Einlösung der Teilschuldverschreibungen und Ermäßigung des zur Einlösung kommenden Jahresbetrages sowie des Zuschlagagios (§ 6 der Anleihe-Bedingungen).
   c.) Ermäßigung des Zuschlagagios im Falle der Einlösung der gekündigten Teilschuldverschreibungen (§ 7 der Anleihe-Bedingungen).
   d.) Wegfall der Fälligkeitsklauseln in § 16 Absatz 2 zu 1 und 2 der Anleihe-Bedingungen.
   e.) Vorrangseinräumung bezüglich der gemäß § 10 Ziffer 1 der Anleihe-Bedingungen auf den Bergwerken Caroline in Bohmte und Beharrlichkeit in Herringhausen nebst den dazu gehörigen Grundstücken, die in den Gemeinden Bohmte und Wehrendorf liegen, eingetragenen Sicherungs-Hypotheken bezw. Höchstbetrags-Hypotheken von 1.800.000.— Goldmark und 100.000.— Goldmard, während letztere auf den Grundstücken der Groß-Torfwerke in Papenburg im bisherigen Rang bestehen bleiben.
   f.) Bestellung eines Bevollmächtigten für die Eintragung der Beschlüsse zu Punkt 3 a—e zum Grundbuch.

Gezählt werden nur die Stimmen derjenigen Gläubiger, welche ihre Teilschuldverschreibungen spätestens am 2. Tage vor der Versammlung bei der Reichsbank, einem Notar oder einer anderen durch die Landesregierung dazu für geeignet erklärten Stelle hinterlegt haben und die Hinterlegung in der Versammlung nachweisen.

Münster i. Westf., den 25. Mai 1927

Montania Aktiengesellschaft für Bergbau
Der Vorstand:
Peters. h6133)r

Feine Juwelen

wie Anhänger, Ringe, Brotchen, Nadeln usw. in nur erstklassiger Qualität zu bekannt niedrigen Preisen. Auf Wunsch auch Extra-Anfertigung nach gegeb. Entwürfen.

M. Rütter, Spickerhof 39

Juwelen, Gold und Silberwaren. f2429x

Der gewaltigste Erfolg im Automobilbau!

CHEVROLET



NIEMALS bisher in den Annalen der Automobilgeschichte hat ein Wagen solch unmittelbaren Erfolg und derartig allgemeine Billigung aufzuweisen gehabt wie der neue CHEVROLET, der ELEGANTESTE DER KLEINEN WAGEN. Unsere CHEVROLET-Händler in allen Teilen Deutschlands erteilen immer mehr Aufträge, und das Verlangen nach diesen neuen Modellen wird immer stürmischer.

Obwohl die Produktion in unseren Berliner Anlagen fast täglich eine Erhöhung erfährt und in allen Abteilungen fieberhaft gearbeitet wird, sind wir noch nicht in der Lage, genügend Wagen herzustellen, um mit dem jetzigen Bedarf an neuen CHEVROLETS Schritt zu halten.

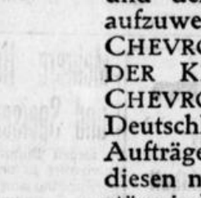
Diejenigen künftigen CHEVROLET-Besitzer, die vielfach durch das Unvermögen unserer CHEVROLET-Händler, umgehend die bestellten Wagen zu liefern, verstimmt sind, bitten wir um Entschuldigung und ersuchen sie, sich noch eine Weile gedulden zu wollen, bis auch ihr Wagen geliefert werden kann.

Wir vergrößern dauernd unsere Fabrikationsmöglichkeiten in Berlin, um der weiter wachsenden Nachfrage gerecht zu werden und jedermann die Möglichkeit zu geben, sich einen Wagen anzuschaffen. Der Kauf eines CHEVROLET wird auch Ihnen den größten Automobilwert an Hand geben; Sie werden einen Wagen von hervorragendem Aussehen und außerordentlicher Leistungsfähigkeit zu eigen nennen.

Modell	Alter Preis	Neuer Preis
Touring	~~5335.—~~	3925.—
Sport-Touring	~~5600.—~~	4425.—
Coach	~~6285.—~~	4425.—
Sedan	~~6695.—~~	4895.—
1/2 t Commercial-Chassis	~~3785.—~~	3035.—
1 1/2 t Lastwagen-Chassis	~~4825.—~~	3895.—

Der Elegantesie der Kleinen Wagen!

Preise fahrbereit ab Werk Berlin einschließlich Zoll und fünffacher Bereifung für Personenwagen, vierfacher Bereifung für Last- und Lieferwagen.



In Deutschland von deutschen Arbeitern zusammengestellt.

Autorisierter Vertreter:

Westfalenwerk G. m. b. H., Münster I. W.,
Albersloherweg 43 - Tel. 3318—3319, 3281.

GENERAL MOTORS G M B H., BERLIN-BORSIGWALDE

Zu verkaufen

4 antike **Schränke**
3 antike **Glasschränke,**
1 Barok-Kommode
zu verkaufen. *7103a
Rosenstraße 6.

— Anzüge, —
zwei Cutaway-Anzüge, mittl. Fig., braun, Ulster, schwarz. Kostüm, Covercoatmantel. Größe 46, Hüte, graue Schuhe Nr. 41 zu verk. *7102
Urbanstraße 8, II.

Neues Herrenfahrrad weit unt. Preis zu verkaufen. Off. u. F F 444 an die Geschäftsst. *

Gebr., Nah. Fahrrad ganz billig abzugeben. Näh. Geschäftsstelle. *

Guterhaltener **weißer Herd,** **Brennab.-Kinderwagen,** **gebr. Nähmaschine** bill. abzugeben. **Köster,** Hammerstr. D 10.

Gelegenheitskauf!
Gebe räumungshalber ein **Eichen-Schlafzimmer** weit unter Preis ab. Ia. Verarbeitung, komplett mit weiß. Marm. u. Rahmen zu 650 M, **Büfett** und **Kredenz** zu 435 Mk. *
Wolbeckerstr. 82, part.

ff. weiße engl. zitterhalsige **Pfauentauben** je Stück 3 Mk., paarweise und einzeln zu verk. *
Wolbecker Straße 38, 1. Et. rechts.

Salon,
echt Mahagoni, besteh. aus Sofa mit großem Spiegelumbau, 2 Sess., 2 Stühl., 1 rund. Tisch, 1 Zierschrank, m. Spiegelaufsatz, 1 Ständer, ist sofort zu verk. Bes. nachm. von 3—5 Uhr. Näh. in der Geschäftsstelle ds. Blattes. *

Damen-Fahrrad, kräftig und gut, preiswert zu verkaufen. Näh. Geschäftsstelle. *

Paddelboot
aus Holz, fahrbereit u. sehr gut erhalten, mit Kissen u. Paddeln, fortzugshalber zum Preise v. 60 Mk zu verkaufen. Bootshausmiete bis 1. August bezahlt. *
Ang. unter R S 435 an die Geschäftsstelle.

Paddelboot, fast neu, zu verk. * Straßburgerweg 78.

Triumph-Herrenrad billig zu verk. Off. unt. P R 434 an Geschäft. *

Wegen Umzugs zu verkaufen:
Gr. Gasherd (Klüppersbusch), Gasheizofen, Gaskocher, Kohlenherd, Grude, verzinkter, kl. Waschtopf, Tapetrupteppich, Blattpflanze.
Zu besichtigen 9—1 u. 7—8 Uhr *n
Burchardstr. 1, pt.

Dobermann,
schwarz - braun, mit Stammbaum, vorzügl. Wachhund, da überzählig, billig zu verk. *
Warendorferstr. 34.



Feen-a-mint
der abführende Kau-Bonbon
mit reinem Pfefferminzgeschmack

Klare Gedanken
fassen Sie nur, wenn Ihre Verdauung in Ordnung ist, wenn Sie sich wohl fühlen. Unregelmäßig. Stuhlgang ist das Grundübel, das Ihnen vielerlei Verdruß bereitet.

Feen-a-mint
der abführende Kaubonbon mit reinem Pfefferminzgeschmack fördert die Verdauung, erleichtert den Stuhlgang. Es ist das zuverlässige Hausmittel, lassen Sie sich kein anderes Mittel aufreden. Ein bis zwei Bonbons genügen, um einmal abzuführen.

Feen-a-mint gekauft — gut verdaut.
1 Beutel 20 Pfg., 1 Schachtel RM 1.50
Erhältl. in fast allen Apotheken u. Drog.
Feenamint-G.m.b.H., Frankfurt-M.
Best.: Phenolphl. Ol. Menth.

Geschäftsverlegung.
Mein Stoffgeschäft Dorotheenstraße 10 habe ich nach *a
Wolbeckerstr. 27
verlegt.
Ich bitte, daß mir bisher bewiesene Vertrauen auf mein vergrößertes Unternehmen übertragen zu wollen.
J. Schatten
Münster i. W. Wolbeckerstr. 27
En gros Tuche En detail



Schützen- Hüte Mützen Bandeliere Federn
In bekannter Güte und Preiswürdigkeit
Mode-Haus s2635y
BARELLA

Tüchtige, ehrliche
Verkäuferin
der **Pelz-, Hut- u. Schirm-Branche,** welche kleine Filiale leiten kann per 1. Juli oder später gesucht.
Bewerberinnen welche auf Dauer- resp. Lebensstellung reflekt. senden Ihr Bild, Gehaltsansprüche u. Zeugnisse unter R R 416 an die Geschäftsstelle. s3244)ä

Einfamilienhaus
Jüdefelderstraße 22 zu verkaufen. Näheres
Schrickel, Konkursverwalter f3260§
Hermannstraße 63 Telephon 1174

Soziales.

Unfälle von Gartenbesitzern.

Bekanntlich sind jetzt die meisten Privatgärten, auch wenn sie keinen Erwerbszwecken dienen, kraft Gesetzes bei der Gartenbau- und Friedhofsberufsgenossenschaft gegen Unfall versichert. Die Gartenbauberufsgenossenschaft hat laut neuester Satzung die Versicherungspflicht auf alle Unternehmer erstreckt. Auch die Ehefrauen des Unternehmers — also des Gartenbesitzers — sind mitversichert. Die Hauptfrage ist nun, von wann ab bei Unfällen im Gartenbetriebe Anspruch auf die gesetzlichen Leistungen besteht und wie hoch die letzteren sind. Für die Unternehmer und deren Verwandten gibt die Reichsversicherungsordnung den Berufsgenossenschaften das Recht, die Verpflichtung zur Gewährung von Krankenbehandlung und Geldleistungen erst mit der 14. Woche nach dem Unfall eintreten zu lassen, wenn sie nicht auf Grund der Reichsversicherung gegen Krankheit versichert sind. Erfreulicherweise hat die Gartenbauberufsgenossenschaft gemäß § 48 ihrer Satzung von dieser einschränkenden Bestimmung keinen Gebrauch gemacht, so daß die Berufsgenossenschaft für jeden Gartenunfall vom Tage des Unfalles ab eintreten muß. Dies gilt nicht nur von dem Gartenbesitzer und seinen Verwandten, sondern auch für sein Dienstpersonal. Es ist überaus wichtig, daß deshalb Unfälle sofort gemeldet werden. Unfallanzeigen sind bei Eintritt eines Unfalles unverzüglich von der Gartenbauberufsgenossenschaft in Kassel-Wilhelmshöhe einzufordern. Bei einem Betriebsunfalle eines Gartenbaubesitzers oder seiner Ehefrau wird der Berechnung der Entschädigungen (Verletztenrente, Sterbegeld, Hinterbliebenenrente) ein Jahresarbeitsverdienst von 2700 Mk. für Männer und 1800 Mk. für Frauen zugrunde gelegt, so daß bei völliger Erwerbsunfähigkeit Männer eine Vollrente von 1800 Mk. und Frauen von 1200 Mk. erhalten.

Briefkasten.

Anfragen ohne Namensnennung sowie ohne Einreichung der Abonnementsquittung können keine Berücksichtigung finden.

Rh. Kr. 140. Sie können von dem Käufer, falls dieser die Schuld seinerzeit nicht übernommen hat, nur eine Aufwertung von 25 Proz. verlangen. Dagegen dürfte Ihnen gegen Ihre Schwiegermutter ein höherer Anspruch zustehen vorausgesetzt, daß diese sich nicht in schlechter wirtschaftlicher Lage befindet. Die Wiedereintragung der Hypothek geschieht auf Ihren Antrag kostenlos. Den von Ihnen mitgeteilten Schuldschein brauchen Sie nicht zu unterzeichnen, wenn es sich um eine Aufwertungshypothek handelt.

H. R. Bei unbeschränkt Steuerpflichtigen (keine Lohn- oder Gehaltsempfänger) können vom Einkommen nur die Werbungskosten und Sonderleistungen (§ 16 und 17 des Einkommensteuergesetzes) in Abzug gebracht werden. Diese näher anzuführen ist hier nicht angängig. Nähere Auskunft erhalten Sie beim Finanzamt.

F. Mesum. Sicherungshypotheken sind nach den Bestimmungen als Belastung anzusehen.

O. J. B. Die Instruktion des Nachtwächters über seine Dienstausübung ist uns nicht bekannt. Wenn Sie glauben, daß der Nachtwächter seine Instruktionen überschritten hat, muß Ihnen die Beschwerde über das dienstliche Verhalten desselben an den örtlichen Polizeiverwalter (Bürgermeister oder Amtmann) anheimgegeben werden.

Hecke. Lebende Hecken, die zwei geschlossene Grundstücke von einander unterscheiden, müssen stets so angelegt werden, daß dadurch dem Nachbar kein Schaden geschehe. Will also jemand gegen die Grenze seines Nachbarn eine neue lebende Hecke anlegen, so muß er ohne Unterschied der Holzart, welche dazu gewählt wird, anderthalb Fuß von des Nachbars Grenze zurücktreten. Das Eigentum an diesem anderthalb Fuß breiten Erdreiche bleibt inzwischen dem, der die Hecke zu seinem Gebrauch angelegt hat, vorbehalten. Auch bleibt ihm inzwischen in solchem Falle die Benutzung des Auswuchses der Hecke auf beiden Seiten. Doch ist der Nachbar den Auswuchs der Hecke oder deren Wurzeln über die Grenzlinie zu dulden nicht verpflichtet. (§§ 173 bis 177 Teil I Titel 8 des Allgem. Landrechts.)

Saargebiet. Zu 1: Ja. Mathäserbräu, Roggenmarkt 14, Jeden zweiten Samstag im Monat abends 8,30 Uhr Versammlung. Vorsitzender: Landesoberseretär O. Reichert, Kerssenbrockstr. 31. Zu 2: Antwort gibt Ihnen der Vorsitzende.

W. H. Borghorst. Der Nachbar ist nicht berechtigt, in der auf der Grenze stehenden Mauer ein Fenster anzulegen. Sie können die Entfernung des Fensters verlangen. Wollen Sie indessen die Belassung des Fensters gestatten, so empfiehlt es sich, diese bewilligte Gerechtsame in das Grundbuch eintragen zu lassen, weil der Nachbar sonst Lichtrecht erhalten kann, wodurch Ihr Grundstückswert vermindert wird.

100. Bahnhofswirte sind verpflichtet, die in Ihrem Betriebe beschäftigten Personen zur Unfallversicherung anzumelden und dafür die gesetzlichen Gebühren zu zahlen. Sie müssen daher den Bahnhofswirt für den Ihrer Frau durch den Unfall erlittenen Schaden haftbar machen, der den Antrag an die Unfallversicherungsgesellschaft weitergeben kann.

Rechtsfrage. Wenn vorher nichts vereinbart wurde, brauchen Sie u. E. das Zusatzhonorar nicht zahlen.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil **Paul Koene**, für Politik **Heinrich Heilemann**, für Kunstkritik **Dr. Rudolf Predeek**, für Feuilleton **Dr. Gottfried Hasenkamp**, für Lokales und Provinzielles **Franz W. Bernekott**, für Handel und Sport **Josef Eugbers**, für Inserate **Anton Busch**, sämtlich in Münster.
Druck und Verlag der **Aschendorffschen Verlagsbuchhdl.** Münster i. W.

Bei Neigung zum Fettansatz raten wir, in der Apotheke 30 Gramm echte Toluba-Kerne zu kaufen, die unschädliche, dabei wirksame, dem Fettansatz reduzierende Stoffe enthalten. Anweisung, Gutachten und Zusammensetzung sind jeder Packung beigegeben. §2714w



Zoo

1. Vereinskonzert (Militärmusik)
des
Reichsbundes ehem. Militärmusiker Deutschlands, e. V.
Ortsgruppe Münster
am Mittwoch, den 1. Juni,
abends 8 Uhr
im Zoo und Lindenhof
50 Musiker 50
Leitung:
Königl. Musikdirektor Herr Karl Kluge aus Hamm i.W.
Im Programm:
Les Preludes von Liszt; Ein Sommertag in Norwegen Fantasie von Wilmers; Spanische Tänze 2 und 5 von Moskowski u. a. r
Eintrittspreis 0.50 Mk. je Person.
Bei ungünstiger Witterung wird das Konzert verlegt.

Pfingstfahrten!
Nach Borkum und Norderney
Abfahrt: **Samstag mittag 1 Uhr**
Rückkehr: **Montag abend 12 Uhr**
inkl. voller, guter Pension in I. Strandhotels, Bahn und Schiffahrt 3. Klasse ab Münster bis Münster
für **Borkum** M. **41.50**
für **Norderney** M. **37.50**
(Von Norderney Ausflugsmöglichkeit für 8.— M. hin u. zurück nach Helgoland).
Umgehende Meldungen **nur** beim
Reisebüro E. Vendel, G. m. b. H., Münster i. W., Salzstraße 57. Telephon 4185.

Der steigende Umsatz der
Degerma-Milch
beweist, daß sie als hygienisch einwandfreie Vollmilch, **überall,** besonders auch im benachbarten Industriegebiet, mit Recht ihren Wahlspruch führt:
Degerma-Milch ist Gesundheit!
Darum darf Degerma-Milch in keinem Haushalt fehlen!
Bezug durch sämtliche organisierten Milchhändler in Münster. Wo nicht erhältlich, wende man sich an den Vorsitzenden des Milchhändler-Verbandes **Heinrich Sauer,** Heisstraße 33 oder an den Hersteller:
Molkerei Anton Thier Wolbeck. Telephon 16.
s3257w



Durchgehend geöffnet. r

Vereist
bis Ende Juni
E. Josephs
Dentistin *7109a

Garde Verein Münster
Die **Monatsversammlung** findet am Donnerstag, den 2. Juni, abends um 8½ Uhr im Vereinslokal **Brabender,** Königstraße statt.
Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. §3277a
Wegen der Wichtigkeit der zur Besprechung stehenden Fragen insbesondere Beteiligung des Vereins an dem Kriegerverbandsfest in Münster und dem Gardetag in Bielefeld ist zahlreiches Erscheinen erforderlich.
Nach Schluß der Versammlung Musikvorträge.

S. G. V.
Abt. Münster i. W.
Mittwoch, 1. Juni 1927, abends 8½ Uhr im **Hansahof,** Lütkegasse.
a.o. Generalversamml.
Tagesordnung: Neuaufstellung der Vereinssatzungen.
Um zahlreichen Besuch bittet §2596a
Der Vorstand.

Gebrauchte
Klaviere u. Flügel
von Mk. 450,— an volle Garantie bequeme Abzahlung.
Musikhaus Hack & Schlichting
Ludgeristraße 28a. Fernruf 2350. §2577a


Meine
Glacé-Handschuhe
Spezial-Marke
„Edith"
Erstklassiges Fabrikat in den modernsten Farben
Paar Mk. 5,50
A. Merlin
Ludgeristraße 75
Das Haus der guten Qualitäten.

Probiert den echten
Hausmacher
Milch-Stuten.
Zu haben in allen *a **Waren-Verkaufsstellen des Beamten-Vereins.**

Drucksachen
Buch- u. Steindruck
Briefbogen, Mitteilungen, Postkart., Paket-Adress., gummierte Paketzettel. Schreibmaschinen-Postkarten usw. Alle anderen Drucksachen liefern wir auch billig und schnell.
Bei Anfragen bitte die Auflage anzugeben.
Heinr. Buschmann
Drubbel 17—18 §97gz

Echt Pergament (Butterpapier)
beste Qualität in Rollen und Bogen billigst §2563)a
F. Gerardts
Alter Steinweg Tel. 2244.

Theater der Stadt Münster
Spielplan vom 1. 6. bis 3. 6.

Mittwoch, 1. 6	8 Uhr	Der Freischütz	Pr. 4
Donnerst. 2. 6	8 Uhr	Rausch (Bühnenvolksbund)	Pr. 3
Freitag, 3. 6.	8 Uhr	Stöpsel (Beamtenbank)	Pr. 3

Emelka-Theater
im Rolandshof
PROGRAMM:
1. Emelka Wochenschau
2. Kulturfilm aus Schweden
3. Vater werden ist nicht schwer mit Lilian Harvey
4. Ein Mordsmädel mit Cilly Feind

Kaffee-Restaurant Zur Schleuse
Inh. Caspar Barfuss
Am Mittwoch, den 1 Juni
ab 3½ Uhr nachm.
Großes Kaffee-Konzert
mit Tanz-Einlage.
Original Jazz-Kapelle.
Kinderbelustigungen. Ja. Bohnenkaffee. Hörnchen mit Schlagsahne Port. 80 Pfg.
Bauern- und Korinthen-Stuten.
Eintritt frei! Eintritt frei!
Abends Abbrennen eines bengalischen Feuerwerks. §3275§

Schauburg
Nur noch 2 Tage
Asta Nielsen
in: „Laster" Regie R. Meinert
Harry Liedtke
Xenia Desni
in
„Der Soldat der Marie"
und der übrige Spielplan §2554ä

Städt. Orchester / Münster
Schloßgartenkonzerte
Leitung Werner Göhre
Mittwoch, 1. Juni, nachm. 4½—6½ Uhr
Freitag, 3 Juni, abends 8—10 Uhr
I. Sonderkonzert
Helterer Abend
Solisten **Aggy Hellendorf** **Josef Grimberg**
Pfingstsonntag vorm. 11—1 Uhr
Pfingstmontag vorm. 11—1 Uhr
Dienstag, 7. Juni, abends 8—10 Uhr unter Mitwirkung des gemischt. Chores „Helmatklang" Dirigent Fritz Kores
Eintrittskarten 40 Pfg. Zehnerkarten 30 Pfg. §3256)§

Pfingst-Sonderfahrt
nach Wangeroge und Langeoog
über Wilhelmshaven mit neuem eleganten Bäderdampfer.
Günstige Verbindung.
Näheres: §3251ä
Jade-Seebäderdienst A.G., Wilhelmshafen

Zum 1. 7. oder zu sofort suche ich für meine **Aufschnitt-Abteilung** eine selbständige
Verkäuferin.
Außerdem suche ich **für Samstags** zur Aushilfe eine §2578r
Kontoristin.
G. Schrage, Fleischwarenfabrik.

Gut erhaltene 5-6 PS. Innensteuer-Limousine
gegen Bar zu kaufen gesucht.
Offerten unter A A 439 an die Geschst. *e


Deutsch-Schlegel-Pilsner
Schlegel-Gold
Schlegel-Märzen
in Flaschen und Selbstschänkern
Verleger für Münster und Umgegend
Josef Kamp, Breitegasse 14/15
Bestellungen an diesen oder auch durch unseren Vertreter **Josef Schwarte,** Fernsprecher Nr. 1045 §6169)§

Große Versteigerung
wegen Geschäftsaufgabe!
Alle noch vorhandenen **Geschäfts- und Kontor-Einrichtungen einer Kolonialwaren-Großhandlung,** in sehr großem Umfange und guter Beschaffenheit,
am Donnerstag, den 2. Juni,
vormittags 10 Uhr in den Geschäftsräumen der Firma **Heinr. Riechert, Hamm i. W.,** gegen bar bezw. Kredit.
Reuter,
Auktionator und Rechtsbeistand,
Hamm (Westf). r



Versuche ergaben, daß Wichsmädel beinahe 3mal solange reicht, als eine der sog. „billigeren" Bohnermassen des Handels. Wer mit dem Wirtschaftsgelde rechnen muß, legt also lieber etwas mehr an und verlangt ausdrücklich eine Dose Wichsmädel. Preis ¼ Dose 85 Pfg., ½ Dose RM 1.50, ¾ Dose RM 2.20: auch flüssig in Flaschen.
Erhältlich bei Drogerie am Bohlweg **Jos. Hillert,** Bohlweg 129
Drogerie **H. Rickermann,** Bohlweg 131
Aloys Wissing, Bremerstr. 25
A. Dreier, Nordplatz-Drogerie. r6750xw

Zuckerkranken
verordnen Aerzte mit großem Erfolg Dr. Caspary's **AVENAL,** das zugleich die Toleranz für Kohlehydrate sehr erhöht. Fabrikant T. in B.: „Nach der zweiten Flasche war ich schon zuckerfrei." Dr. med. B.: Wegen seiner vorzüglichen Wirkung verordne ich AVENAL ständig." AVENAL mit ausführlichen Broschüren in Apoth. Engrosbezug FRÖHLICH & Co. h6034g§

Bad Hamm
Hotel-Restaurant
Bürgerschützenhof
L. Weißenfeld
Der behagliche Familien-Aufenthalt
Exquisite Küche / Weine renommierter Firmen / Gepflegte Biere / Eigene Konditorei / Großer Restaurationsgarten / Terrasse / Saal / Behagliche Gaststuben Autoaufstellplatz / Autowache
Pfingsten 1927
Frühkonzert
Von 12 bis 2½ Uhr
Ausgewählte Pfingst-Diners
mit Tafelmusik.
Gefl. Tischbestellungen höfl. erbeten.
Von 4 bis 7 Uhr
Große Kaffeerestauration
Souper sowie reichhaltige Abendkarte
h6167§

Gesellschaftsreisen nach Paris
in Verbindg. m. einer Seereise m. Deutschlands größtem Luxusdampfer **„Colombus"** ab Bremen (9 Tage) einschl. aller Kosten II. Kl.-Bahn und Schiff Mk. 245.—. Abfahrten: 22. 6, 22. 8., 17. 9.
Gesellschaftsreisen nach England
m. D. **„Colombus"** ab Bremen (8 Tage) Preis einschl. aller Kosten Mk. 280.—. Abfahrten: 22. 6, 27. 7., 22. 8., 17. 9.
Ausführliche Prospekte und Anmeldungen durch §7099ä
Reise-Büro E. Vendel G. m. b. H.
Tel. 4185 **Münster i. W.** Tel. 4185
nur Salzstr. 57
(Felbes gegenüber)
Erstkl. Referenzen v. Teiln. d. vorj. Fahrte

Mehrere Herren- und Speisezimmer
wegen Platzmangels preiswert zu verkaufen.
Zahlung nach Übereinkunft Dortmunderstr. 11, Schreinerei. *a

Schmiedeeiserne Fenster

fabrikziert preiswert
B. Teupen, Ochtrup i. W
Fabrik landw. Maschinen h3966ge

Autofahrten
Telef. 3828.
Telef. 3828.
*7105a

Pianos
neue u. gebrauchte, erhalten Sie **spottbillig** durch **W. Feder,** Münster, Gallitzinstr. 38, Fernruf 2463.
Neue Instrumente auch ohne Anzahlg. b. monatl. Zahlung von 35,— Mk. §2528ga



Katalog Nr. 112 frei. §2511ga

Kaufe Mittwoch u. Donnerstag

alte Hähne, sowie junge u. **alte Weibch.**
Schürmann, Industriestr. 14. *a

Wer ert. Junglehrerin Lateinunterricht und zu welchem Preis?
Angebote erbet. unter G G 445 an Geschst. *

Suche e. Ia. **Wechsel gegen hohe Provision und mündl. Vereinbar. zu diskontieren** *
Offert. unter D D 442 an die Geschäftsstelle. *

Schröders Patent-Bureau Alter Steinweg 28 Fernspr. 3921.

Übernehme d. Verkauf von gebr. Lastkraftwagen, Personenwagen u. Motorrädern zu äußerst niedr. Provision. Offt. u. E E 443 Geschst. *

Übernehme sämtliche Anstreicher, u. Tapez.-Arbeiten. P. Heimann, Liboristraße 26, I. *

Verloren & Gefunden
Kleiner grauer
Hund entlauf.
(Schnäuzer). Gegen Belohnung abzugeben *a
Brinckmann, Diepenbrockstr. 19.

Offene Wohnungen
Zum 1. Juni *
Zimmer m. voll. Pens.
Paulstraße 9, 1. Et., zu vermieten.

Möbl. Zimmer zu vm.
Näh. Hammerstr. 81, Kolonialw.-Geschäft. *

Hübsch möbl. Zimmer
als Wohn- und Schlafzimmer zu verm. * Ottostraße 33.

Ruh. möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** sowie ein möbl. Zimmer in best. Hause mit elektr. Licht (Nähe beider Bahnhöfe) sof. an 1 od. 2 Herren zu vermieten. *7114 Bremer Straße 28.

Einfach möbl. Zimmer sofort zu vermieten. * Augustastr. 43, II. r.

In gut. Hause, Nähe Kliniken und Universit. **gut möbl. Zimmer** an Dame zu verm. * Hüfferstr. 20, I.

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. * Schützenstr. 34/35, II.

Schön möbl. Wohn- u. Schlafzim. mit zwei Betten u. Morgenkaffee an zwei bess. Herren od. bess. Ehepaar zu verm. * Brüderstr. 19, part.

Lager bezw. Werkstattraum mit Kontor sofort zu verm. *7104 Hammerstr. 24, I.

Gesuchte Wohnungen
Beschlagnahmefrei! Gr. Zimmer u. Küche, leer, sofort zu mieten gesucht. Off. mit Preis unter M O 431 an die Geschäftsstelle. *

Wohnung,
3—4 Zim. u. Zubehör, evt. **Neubau-Wohnung,** von kinderlos., älteren Kaufmann gesucht.
Angebote erb. unter C C 405 an die Geschäftsstelle. *7107

Hiesige u. auswärtige
Wohnungen
zu vertauschen.
Miet-Sensale
Bogenstraße 18
Telephon 1433.
e6182ga

Ehepaar mit 1 Kind sucht §3273
Wohnung
von 4 Zimmern, Küche u. Zubehör, **Dringlichkeitskarte** vorhand. — Miete kann im voraus gezahlt werden. Außerdem werden 200 Mark Belohnung gezahlt.
Offert. unter 7772 an die **Ann.-Exped. Korte,** Michaelisplatz 7—8.

Kaffeehaus „Koburg"
Inh. **Jos. Asselmann,** Telefon 4611
Heute ab ½4 Uhr
großes Kaffeekonzert
Eintritt frei! Eintritt frei!

Kaffeehaus
„Heidekrug"
Jeden Mittwoch von 4—11 Uhr
Gartenkonzert
Bei ungünstiger Witterung finden die Konzerte im Saale statt.
Eintritt frei.
h5807xw

Tauschwohnung!
Am Ludgeriplatz *
herrschaftl. 2. Etage,
5 Zimmer, Bad, Balk., Küche u. Zubehör, Friedensmiete 900 M., geg. 1. od. 2. Etage, gleich groß, auf Mauritz oder Nähe sofort zu tauschen gesucht. *
Eilofferten erb. unt. O B 433 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Offene Stellen
Für sofort sauberes, ehrliches h6171)
— Mädchen —
für Geschäfts-Haushalt in Meppen gesucht. Off. unter D E 5468 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Verkäuferin
für Lebensmittel-Spezialgeschäft, nicht unter 22 J. alt, die den Chef vertreten kann u. flott im Verkauf ist, gesucht.
Solche, die über die bisherige Tätigkeit genauen Aufschluß geben können und gute Zeugnisse haben, wollen Off. unter C C 441 an die Geschäftsstelle ds. Bl. einreichen. *

Suche zum 15. 6. od. 1. 7. für mein. herrsch. Haushalt tücht., kath. * **Alleinmädchen** (ohne Kochen) mit gut. Empfehlungen. Näh. in der Geschäftsstelle.

Jüngeres, gesundes **— Mädchen, —** etwas erfahr. in leicht. Hausarbeit u. im Näh., für ganze oder ¾ Tage zum 15. 6. gesucht. * Am Kanonengraben 14

Suche zu sofort oder 15. 6. ein saub., tücht. **— Mädchen —** für Küche u. alle Hausarbeit. Hoher Lohn. — Familienanschluß. * **Frau Theodor Schmidt,** Alterfischmarkt 28.

Jüngeres Fräulein, das schon einige Jahre **als Lageristin** tätig war, von hiesiger Großhandlung **gesucht.** Off. unter W B 438 an die Geschäftsstelle. *

Für Bahnhofsgeschäft 1. Friseuse,
wirklich erstklass. Kraft, auch in Maniküren perfekt, bei hohem Gehalt u. Prozenten sofort od. später gesucht. *
Offt. unter S T 436 an die Geschäftsstelle.

Teereisende
zum Vertrieb bekannter Kräutertees an Private gesucht.
Hoh. Verdienst.
Dr. Seickmann, Köln, Nonnenstrombergstr. 13.

Laufbursche
nicht über 16 Jahren für leichte Arbeit gesucht.
Laboratorium H. Becker, Ludgeristraße 85. *a

Jüngerer
Kommis
für Lager u. Expedition von hiesiger Großhandl. gesucht. *a
Offerten u. T W 437 an die Geschäftsstelle.

Bäckerlehrling
gesucht. Off. erb. unt. G H 1800 an Geschst. *

Gesuchte Stellen
Unabh. ältere Frau sucht Beschäftig. tagsüber im Haush., auch stundenweise. Ang. u. J K 1802 an Geschst. *

Stenotypistin,
20 J. alt, Oberlekunda-Reife, sucht zu sofort Stellung.
Ang. unter S M 430 an die Geschäftsstelle.

Gebild. ältere Köchin, tücht. in Küche u. Haus wünscht Vertretung der Hausfrau bei Reisen u. Krankheit. *
Off. unter F G 1799 an die Geschäftsstelle.

Steuerfachmann
eines großen Industriekonzerns §3274
sucht Nebenbeschäftig.
Nachweisb. erfolgreiche Tätigkeit in sämtlichen Steuerfragen. §3274
Offt. unter 7771 an **Anzeigen-Ann. Korte,** Michaelisplatz 7—8.

Bäcker-Gehilfe,
25 Jahre, sucht für sof. Stellung.
Off. unter M S 312 an das Zentral-Zeitgs.-Büro, Ludgeristr. 88.

Zu kaufen gesucht
Die allerhöchst. Preise!
erzielen Sie **nur bei mir** für getragene
Anzüge,
Joppen, Hosen, alte
Schuhe. Teleph. 3920
S. Bienenstock,
Agidiistraße 18. §2489ga


Rauch schlucken
muß ich alle Tage und von allen Sorten. Deshalb rauche ich nicht, sondern prieme, und zwar nur Hanewacker, den großartigsten Kautabak, den ich kenne. Er ist auch gut für die Verdauung. Seit 110 Jahren wird er von der Firma C. A. Hanewacker in Nordhausen hergestellt und alle Kenner loben ihn.
Merken Sie sich: „Hanewacker"!
Vertreter:
Fritz Kliebisch, Hagen i. W.
Nordstraße 12

Kein Risiko
Rotes Federbett u. Kissen 23, extra br. 30. Vers. Nachn. Nichtp. Betr. retour. **Kirschberg,** Berlin W, Badenschestr. 10. §1931x†